P. O. Germ.
534[v]

Haefflinger.

I.st BERNHARD HÆFFLIGER

Pfarrer u. Decan in Hochdorff Cant. Luzern;

Praesident der schweizeris. Musikgesellschaft.

Schweizerische Volkslieder

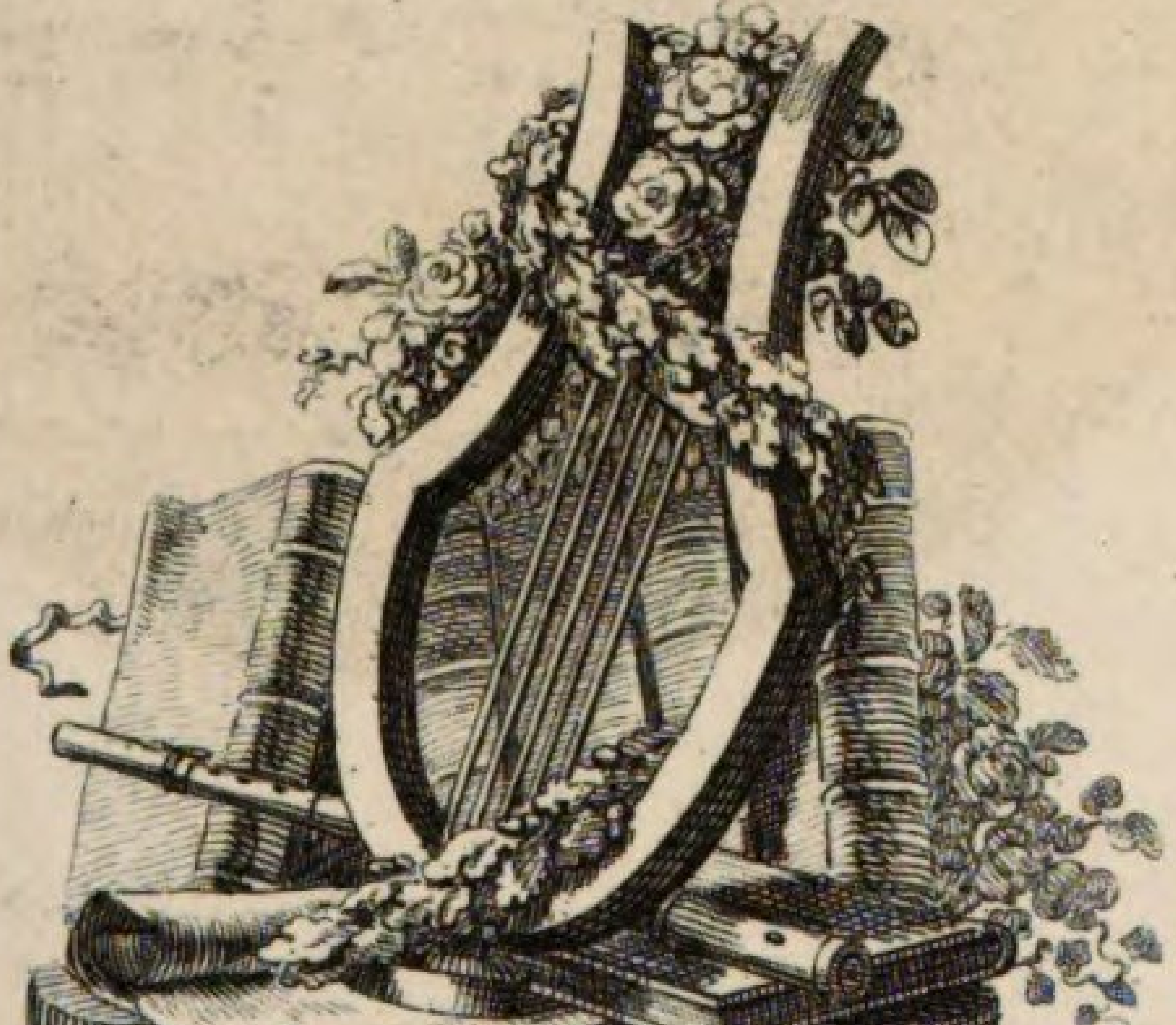
nach der

Luzernerischen Mundart

von

J. B. Häffliger, Dekan

und Pfarrer in Hochdorf.



Luzern

gedrukt bey Xaver Meyer.

1813.

4. D.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Seiner Hochwürden

Herrn

Franz Joseph Stalder

Dekan

des

Kapitels Sursee,

Korherrn auf Münster,

und

Pfarrer zu Escholzmatt

im Entlebuch,

(*)

Meinem

vierzigjährigen, unveränderlichen

Herzens-Freund

und

innigst geliebten

Amtsbruder.

My liebe - n - alte treue Fründ,
Doh hani, gseehst, es Schärli Chind;
S'sind Buebe s'meehst, und Rüüchlig,
Und chärsch, und räß all glychlig.
Drum wirds n'e - n - Afig z'äng deheim,
Usändig plohgids eüsereim;
Si meintid si mit Singe
Wohl öppe - n - au z'erschwinge,
Und sauft mit Eehre durre s'choh,
Wenn i si wett i d'Fröndi loh.
Was maches? dänki eisder,
Was ist der Aetti Meister?

Wenn d'Buebe groß und sezzig sind,
Se händ si halt au ihre Grind;
Drum mag n'es ich nid wehre,
Und loh si furt mit Eehre.
Si händ de Pündel unterm Arm,
Und ziehnd i d'Wält, daß 's Gott erbarm;
Und mi b'eländets numme,
— Wenns Aständ gäb zäntume, —
Daß ich n'e noh ke Götti ha,
Wo s'i der Nooth nähm für si a,
Wo si vor Frävel bschüzti,
Unds ordli unterstüzti.
Wenn 's öppe z'ufer thüür wett choh,
Und mitt'ne z'unterobsi goh,
Stand du deh für si änne,
Und laß si nid uuszänne,
Und dänk, wenns öpper affruntiert,
I häig si dir jo dediziert.

Drum daß d'thuest a ſi ſinne,
Will ih di z'Gvatter gwünne
Für myni Liedlt groß und chly;
Laß mih und ſi bifohle ſy;
Und ſettids Hanterchs-Gſelle
Z'ſcharf krytyſiere welle,
Se rüehr n'e du mit Schimpf und Hoohn
A Chopf dys Idiottikon.
Was gilts, ſi löhnds loh gälte,
Und d'Schwytzerliedli z'ſchälte
Vergohd n'e-n-uferthi de Gluſt.
Jez weis ich eümel nüüd meeh ſuſt,
As, ſingiſt myni Lieder:
Dänk a dy Fründ und Brüeder

Hochdorf im Chriſtmonat 1812.

Häffliger.

- - - - Pictoribus atque Poetis
Quidlibet audendi semper fuit
æqua potestas.

Horat. Epist. ad Pisones.

Inhalt.

(Die Jahrszahlen bezeichnen die Epoche, in welcher die Lieder geschrieben wurden. – Die römischen Zahlen bezeichnen die Melodie.)

	Bl.	Seite
D'Blueme.	I.	1.
Was sust d'Schwytzer bruuchid. 1796.	II.	4.
Wie gohds ächt jez i der Schwytz? 1803.	II.	7.
Aerndtlied.	III.	10.
S'Mittelpüürli.	IV.	14.
Es Lied für d'Tröscher.	V.	19.
D'Pflegellöösi.	V.	27.
Puure-Troost.	VI.	31

	Bl.	Seite
Bim Meye stekke.	VII.	35.
Uf d'Professer-Wahl vom Hans Widmer von Othigen. 1797.	VIII.	37.
Bhüetti Gott für d'Uuszüger. 1799.	IX.	40.
Kriegslied für Schwytzer.	X.	44.
Ufe Friede. 1798.	XI.	49.
Es vertrouts Wörtli a d'Schwytzer imme-n-iedere is Ohr. 1802.	XII.	53.
S'Hoochsig.	XIII.	57.
Ufe Friede. 1801.	V.	62.
Für d'Heere bime Kapeziner-Mohl.	XI.	69.
Bychtspiegel für d'Schwytzer. 1803.	II.	74.
S'Müller Mährli. 1800.	III.	79.
Uf d'Schul-Irichtig. 1799.	VII.	87.
D'Sämpecher-Schlacht. 1801.	XIV.	91.
Ufe Friede (bey Tilsit). 1807.	V.	98.
Für guet Fründ.	VII.	105.

Bl. Seite

A Herr Professer Sailer. 1803. VI. - 110.

Ufe Ufritt des neue Herrn Probste z'Meûster, Bern. Göldlin. 1803. III. - - 115.

A die helvetisch Gsellscheft. 1808. III. - 117.

Für die Helvetisch - Musikalisch Gsellscheft. 1808. XV. - - - - - 121.

Deppis zum Guetjohr für d'Läsg'sellscheft z'Luzärn. 1806. XIV. - - - 128.

D'Muusik. 1811. XVI. - - - - 135.

Es Dånkzeye für eûsi liebe Schofhuuser. 1811. III. - - - - - 139.

E Traum. 1812. XVII. - - - 144.

D'Bruust. 1809. XIV. - - - - 148.

Dottenwyl. 1809. XIV. - - - - 152.

Ufs Johrzig noh der Bruust. 1810. XIV. 159.

D'Spinne. 1811. XVIII. - - - 164.

D'Hungbuuhrer. 1812. XIX. - - - 170.

	Bl. Seite
D'Konterstuuzion. 1803. - - - -	175.
D'Impli und d'Trämel. - - - -	177.
S'Bächli und d'Matte. - - - -	180.
Die Gmeinsach. - - - - - - -	183
N'e Hunshund und e Jaghund. - -	185.
S'Willem Tälle - n - Eehresuul. 1810 -	187.
D'Uussicht ufem Napf. 1803. - - -	192.
D'Sträggele. 1812. - - - - -	197.
Dänkzeye an eůsi Frůnd von Zůrih. 1812. XX. - - - - - - -	201.
Charaden. - - - - - - - -	207.
Anmerkungen und Worterklärungen. - -	211.

D'Blueme.

S'ist doch e Gspaß uf euser Wält,
  S'hed Alls sy eigni Syte;
Und was me hed, und was eim fählt,
  Das gohd nid glych a d'Kryde.
E Blueme - n - ist doch gwüß e Sach,
  Wo - n - jederma sött freue;
Und thät me z'letst doch z'viel a d'Sach,
  Se chönnts ein mängist greue.

Ich will ech es Exämpel gäh,
  Se thüend ers besser fasse:
Es frogt si: wie me - n - Alls thüy näh?
  Um 's z'liebe - n - oder z'hasse.
Es Impli sizt uf d'Blueme - n - ab,
  Wo s' Staub und Hung will hole:
S'Hung heds im Määgli, wenns flüügt drab,
  Vom Staub am Füeßli Stolle.

De träyds es hey is Impefaß,
  Und schaffets weis wie flyssig,
Und macht en Arbet, s'ist e Gspaß,
  S'Wachs hert, und s'Hung ganz flüssig.
Es stygt as nämmlich Blüemli uuf
  E Spinn durr ihre Faade;
Si thued au Nahrig sueche druff,
  Doch mänger Fleûg zum Schaade.

Si findt, wo s'Impli Hung atrift,
  Zum Garn, wo d'Spinne raubid,
Doch durr und durr fast luuter Gift,
  Wie d'Fleûge sicher glaubid.
Und luegt me d'Summervögel a,
  Se hokkids au uf d' Blueme,
Und güstlid und versuechid dra,
  Und fahrid z'ringlet umme.

Si händ halt gar e liechte Sinn,
  Und chönnids nid erchiese,
Daß ohni Arbet gibd ke Gwûnn:
  Si wänd halt nûûd as g'niesse.
So findt nur Guets i mängem Buech
  Der eint' und cha si freue:

Der ander, — säyd me — will ers suecht,
Find luuters Chäzzereye;

E Dritte spätzlet über Alls;
S'mag ihm si nid verträge;
Und wärs au wichtig allefalls,
Se - n - isch em nüüd dra gläge.
Es Buech, und schyntis noh se schlächt,
Liest Mänge doch mit Freude,
Der Zweut verdammts, und dänkt, mit Rächt,
Im Dritte thueds verleide.

Vergässid doch drum d'Impli nid,
Und d'Spinn und d'Summervögel.
Wär Gift, nid Hung, us Blueme ziehd,
Ist halt, dänk doch, e K . . . l.

Was suſt d'Schwytzer bruuchid.

Chor.

„Was bruucht me - n - i der Schwytz?
„Waß bruucht me suſt im Schwytzerland?
„He! heyßaßa o Vatterland!
„Was bruucht me - n - i der Schwytz?“

E Milch, die süeß, nid suur,
Derfo der Schwytzerpuur
Mängs hundert Zäntner Anke macht,
Doruus die beſte Küechli bacht:
Das bruucht me - n - i der Schwytz.

Chor. „He! heyßaßa, o Vatterland!
„Das bruucht me - n - i der Schwytz?“

E guete - n - alte Chääs
Im Schwytzerpuur is Gfrääs;
Daß 's Lyb und Seel hübſch zämme bindt,

Am jüngste Tag im Buuch noch findt:
Das bruucht me - n - i der Schwytz.

Chor. „He! heysaßa o Vatterland! u. s. w.

Der Ziger ist au guet,
Und chüehlt is eüsers Bluet;
Hed eine guete - n - Appetyt,
Se frist er, bis er niederlydt:
Das bruucht me - n - i der Schwytz.

Chor. „He! heisaßa o Vatterland! u. s. w.

E schööne chüele Wy,
E guete Fründ derby;
Denn ist me lustig mittenand,
Und drükt enand e chli a d'Wand:
Das bruucht me - n - i der Schwytz.

Chor. „He! heysaßa o Vatterland! u. s. w.

Gott, Fried, und Einigkeit,
Und Mueth und Tapferkeit;
De simmer io die freinste Lüüth,

Und fürchtid d'Stuk und d'Büchse nüüd:
Das bruucht me - n - i der Schwytz.

Chor. „He! heysaßa o Vaterland! u. s. w.

Sust bruuchid mier nüüd meeh,
As Gsundheit eüsem Veeh,
Und eüsne Wybern - n - au deheim,
Und dir und mir und eusereim.
Das bruucht me - n - i der Schwytz.

Chor. „He! heysaßa o Vaterland!
„Das brucht me - n - i der Schwytz?“

Wie gohds ächt jez i der Schwytz?

Chor.

„Was gohd jez i der Schwytz?
„Was gohd ächt jez im Schwytzerland?
„He! heysaßa o Vaterland!
„Was gohd jez i der Schwytz?“

Mer sind e chly vercheehrt,
Händs vo de Franke gleehrt;
Und Milch und Suuffi sind is z'schlächt,
Und Fleisch und Fisch grad äbe rächt:
Das gohd jez i der Schwytz.

Chor. „He! heysaßa o Vaterland!
„Das gohd jez i der Schwytz?“

De Nydel nimmt im Chyb
Zum Kaffee tägli s'Wyb,
Und Anke gihds vo blauer Milch,
Wie hübsches Brood vo luuter Trüülch:
Das gohd jez i der Schwytz.

Chor. „He! heysaßa o Vaterland! u. s. w.

Zum Glück händ mier uf d'Allpp
Kes Wyb und au kes Chalb,
Suſt ſuuftid ſi - n - is d'Milch eley,
Und Chääſe gäbs, wie Schlyfferſtey:
Das gohd jez i der Schwytz.

Chor. „He! heyßaßa o Vatterland! u. ſ. w.

Nohm Ziger händs ke Gluſt,
d'Hitz guetet öppe ſuſt.
Si fräſſid lieber Zukkerzüüg
S'iſt ihne glych, wie d'Muetter ſtyg:
Das gohd jez i der Schwytz.

Chor. „He! heyßaßa o Vatterland! u. ſ. w.

Zwor liebt me noh der Wy,
Doch gibds nid Fründ derby,
Me ſchlohd und zangget mittenand,
Und ſäyd, es göy fürs Vatterland:
Das gohd jez i der Schwytz.

Chor. „He! heyßaßa o Vatterland! u. ſ. w.

Gott, Fried, und Einigkeit,
Und Mueth, und Tapferkeit,
Das ſind jez luuter ſchööni Woort,

Und d'Sach ist mit de Büchse fort:
Das gohd jez i der Schwytz.

Chor. „He! heysaßa o Vatterland! u. s. w.

Es gohd zwor sust noch viel,
Doch hend ech müüsli still;
Sind froh, daß mier noch Schwytzer sind,
Händ Fried deheim mit Wyb und Chind:
Das gohd jez i der Schwytz.

Chor. „He! heysaßa o Vatterland u. s. w.!

Wär d'Sache z'scharf will gseeh,
Erluegt em s'Augeweeh:
Drum luegid lieber eis is Glaas.
Wär nid viel sorget, läbt das d'baaß:
Das gohd jez i der Schwytz.

Chor. „He! heysaßa o Vatterland!
„Was gohd jez i der Schwytz?"

Aerndtlied.

D'Sunne hed hütt grüßli gstoche,
Mier händ unnatüürli g'schwizt;
Doch mer händs kes bizzli gschoche,
Und chäch d'Ermel hindre glizzt.

Chor. „Dem, wo schaffet, wachst au z'ässe,
„Für n'e Fuulpelz 'gihds kei Aern;
„Nüd as Brand und lääri Fäse
„Grohtid i der Fuulket gärn.“

Mier händ eüsi Sichle gschwunge,
Grüttscht und g'kneület bis i d'Nacht,
Bald es Gspäßli gsäyd, bald gsunge,
Bald es Tänzli drunder gmacht.

Chor. „Dem, wo schaffet, u. s. w.

Händ er ghöört der Donner brummle?
S'hed halt doch es bizzli dräüt:
Drum händ mier is müeße tummle,
Alls hed g'yhlet wyt und breit.

Chor. „Dem, wo schaffet, u. s. w.

S'Fäld ist gleitig läbig worde,
Das hed g'rogelt uf der Händ:
S'ist es Gspräng an alle - n - Orte
Gsy, und Alls hed zämme trändt.
Chor. „Dem, wo schaffet, u. s. w.

Wihde gländ, und Garbe b'bunde,
Flur im Laader uufe glängt,
Zwäg gländ, und de Bindbaum gwunde;
Und mit z'alle viere gsprängt.
Chor. „Dem, wo schaffet, u. s. w.

S'ist jez, Gott seig d'danket, dinne,
Aber s'hed eim z'schwizze gmacht.
S'macht de Puur doch mängist z'sinne,
S'blohget eim schier Tag und Nacht.
Chor. „Dem, wo schaffet, u. s. w.

Wenns denn au se schöön thued ryffe,
Und es grüüsligs Wätter chund,
Und e so n'e graue Stryffe
Alls verhaglet in're Stund!
Chor. „Dem, wo schaffet, u. s. w.

Wer dra dänkt, dä weiß s'au z'schezze,
Was me Sääge Gottes heist.
S'lohd si doh nüüd durre sezze,
Wo me nur wie d'Bättler hääscht.

Chor. „Dem, wo schaffet, u. s. w.

Drum wänd mier Gott fröhli danke,
Daß er hüür Alls gsägnet hed:
Und nid im Vertroue wanke,
Wenn er au scho hagle wett.

Chor. „Dem, wo schaffet, u. s. w.

Lustig zu der Sichellööst!
S'Korn ist eümel i der Schüür.
Wärs nid freüt, ist halt es Neest,
Und me sezt e hinder d'Thür.

Chor. „Dem, wo schaffet, u. s. w.

D'Buebe juuzgid, d'Meitli singid,
Alls ist uusli hinderm Tisch,
Und mier vütschid, wemmers bringid,
S'Trünkli stärkt eim wieder früsch.

Chor. „Dem, wo schaffet, u. s. w.

D'Arbet macht eim frůsch und frööhli,
Und bringt guete - n - Appetyt,
Most und Chůechli gänd es Möhli,
Wo me si mit Freude lydt.

Chor. „Dem, wo schaffet, wachst au z'ässe,
„Für n'e Fuuhlpelz gibds kei Aern.
„Nüüd as Brand und lääri Fäse
„Grohtid i der Fuulket gärn.“

S'Mittelpüürli.

S'ist nüüd uf der Wält so gfellig
 As es Mittelpüürli;
S'wird zwor nid, wie d'Münche, helig,
 Das ist ganz natüürli.
Aber doch gibds alle Lüüthe,
 Was n'e g'hört, mit Wille;
S'thued nid wuchere, und nid güüde,
 S'hed si ordli stille.

Was der Heer sånd, glaubts em treüli,
 Und gohd flyßig z'Chille;
Doch thueds halt sys Ammereyli
 Z'Zyte - n - um aschille.
S'ist au erst es Jöhrli side,
 Daß ers hed, und s'huuset;
S'låbt mit ihm im schönste Friede,
 S'hedem mångist gluuset.

„Wett, er gsächids au, mys Büebli
 — Dånkt er mångist heimli —

„S'luegt, wie's Müetti dry se liebli,
„Und wachst, wie n' es Bäumli.
„Ho, wenn's grooß ist, s'sell nid fähle,
„S'mueß mer zyetli wybe,
„S'ist nid guet, wenn settig Gselle
„Z'lang müend ledig blybe.“

Platz händ mier in eüsem Hüüßli
Hübsch für zwo Partheye,
S'ploget keis das ander z'grüüßli,
S'wirds wohl öppe vreye;
Ich und d'Muetter sind jo einig,
Sid mer zämme huusid,
Und z'letst simmer einer Meinig,
Wemmer au noh struussid.

S'chönnt mi doch nüüd wirscher ploge
As wie Stryt und Händel;
Lieber wetti d'Küeh beed woge:
Gott weis 's, und Sant Wändel;
Und beed zämme — Gott seigs' d'danket —
Händ doch s'Mols nüün Gwäärtli;
Wemme z'Zyte - n - um nid anket,
Händ all Milche Bäärtli.

Aber s'gibd au Heuw im Mattli,
S'schmökt se wohl as Roose,
Und mier leggids y se gattli,
Daß 's ech rächt thued chroose.
S'Chlee, das thued eim s'Fuetter spahre,
S'mag es Rind erlyde,
Ohni daß 's am lääre Bahre
Dikk mueß Hunger lyde.

Müemmer öppe z'Acher fahre,
Fahrt der Nochber mittis,
Und doch müemmer s'Brood nid spahre,
Was mer bruubid, gihds is.
Zeise müemmer au ke Schillig,
Es hed öppis yne;
Stüür und Zehnde gämmer willig,
S'ander ist deh myne.

S'Seuli hätti bald vergässe,
Mier thüend just eis mäste,
Ohni Späk sind d'Räbe z'ässe
Nid am allerbeste.
Nobem Wäärch thüend mier si säye,
S'gihds hübsch i der Bünte,

Und Härdöpfel gibds — o heye,
  Mer mag schier nid gnue g'schinde.

Grothet s'Obs au nur ums halbe,
  Hemmer doch noh z'dehre,
Sefel gibds nid allethalbe,
  Wett druuf dörfe g'schwehre.
S'rüüchist bruucht me halt zum Moste,
  Und de Draast zum Brönne,
S'macht eim blybli a sym Poste,
  S'thued eim d'Rüüsch abgwennen.

Spielt me n' eis mit Wyb und Chinde,
  Macht me - n - um es Möstli,
S'cha de Wäág is Bett Alls finde,
  Und s'gohd nid se chöstli.
Eümel ich wett gar nid tuusche,
  Mit viel rybe Manne;
Chann au s'Gäld noch Mängs verdusche,
  S'Gwüsse thued doch mahne.

Wenig, und e rüyigs Gwüsse,
  Das ist halt my Regel.

Gott — das sett en jedere wüsse —
　Sorget jo für d'Vögel.
Drum wett i mer meh nid weusche,
　As i ha - n - und b'sizze,
Sefel, daß i nüd mueß heusche,
　Und nüd darf verlizze.

Hed me z'viel, se - n - ist me gschoore,
　Z'wenig mag nid glange;
Z'mitzt de dur cha Niemer gfohre;
　S'blybt an eim nüüd bhange.

Es Lied für d'Tröscher.

Am Morge, doh simmer um vieri schoo flükk,
(Chor. Juhe!)
Vertrybid mit Pflegle im Schloff syni Tükk,
Und glaubid mir hängid e chöstliche Schikk;

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! mer tröschid
z'Halbviertle, Juhe!"

S'chuehnäglet eim frybli se früeh i der Schüür,
(Chor. Juhe!)
Und isches au z'dröscher näb Mängem nid ghüür,
Se thued me derglyche, as wemmes nid gspühr.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

D'Bäum glyssid und d' Stuude - n - as gluehtids
vo Piecht, (Chor. Juhe!)
Der Näbel macht dusse se feister und füecht,
I meinti, s'wär besser, mer hättid es Liecht.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

S'Draasch hämmer jo gester schoo z'Obig agläyd,
(Chor. Juhe!)
Jez tröschid mers umme, und übere bräyt,
Bis s'Chorn us den Aehrene - n - Alls uuse gheyt.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Und hämmer beed Schänkel, se cheerid mers umm,
(Chor. Juhe!)
Mer tröschids noh einist, d'r glaubidis chuum,
Ganz übere, s'brucht si nid z'bsinnen, wurum?

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Und ist me mit übere, schaubet me - n - uus,
(Chor. Juhe!)
Me schüttets, bis troohlet kes Chörndli meeh druus,
Und bindt a d'Strauwälle, was b'bunde sy mueß.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Se bald mer zweü Draasch händ, se rächid mer ab,
(Chor. Juhe!)
Und cheerids, und rächid au s'Güsel noh drab,

Und dröschid de Hebel noch einist durrab.

Chor. „Jube! Gott sey geehrt! u. s. w.

Wenn d' Tröscher au Flyß händ, se churzet er grad,
(Chor. Jube!)
Deh nimt mes, und wañets, und schüttets a d'Maad,
Das ist jez eumohlig bim Trösche de Pfaad.

Chor. „Jube! Gott sey geehret! u. s. w.

Und hämmer drü Draasch, jä, se mahnet der Buuch,
(Chor. Jube!)
S'seyg nohe zum z'Morge, und wär me noh tuuch,
Se gohd me-n-i-jez gleitig, s'ist eümel de Brauch.

Chor. „Jube! Gott sey geehret! u. s. w.

Der Oepfelsturm rüücht eim se liebli is Gsicht,
(Chor. Jube!)
Und s'Habermueß macht eim um's Härz e so liecht,

Es wärmt eim de Buuch, daß me d'Kälti nüüd
schüücht.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Mier nähmid kes Kaffee für eüse Kalatz,
(Chor. Juhe!)
S'macht eim jo zur Arbet kes bröösmeli watz,
Sust suuftis nid afig en jedere Fratz.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

J d'Händ nohem Bäthe - n - en jedere chuucht,
(Chor. Juhe!)
Und tröschet jez wieder mit besserer Mucht,
Und sinnet as Brood bi der schwerere Frucht.

Chor. Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

S'ist Niemer se nuesser bim nüechtere Lyb,
(Chor. Juhe!)
Jez lüpft me de Pflegel im völlige Chyb,

Und schlobd en ufs Draasch, und gibd achtig, wie's stüüb.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

So churzet eim s'Zyt bald, und s'lüüthet Mittag,
(Chor. Juhe!)
Und grüstet ist s'Zimmis für eüs ufe Schlag,
Härdbiere - n - und Schnitz, was en jedere mag.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Drum gohd me zum Aesse - n - und gruhyet e chly,
(Chor. Juhe!)
Und lohd em der Wyhl, und lyhd yne derby,
Und hed syni Fante, s'chann anderst nid sy.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

S'dunkt Mänge Pasteete - n - und Fleisch as wie Chrüsch, (Chor. Juhe!)
Ihm gruusets, er mag weder Vögel noh Fisch,

Chöm er nur ge trösche - n - und mittis zum Tisch.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Das macht em gwüß Hunger, und flüßigers Bluet,
(Chor. Juhe!)
Und Schnitz und Herdbirre verdäut er se guet,
Und bringt zu der Arbet e frööhliche Mueth.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Hursch! rohdedech Buebe, ziehnd wieder i d'Schüür, (Chor. Juhe!)
Und tröschid zwey Draasch uus im völlige Füür,
Und thüend ehm defür, daß e keine verfrüür.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Und simmer mit üb're, thüend d'Maad ufenand,
(Chor. Juhe!
S'gibd Määdli zur Pfleglete, spåüzid i d'Hand,
Und pfleglids rächt suuber, jez sind ers im Stand.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Potz Tuusig! do stöhnd jo die Vögel am Thoor,
(Chor. Juhe!)
Wo d'Schnäbel händ hinde, und s'Muul über voor,
Zum Aesse - n - und Byüchte - n - und Bäthe - n -
im Choor.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Göhnd Aetti i Spihr, und händ öppe - n - es
Gleich, (Chor. Juhe!)
Und dänkid, si bäthid, und singid für euch,
Und luegid, wie sind si vom Faste se bleich.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Mier Tröscher händ eümel zum Faste ke Lust,
(Chor. Juhe!)
Mier göhnd halt zum Zobig, und lachid i d'Fuust,
Und trinkid es Bröntz, mer verlächnetid sust.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

S'ist nüüd, as se kärsch durre Hals abe gohd,
(Chor. Juhe!)
Me dünklet gar gärn drinn es Mümpfeli Brood,

Daß eim halt der Nakte vom Brönntz nid vergohd.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Das macht, daß me d'Rölle viel gleitiger trybt,
(Chor. Juhe!)
Und 's Niemer nüüd achtet, wie grüüßlig as 's stüübt,
Se lang as si s'Brönntz i de-n-Odere-n-üebt.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Ist's gryteret i d'Stande, se träyd mes i Spyhr,
(Chor. Juhe!)
Dert stost me de Schölme de Riegel hübsch für,
Und spahrts, bis me meint, es wärd nümme meeh thüür.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Z'Nacht Räbesturm dämt eümel d'Hizze-n-e chly,
(Chor. Juhe!)
Wo 's Brönntz lohd dehinde, me schlofferet gly,
Und tröstet si uf d'Pflegellöösi derby.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! mer tröschid z'Halbviertle, Juhe!"

D'Pflegellöösi,

(en Ahang zum vordere.)

Se glyh, als ke Garb uf der Reitti meeh lyhd,
(Chor. Juhe!)
Und z'rölle-n-und z'rytre kes Chörndli meeh gihd,
Se löhmmer de Pflegel halt wieder mit Fried.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! mer tröschid z'Halbviertle, Juhe!“

Was braschlet und brauslet se liebli' bim Füür?
(Chor. Juhe!)
S'sind Chüechli, me schmökts jo schoo unter der Thür,
Drum chömmid gen ässe-n-und bschlüssid unz d'Schüür.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

S'hed binecht nid Mänge-n-es chöstlichers Mohl,
(Chor. Juhe!)
Und hätters? se-n-ischem, chasy, nid se wohl

As eûsereim, wärid au' d'Styrtze nid voll.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Se bald, as me s'Most nur im Chopf e chly gspührt,
(Chor. Juhe!)
Verzählt me: „Wie d'Sträggele mängist regiert,
„Und s'Wirthle-Thier öppe-n-e Märtmaa
verfüehrt.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

„Mit bründlige Manne seygs eisder es Glük,
(Chor. Juhe!)
„Wenn eine dörf gschweere, und bkönn ihri Dük.
„Am grüüßligste seygs, wenn eim s'Doggeli drük.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

„Und mängist, wenn gefroore seyg Alls Stey
und Bey, (Chor. Juhe!)
„Verfüehri der Dürst går es fürchterlig Gschrey

„Drum dörf ke Fürchtübel meeh gschloffe-n-eley.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

„S'gäb Nächt, es stöih hinterme-n-jedere Haag,
(Chor. Juhe!)
„Es Gspängst, as müeß wandle, me ghöri de Schlag,
„Wo's schlöy uf Zuunstäkke, se grüüßlig, as's mag.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

„S'händ zwor die Gstudierte-n-es Glächter ob eüs, (Chor. Juhe!)
„Doch bhauttid mer, nur es Fraufastekind gseihs,
„Und då, wonem d'Hungüür erschynid, verstöihs."

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Vom Chünde-n-, und Bahne-n-und Häxe, mit Gunst, (Chor. Juhe!)
Verzählt me viel Wunder, und rüehmts as e Kunst,

Wo Nieme cha leehre-n-und trybe-n-umsunst.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Z'letst hänkt me-n-, und chöpft me-n-und
gäihnet derby, (Chor. Juhe!)
Schlofft obem Verbrönne-n-und Nähdere-n-y,
S'nikt eine-n-ums ander, und schnarchlet e chly;

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Drum schärrid ech nieder, doch trinkid z'erst uus,
(Chor. Juhe!)
Und ghöörid er z'Nacht öppis rumple-im Huus,
Se fürchtid kes Hunguür, s'ist öppe-n-e-Muus.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Und wänd er noh folge-n-is Aettis sym Roth,
(Chor. Juhe!)
Se báthid z'erst nieder, und dänkid a Gott;
Wär weis, öber Morn wieder läbig uufstohd.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! mer tröschid
z'Halbviertle, Juhe!

Puure-Troost.

Mich luegt ke Mönsch für öppis a,
  My Chittel ist se schlächt
Und doch bin ich e rohe Ma,
  Und bsitz my Sach mit Rächt.

I bin am Morge zytli flükk,
  Und spanne d'Stiere-n-y,
Und seyg der Näbel noh se dikk,
  Se fahri Furre dry.

I raukke-n-eis, und luegem zue,
  Und dänke gschwind a Gott,
Und sägem Dank für Schloff und Rueh,
  Und bäth um 's tägli Brood.

Und wenn e-n-ih vergässe wett,
  Se chämid d'Vögel uuf,
Und füehrt id mi — daß ih ne sett
  Abätbe — n - ordli druuf.

De glizzeret d'Sunne - n - unz i d'Wält
Me cha nüüd schööners gseeh;
Me chaufts nid dings, nid ums paar Gäld,
Ke Künig hed ech meeh.

Und wenn der Sohme füre chund,
Wie Schnittlauch stohd er doh;
Im Häuet gohd eim, wie n'e Stund,
E Tag se ring derfoh.

Wenn afig d'Früchte blüye thüend,
Und s'Chorn i d'Aehri mag,
Wenn d'Halme falb und b'böglet sind,
Do gibds ke böse Tag.

Wär das nid weis, der folg mym Roth,
Er findts jo ufem Land,
Verwütscht Gott — z'säge - n - uf der Thot —
Mit Sääge - n - i der Hand.

Er rüehrt ganz Hampfle Sääge - n - uns,
Und hed d'Hand eisdig voll;
Er gibd is Alle z'ässe druus
Bis gnueg es jeders Mohl.

Er gibd is frybli z'ässe - n - Er,
Doch müemmer öppis thue;
Sy Hand ist für n'e Trämmel läär,
Und s'thued em si au gnue.

Der Müessiggang ist, wie mer säyd,
Der Afang vo der Sünd;
Der Tüüfel hed si grössist Freud,
Wo n'er e Fuulerech findt.

Mier macht der Tüüfel gar nid bang,
I dröschene halb z'todt,
Und grab, und fahr' und mäih' se lang,
Bis er mi lohd enood.

Und wo 's mi öppe z'hert will ha,
Und 's macht mi afig laß;
Se bald i drüber schloffe cha,
Se wirds mer wider baaß.

Am Morge hani wieder Mucht,
Und schaffe halt ufs neu
Für Wyb und Chind; — und wenn 's mi bruucht,
Se rüefts mer numme bey.

Ih ha se viel, das myne - n - ist,
Und ha - n - e guete Schikk;
Ih stohne - n - uf mym eigne Mist,
Und ha mit Allem Glück.

Chund das ächt, Vatter, nid vó dir?
Du schleikst eim, will me schlofft;
Mit Nůůd schier hed me doch noh für,
Se bald me - n - uf di hoft.

Biwahr mi du a Seel und Lyb,
Vergis mys Bůebli nihd,
Und ist es grooß, gieb ihm es Wyb,
Das ähnli d'Muetter gihd.

Bim Meye stekke.

Chor.

„Schön stohd der Meye
„Wenn er für Jumpfre grüent,
„Wohl schmökt sys Schränzli,
„Wemmes verdient.“

S'meint Mängi, wie si aarig seyg,
Und d'Buebe für n'e Narre heig,
Ungsinnet ist der Summer doh,
Und ihre Meye dürr.
Chor. „Schön stohd der Meye u. s. w.

Und Mängi zünglet Tag und Nacht,
Und ist vergäbe - n - uf der Wacht;
Und doch, wo's nid vo Härze gohd,
Wird halt ke Meye gstekt.
Chor. „Schön stohd der Meye u. s. w.

Und Mängi thued se zümpferli,
Und macht es ærdligs Jümpferli,

Und wenn si meint e Meye z'gseeh,
Se - n - isch e Båsestiel.
Chor. „Schön stohd der Meye u. s. w.

Und d'Wahr, wo gohd durr vieli Händ,
Wird eisder bschiß, und mängist gschåndt,
Und d'Chränzli sind vor allem uus
Die allerheiklist Wahr.
Chor. „Schön stohd der Meye u. s. w.

My Meye stohd am rächte Huus,
Mys Holdi luegt zum Pfeister uus,
Der Aetti winkt is bi der Thür,
S'Most stöih schoo ufem Tisch.
Chor. Schön stohd der Meye u. s. w.

Es läb der Aetti, und sys Chind,
Und die, wo suuber ledig sind,
Nur ihrer Zucht und ihrer Treu
Händ mier då Meye gstelt.
Chor. „Schön stohd der Meye
„Wenn er für Jumpfre grüent',
„Wohl schmökt sys Chränzli,
„Wemmes verdient."

Uf d'Professer = Wahl
vom Hans Widmer von Othigen.

Chum, los mer au es bizzeli,
Ih ha der öppis Neuws,
Wen eine hed es Chrizzeli,
Se meint er grad, es heuws.

Doch muß me mängist nüchter sy,
Sust gids der grad e Bock
Js Argiment, de ist me gly
Gar usem letsten Hock.

Si hend z'Luzern ke Meister g'ha,
Wo d'Städtler vor der Hand
Sött lehren, wie me reden cha,
Der wird Professer g'nant.

S'ist eine cho, der fischet gern,
Dert usem Oberland;
Hed g'meint, me heig nid Lüüth z Luzern
Für so nes grüüßligs Amt.

Der cha si Sach zwor meisterli,
Ist au scho öppen g'sy,
Doch hed me do noch Geisterli,
Si chönnids au e chly.

Vo Hoffteren ist eine cho;
(Si sind sust uverschamt),
Doch darf ma då noh füren g'loh,
Er hed e chly Verstand.

Hed unzig prokerateret,
Doch eisdig noh g'studiert,
As wenn er Geistli werden wett,
Das heden umen g'führt.

Er ist zwor nur vom Buureng'schlächt,
Doch hed er öppis g'lehrt,
D'rum heden d'Oberkeit, wie rächt,
Au zum Professer g'mehrt.

Me frogt nid, wo d' deheimen bist;
Nur dem, wo - n - öppis thuet,
Dem gid me Brod zu jeder Frist,
Das macht is allen Mueth.

Drum läbl eusi Oberkeit,
Und die, wo 's mitteren händ.
Der neu Professer thued is B'scheid,
Deh hämmer, was mer wänd.

Bhüetti Gott für d'Uuszüger.

Jez müemmer von ech scheide,
Bhüetti Gott!
Doch gömmer jo mit Freüde,
Bhüett Gott, und zürnid nüüd.
Mier wettid jo fürs Vatterland,
Wenn 's sy müest, stärbe mittenand.
Chor. „Drum gömmer jo mit Freude,
„Bhüett Gott, und zürnid nüüd.“

Thüend nur nid ummis briegge,
S'hed ke Gfohr,
Und wemmer au müend chriege,
Se chrümmt me - n' - is kes Hoor.
Und z'letst hätt eine sevel Mucht
As 's öppe für n' es Dozzet bruucht.
Chor. „Drum gömmer jo mit Freüde; u. s. w.

Mier dänkid a die Zyte,
Wo noh Muth

Und Gott ist bi de Lüüthe
    Gsy über Säld und Guet.
Duh händ si au Curäschi gha,
S'hed eine g'macht mit zähe Maa.

Chor. „Drum gömmer jo mit Freude; u. s. w.

Thüend ihr nur für is bäthe
    Alli Tag,
Daß Gott is Mittel trätte
    Und eüs errette mag.
Deh frogid mier ke Bitz dernoh,
Was für n'e Find thüei gägis stoh.

Chor. „Drum gömmer jo mit Freüde; u. s. w.

Thüend öppe - n - anis sinne
    au e chly,
Bim Dröschen - n - und bim Spinne
    Löhnd eüs bifohle sy.
Nur glaubid nid es jeders Gschrey,
Mier chömmid gwüß as Helde hey.

Chor. Drum gömmer jo mit Freüde; u. s. w.

Mer hed jo jezig nöôthig
Für die Zyt
Ke Fürchthanns, aber lôôthig
Früsch, nid verschroknig Lüüth,
Das s', wo si 's nuhme sind im Stand,
Mit Freude ståhnd für's Vatterland.

Chor. „Drum gômmer jo mit Freüde; u. s. w.

Hånd nur deheim nid Håndel
Mitterand,
Vertrouid i Sant Wåndel
Unz s' Veeh mit sanntem Land;
Und folgid gårn der Oberkeit,
Und liebid Fried und Einigkeit.

Chor. „Deh gômmer jo mit Freüde; u. s. w.

Deh chômmid mer mit Freude
Wieder hey,
Und lôhnd is 's nid verleihde
Deheim, und låbid frey.
Deh strekkid Ihr is fründli d'Hand,

„Gottwilchem — heists — im Vatterland."

Chor. „Drum gömmer jo mit Freüde; u. s. w.

Deh wämmer bynech blybe
Alli Wyl,
Die Ledige müend wybe
Und d'Manne händ si still;
Deh dankid eusi Wyb und Chind
Gott, daß mer wieder umme sind.

Chor. „Drum gömmer jo mit Freüde;
„Bhüett Gott, und zürnid nüüd."

Kriegslied für Schwytzer.

Frůsch Herz! Ihr Schwytzer-Chnaben-n-all!
Es gohd für s'Vatterland!
Gott bhůetti s'Veeh deheim im Stall,
Und d'Schůůr, und s'Huus und s'Land.

Chor. „Frůsch Herz! u. s. w.

Wårs jez nid brönnt, wie süttigs Bley,
Då hed kes Schwytzerbluet;
Mier schikkid n'e der Muetter hey,
Er ist zum Lülle guet.

Chor. „Frůsch Herz! u. s. w.

Me bruucht jez luuther flinggi Burst,
Das braf Gurăschi hånd,
Und s'Kumisbrod nåhnd für n'e Wurst,
Wenn si nůůd besser hånd.

Chor. „Frůsch Herz! u. s. w.

Seyg s'Wätter noh se wüest und naß,
Se gömmer doch is Fäld,
S'ist im Soldat doch niene baaß
D'Strappatze schüücht ke Held.
Chor. „Früsch Herz! u. s. w.

Und chämids Find, und meintid gar
Mer schüüchtid ihri Schnäütz,
Händ mier, wie n' eüsi Stiere dar,
Se sind si uuse v'peütscht.
Chor. „Früsch Herz! u. s. w.

S'meint eim, me sötts vergässe ha,
Wie 's z'Sempach g'gangen - n - ischt,
Wo n' eüsi dryzähehundert Maa
Vier Tuusig zämme gwüscht.
Chor. „Früsch Herz! u. s. w.

Z'Morgarten händ n'e - n - eüsi Lüth
Au s'Hömmli yne gmacht,
Und wär nid v'läge - n - ist im Stryt,
Ist zytli ab der Wacht.
Chor. „Früsch Herz! u. s. w.

Und z'Näfflez weiss's es jeders Chind,
Wie d'Schwytzer g'sieget händ;
Und z'Dornech hed si, wie der Wind,
Für Schwytzer s'Blettli gwändt.
Chor. „Früsch Herz! u. s. w.

Wär sett von eüs verschrokke sy,
Wenn er a d'Freyheit dänkt,
Und d'Vättere - n - ihm au e chly
Von ihrem Bluet händ gschänkt.
Chor. „Früsch Herz! u. s. w.

Duh sind si s'chlyner Hüüffli gsy,
Und gstande, wie n'e Wand,
Sind tapfer gsy, und frooh derby,
Und g'rettet s'Vatterland.
Chor. „Früsch Herz! u. s. w.

Und d'Freyheit händ si höher gschezt,
As Ehr und Gäld und Guet,
Dra händ si Lyb und Läbe gsezt,
Und güüdet mittem Bluet.
Chor. „Früsch Herz! u. s. w.

Drum wogid mier is chäch i d'Gfohr
    Mit altem Schwyzermueth,
Und fürchtid is, bigopp, kes Hoor,
    Wo 's d'Freyheit gälte thuet.
Chor. „Früsch Herz! u. s. w.

Mier siegid sicher mittenand,
    Und ziehnd as Helde hey,
So bald mer gmacht händ s'Vatterland
    Vo syne Finde frey.
Chor. „Früsch Herz! u. s. w.

Mier wettid druuf voränne schoo,
    Wo wohri Schwytzer schlöhnd,
Mueß obe - n - uuf gwüß d'Freyheit choo,
    Sust wärdids nie versöhnt.
Chor. „Früsch Herz! u. s. w.

Wenns einist Chugle rägne thuet,
    Deh gömmer chäch a Tanz,
Und wenn er läg demizt im Bluet,
    Mier wänd e ha, de Chranz.
Chor. „Früsch Herz! u. s' w.

Drum ziehmmer früsch fürs Vatterland
Is Fäld, und thüend uf Gott
Vertroue; nur vo syner Hand
Chund Freyheit, oder Toodt.
Chor. „Früsch Herz! u. s. w.

Nur eis vo beede wählid mier,
Nur Freyheit oder Tood.
Freyheit syg ebig dier und mier
Se lieb as 's tägli Brood.
Chor. „Früsch Herz! Ihr Schwytzer-
Chnabe - n - all!
„Es gohd für s'Vatterland!“

Use Friede.

Friede - n - ist es lieblis Wort
 D'Engel thüend echs singe;
Ist der Chrieg nur ame Poort,
 Ist me gueter Dinge.
Juzget as wenns Chilbi wär,
Suuft halt alle Fäßli läär,
  Singt und jooblet frööli
  Bime guete Möhli.

Chrieg ist gar es grüüßligs Ding:
 Göhnd nur die ge froge,
Wo si nid, wie mier, se ring
 Händ druus uuse z'zogen.
Mier nur sind se gfellig Lüüth,
Wüssid um die Ploge nüüd,
  Wo si deert müend lyde,
  Wo 's nid händ de Friede.

Eüst Stiere göhnd is jo
 Früsch und läbig z'Acher

Hinter eůsne Rosse noh,
Muuggid gsund und waker,
Will si händ gnue Gläkk und Heůw,
Chlee und Graas und Allerley;
D'Chůeh thůend oordli feisse,
D'Milch ist alli eůse.

Obs und Dürrs, und Fleisch, und Späk,
Milch, und Chääs, und Anke,
Ist das nid e guete Schläk?
Můemmer Gott nid danke?
Daß er is hed Friede g'gäh,
Und me-n-Alls cha sälber näh,
Was eim sust ungmässe
D'Truppe hättid gfrässe.

Mier sind froh, und Wyb und Chind
Tanzid ummis umme,
Und d'Chueh gaugglet mittem Rind.
Wemmer ghöörid trumme,
Ist e Gyge-n-au derby,
D'Hochsiglůůth göhnd hinde dry;
D'Bruuth gohd zwůschet inne,
Thued a Brůůggem sinne.

Friede hämmer au deheim
    Mit de Wyb und Chinde,
S'lost halt Alls uf eüsereim,
    Alls lost vor und hinde;
Was der Aetti säge thuet,
Wird wie n' es Mandat se guet
        Styff von Alle ghalte;
        Er hed Alls z'verwalte.

Wo der Friede heimisch ist,
    Stohd ein s'Glük a d'Syte,
Thued im Zangg und thued der List
    Gleitig uuse büüthe,
Sezt s'Vertroue wieder y,
Wo 's vom Chrieg ist uusgjagt gsy,
        D'Grächtigkeit und s'Gwüsse
        Thüend enand früsch chüsse.

Alls hed jezig wieder Stich,
    Mier sind frey und einig,
Und der Arm, as wie der Rych,
    Alls ist jez der Meinig:
Lieber still und rüeyig z' sy
As ge chriege - n - und derby

Huus und Hey z'verlizze,
Und sys Bluet z'versprüzze.

Wär an Allem gwünne will,
Hed halt syni Nyder;
Drum händ mier is lieber still;
Dänk, es syg doch gschyder,
Wemmer öppis nohe gähnd,
As unbsunne Händel händ;
S'ist doch eisder besser,
S'Pfyffli z'gäh as d'Rösser.

Drum, wenn ich ech rothe cha,
Sind e chly vernünftig,
Luegid d'Sach nid schärbis a,
Sorgid au fürs Künftig.
Wär nur uf sy Vorthel dänkt,
Und nohm Wind der Mantel hänkt,
Cha nid mittis huuse,
S'thuedis abem gruuse.

Es vertrouts Wörtli a d'Schwytzer imme - n - jedere is Ohr.

Singe möchti wieder einist,
  Aber s'will mers schier nid gäh,
D'Stimm ist nid die allerreinist,
  Und deh möcht mes übel näh.
Mängist lauft eim d'Galle - n - über,
Und deh schwygt me - n - eisder lieber,
    Wo me d'Ruthe chüsse sett,
    Wemme nümme Streiche wett.

S'heist, mer seygid wieder Meister,
  D'Ruethe seyg in eüser Hand;
Thüend drumm doch nur nid wie Gspeister,
  Simmer päßli mittenand.
S'chönnt sust eine choh ge theile,
D'Wunde mit der Ruethe gheile,
    Bis mer schreytid Murdios,
    Sayti Alls: „S'ist rächt e soo.“

Dänkid doch an e Huushaltig,
Wo der Aetti gstorbe - n - ist;
D'Vögt sind frönd, und ziehnd d'Huushaltig
Eisder gärn uf ihre Mist;
Händel stiftids bi de Chinde,
Daß si 's unzig chönnid schinde,
Und z'letst theile mittenand
Gäld und Guet und Veeh und Land.

Sind deh d'Chind noh söttig Narre,
Daß si Stryt und Händel hend,
Wo n'es Spöhndli ist, e Spahre
Eis is andere - n - Auge gseehnd,
Nüüd as nur enand verchlagid,
Vor Verdruß schier gar verzagid,
Müend si nid um d'Mittel choh?
Und s'Huus z'under obsi goh?

Vögt sind doch e keini Vätter,
Si thüend Alls nur umme Lohn,
Und doch wänds Famili - Retter
Gheisse sy im höchste Ton.
Mänge suecht nur sys Inträssi
Ihm isch glych, wie n'ers erpräßi,

Sind si z'zahle nid im Stand,
Trybt ers sälber z'letst uf d'Gant.

S'meint e jeders vo de Chinde
Glükkli z'fahre mit sym Vogt.
Glaubids doch, s'ist keine z'finde,
Das für si nur s'mindist wogt.
S'best wär halt, d'Chind hörtid zanke,
Thätid hübsch de Vögte danke,
Und si fiengid Hand i Hand
Z'huuse - n - a früsch mittenand.

S'wär, cha sy, i wenig Johre,
— Wenn im Huus de Friede wär —
Au nid grüüßli viel meeh z'gfohre,
Sind au jez schoo d'Chäste läär.
Eintracht thued s'chlinst Guet vermehre,
Zweytracht grossi Hööf verzeehre,
Und das sind die freinste Chind,
Wo vo Härze - n - einig sind.

So händ einist eüsi Vätter
Fründli ghuuset mittenand,
Und bim guet und bööse Wätter

Gsorget glych fürs Vatterland.
Weder Länder, weder Städtler,
Weder Puure, weder Bättler,
Schwytzer händ si gheisse - n - All,
Schwytzerbrüedern überall.

Mier sind jez nur ei Familli,
Sind enand jez nööcher gfründt;
Bruchts denn au e frönde Gühli,
Wenn sust Hüener einig sind.
Löß en jedere - n - öppis fahre,
Hunger ist am eigne Bahre
Besser doch, as Fuetters gnue,
Und ke Freyheit und ke Rueh.

S'Hoochsig.

„Es ist nid guet, daß seyg der Mönsch eleinig:“
Hed Gott der Vatter gsäyd;
Drum hed er au, gwüß i der beste Meinig,
Es Wyb zum Odem gläyd.

„Im Winter thüend zwee binenand erwarme.“
Säyd, glaub der Salemon.
Mit eim eley hed Niemer kes Erbarme,
Alls will de doppelt Loohn.

Sant Paulus säyd; es chönn en jedere wybe,
Wo's glaubi nöötig z'ha;
Drum rothis er zwor Mängem ledig z'blybe,
Doch halt nid jederma.

Wie's g'gange - n - ist i Kana Galilea,
Weis jo n'es jeders Chind;
Und s'kritisiert jez Niemer meeh se viel dra,
Ausgnoh n'e Wyberfind.

Drum hed me - n - au schoo sid der Wält-Erschaffig
Halt eisder Hoochsig gha;
Und gohd nid Alls, wie gweúscht, se weis mes afig,
Mit Gott ist Alls z'ertha.

Und Hoochsig gibds — so thueds Sant Luux erzähle,
Halt bis am jüngste Tag;
Und Mänge wird deh s'Hoochsigmohl noh bstelle,
Wenn's schoo nid meeh a mag.

Drum händ die rächt, wo zytli thüend abfahre
Wär weis, was 's öppe gibd?
Was s'Hoochsig chost, das chönnids öppe spahre,
Händ si nur zämme Fried.

Drum simmer hütt se staattli z'Chille z'zoge,
D'Hoochzyteri voorus;
Und ihre hed d'Gählfrau kes Aug verzoge,
Si theilt Consyne - n - nus.

Daß d'Voobrüüt all — das hätti bald vergässe —
Wie d'Togge püzzlet sind
Mit Chränzlene, — doch thüend si 's ab bim Aesse,
Daß d'Gäst nid wärdid blind.

Gar zimpfer sinds um 's Alter umme gschwänzlet
Vora bim z'Opfergoh;
Nohm Zämmegäh ist d'Bruut durr hindere tänzlet,
S'hed eim rächt Wunder gnoh.

De Brüggem füehrt bim Mannevolch de Reye,
Und ziehd de Fraue noh;
Und uf der Wält chönnt d'Gäbli nüüd wirrs gheye,
As wenn er z'gschwind will goh;

S'chönnt s'Chränzli grad, thät er si z'grüüßli rohde,
Ganz us der Oornig choo;
Und thät er z'wüest, und 's gheiti ufe Bode,
Hätt si halt d'Schand derfo.

Nohm Zämmegäh heig er scho - n - es Verlange,
Meint si, noh syner Bruut;
Und s'Chränzli möcht bim Heizieh abehange;
Drum nimmts em's füre Huet.

Vo Chille thued der Bruut Alls grateliere,
Au die wo nydig sind;
Und Mänge gäb mit Freüde - n - es paar Stiere,
Wär er jez ihre gfründt.

Im Himmel, heists, do wärdid d'Ehe gschlosse,
Was nüzts deh nydig z'sy?
Und gohd nid Alls im Ehstand just wie g'gosse,
Me schikt si öppe dry.

D'Frau Gähli gohd, was gist, was d'hest, i Kuchi,
Wenn si vo Chille chund,
Und luegt, was si s'Chränzli z'verbrönne bruucht,
Sust wär d'Sach nid im Bund.

Und brünnts e Mohl, se thued si d'Chuchi bschlüsse,
Deh kneüid Alli uuf,
Und bäthid luut; weñ 's nur nid z'lang thued glysse,
Sust hed me nid viel druff.

Es läbi D'Brut, und ihre Brüüggem fröhli;
Und au all Hoochsiglüüth —
Se guet und frey, as hütt am Hoochsigmöhli,
Deh fählt jo Niemerm nüüd.

Nur öppis Clys thüend d'Hoochsiglüüth noch weüsche
Bis öppe - n - übers Johr;
Und grohtets nid, se händ si 's eisder z'heusche,
Me hofts noh, s'hed ke Gfohr.

Die Nächste müend si hinecht hey bigleite,
Und müend am Nachtmohl sy;
Und übernacht mueß nur Frau Gähli beite,
Si bschlüst si zämme - n - y.

Z'letst gohd Alls hey mit ihrem Fazzennethli,
Was gohd si s'ander a?
Wär öppis gibd, verbirgts in es Bageethli,
S'ist jo nüüd z'spienzle dra.

Wär tanze will, dä tanzi bis am Morge,
Wenn s'Hoochsig ist deheim;
Für Zucht und Ehr sell Wirth und Wirthi sorge,
Es schlofferet eüsereim.

Use Friede.

Gottwilchem! Der Friede - n - ist einist doh!
(Chor. Juhe!)
Mier wende - n - as wie n'e Hochzyter empfoh,
Mit Trumme - n - und Pfyffe - n - a Wäg goge stoh.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! S'ist Friede;
Gottwilchem! Juhe!"

Ha gmeint es müeß öppe noh g'krieget sy;
(Chor. Jube!)
Doch! s'hed jo ke Mönsch e ke Vorthel derby,
Drum stekkid jez weidli der Däge nur y.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Mer händ is enandere y'ploget um nüüd,
(Chor. Juhe!)
Mer wärdid doch eigeli einist noh gschyd,
Wenn Alls wieder öppe - n - es bizzeli lydd.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Gäb eine - n - im andere brüderli d'Hand,
(Chor. Juhe!)
Vergässid jez alli die Spott und die Schand,
Womit er verschimpft und verschreyt hend enand.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Hed eine verloohre, se dänk er derby;
(Chor. Juhe!)
S'seyg besser, s'seyg s'Gäld, weder d'Freyheit dehi;
Bim Friede müeß Alls wieder glüklicher sy.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

S'hed gwärret, bis ändli hed möge - n - i Stand,
(Chor. Juhe!)
Me meinti, si hättid nid trouet enand,
Se lang händ si gmärtet um Lüüth und um Land.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Z'letst ischn'e verläidet, si händ si versöhnt,
(Chor. Juhe!)
De Friede für besser as s'Chriege - n - erkönnt,

Und All enand öppe - n - es Vörtheli g'gönnt.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Der Chrieg ist halt doch der einfältigist Streich,
(Chor. Juhe!)
Gsezt, daß ein ke Kugle uf d'Nase nid vreich,
Se schlönd eim d'Profoose de Puggel doch weich.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Si ziehlid mit Flyß de Soldate - n - uf d'Brust,
(Chor. Juhe!)
Und göhnd ech durrs Bluet und durr d'Lyche wie sust,
Drum ist halt de Friede my einzigi Lust.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Z'lang hed si de Friede färn fryhli versuumt,
(Chor. Juhe!)
Duh händ s'is halt Spycher und d'Käste - n - uns gruumt,

Und d'Freud ist fast gar i de Bärge verstummt.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Drum späuzid mer ufenes Früsches i d'Händ,
(Chor. Juhe!)
Und wemmer im Ländli de Friede - n - erthänd,
Se hämmer i churzer Zyt, was mer nur wänd.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Wär Lust nur und Liebi hed zu mene Ding,
(Chor. Juhe!)
Macht alli sy Arbet noh einist se ring,
Und wenn er mit gräch ist, die lüstigste Sprüng.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Jez ziehmmer es bizzeli anderst is Fäld,
(Chor. Juhe!)
Mit Pikkel und Schuufle - n - und ohni paar Gäld,
Und wär nid braf schaffet, der ist e ke Held.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Mit Gable - n - und Räche ziehnd d'Wyber und
Chind, (Chor. Juhe!)
Zum Zobig, as hättid si gschlage - n - e Find,
Mier juugsid, se Mänge - n - as eúsere sind.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Isch's gschnitte, se ladt me hübsch d'Wäge - n - all
voll (Chor. Juhe!)
Erbůůthete Sååge - n - und ghaltete wohl,
Und hoffet, daß er ein entschädige soll.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Im Wimmet vergiessid mer s'süessesti Bluet,
(Chor. Juhe!)
Und drůkkid und trottid mit Kraft, und mit Mueth,
Und trinkid es Rüüschli, wurum isch's se guet?
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Härdbirre gibds au für en jedere Puur,
(Chor. Juhe!)
Mier bygids, wie Stukchugle hinter n'e Muur,

Und äſſids am liebſte mit ſamt der Mundvur.
Chor. „Juhe! Gott ſey geehret! u. ſ. w.

Um Wienecht doh ſchlömmer rächt fürchterli dry,
(Chor. Juhe!)
Mer dröſchid z'Halbviertle - n - und s'freüt is e chly,
Mer lööſid de Pflegel mit Chüechlene - n - y.
Chor. „Juhe! Gott ſey geehret! u. ſ. w.

Bim Friede cha ſicher Alls z'Stubethe goh,
(Chor. Juhe!)
Und d'Stube - n - und d'Huusthüre - n - offen loh ſtoh,
Und rothe, wie 's öppe mit Allem well choh.
Chor. „Juhe! Gott ſey geehret! u. ſ. w.

S'hed jez mit der Freyheit eümoglig ke Gfohr,
(Chor. Juhe!)
Wenn mier nur nid meinid, es müeſſis ufs Hoor
Noh eüſne Gidanke goh hinde - n - und voor.
Chor. „Juhe! Gott ſey geehret! u. ſ. w.

Wenn sust au d'Parthey e - n - enand all verstöhnd,
(Chor. Juhe!)
Und s'Vatterlands Wohl us den Auge nid löhnd,
Wird d'Einigkeit ewig gwüß nümme meeh trönt.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Drum eüse Schuzengel der Friede - n - jez ist,
(Chor. Juhe!)
Wenn er nur verbandisiert d'Lügen uud List,
Se löhnd mer is wohl sy uf eüserem Mist.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! S'ist Friede;
Gottwilchem! Juhe!“

Für d'Heere bime Kapeziner-Mohl.

„S'gäb doh unde gar nüüd Neüs
— Säyd en alte Wyse —
„Wenns halt bräche thüei, se löys,
„Spöhndli gäbs und Spysse;
„S'Neü wärd allig wieder alt,
„D'Summer warm, und d'Winter chalt,
„S'Neü rüeff halt im Alte
„Unter alle Gstalte."

S'ist nüüd uf der Wält sen alt,
As wie d'Faßnechtmöbler,
D'Jsrelyte händ schoo halt
Gmacht de nämmlich Fähler;
Unterm Bärg, wie Moses säyd,
Händ si d'Faßnecht umme träyd,
Möhler gha, und tanzet,
Gsunge, gspielt und granzet.

Au der wysi Salemon
Hed mängs Möbli ghalte,

Wenn er schoo sänd: „Luuter Wohn
„Thüy uf Aerde walte.“
Aesse, trinke, Lustberkeit
Hed er gnosse wyt und breit,
Er hed gsuecht, und gfunde,
Durre gmacht, und gschunde.

Au im neue Testemänt
Sind si z'Hoochsig g'gangen,
I der Chille s'Sakkermänt,
S'Mohl deheim epfange.
Wo si gha händ d'Kanne läär,
Hed der Heiland noh se mähr
Müsse für si mache,
Wy us Wasser mache.

S'ist, chasy, der Brüütigam
Gsy e Kappezyner,
Im Gäldsekkeli Bambam;
Drum hed si au syner
D'Muetter Gottes gärn agnoh,
Ihn nid lang loh nüechter stoh,
Und em ghalte d'Stange,
Bis der Schik gg'gangen.

Wär der Bruder Frütschi könnt,
Könnt d'Luzerner-Sitte,
Si händ ihm mängs Möhli g'gönnt,
Sind uf Basel gritte,
Tag und Nacht dert ghaseliert
Und de Frütschi umme gfüehrt;
Siede sind si eisder
Im Verdäüe Meister.

Drum wänd mier noh altem Bruuch
Einist haseliere;
Sind deh i der Faste tuuch
Noh der alte Lyre.
S'chund ech gwüß noh zytli gnue
Wie n'im Bruder Seel derzue,
Daß er chönnid lätsche
Und dürr Birre chätsche.

D'Kappeziner wüssids wohl,
D'Faste nimmt eim s'Müethli;
Stokfisch gänd kes chöstlis Mohl,
D'Schnägge chüeblid s'Blüetli.
D'Knöpfli gänd sid langer Zyt
Grooß Büüch, aber fuehrid nüüd;

Drum löhnd mier n'es über,
D'Faßnecht ist is lieber.

D'Kappezinner stärbid uus,
Heists an alle - n - Orte;
Aber s'gibd noh gwüß nüüd druus,
Denn zu n' ihrem Orde
Ghöörid bald mier Heere - n - all;
Drum wänd miers uf alle Fall
Hütt afang probiere,
Mittenandre z'gschirre.

S'läbid d'Kappeziner all,
Mit und ohni Chutte,
Wärs nid ist us eigner Wahl,
Dänk, er häig halt d'Ruethe
Oeppe - n - anderstwo verdient;
Will mer Gottverzyhmers sind,
Wemmer is dry schikke,
D'Hand enand druuf drükke.

Neü und Alt, und Alt und Neü
Ist is eis wie 's ander,
Simmer nume guet und frey

Einig mittenander.
D'Kleidig macht der Mönsch nid uus,
S'ist nid Alls von glyche Guß;
S'läb bi Neü und Alte
S'Guet in alle Gstalte.

Bychtspiegel für d'Schwytzer.

Chor.

„Was bruucht me - n - i der Schwytz?
„Was bruucht me- n - jez im Schwytzerland?
„He! Heyßaßa! o Vatterland!
„Was bruucht me - n - i der Schwytz?"

Fried, Einigkeit und Rueh,
Vertroulikeit derzue,
Daß eine hübsch der ander dollt,
Und keine meeh de Schmutzli hohlt:
Das bruucht me - n - i der Schwytz.

Chor. „He! Heyßaßa! o Vatterland!
„Was bruucht me - n - i der Schwytz?"

Key Bhöördi, das is bschyst,
Key Staat, as numme glyst;
E ganze Rok bkleidt d'Eehre Lüüth,
Ist guet, und chostet s'Ländli nüüd:
Das bruucht me - n - i der Schwytz.

Chor. „He! Heyßaßa! o Vatterland! u. s. w.

Der Pflug ist eüse Throon,
Der Schinnhuet eüsi Kroon,
Mier machid mit de Stiere Staat,
Und hirtid d'Küeh scharmüüse glatt:
Das bruucht me - n - i der Schwytz.

Chor. „He! Heysaßa! o Vatterland! u. s. w.

E Konterstuuzioon,
Worinn d'Religioon
Nid numme wäg de Puure stohd,
S'Meehr hed im Grooß und Chlyne Noth:
Das bruucht me - n - i der Schwytz.

Chor. „He! Heysaßa! o Vatterland! u. s. w.

Me könnt jez d'Heere schoo,
Wenns ordeli sell goh,
Se müend si doch nid Hunger ha;
Sust stohd n'e s' Rüehme - n - übel a:
Das bruucht me - n - i der Schwytz.

Chor. „He! Heysaßa! o Vatterland! u. s. w.

Händ viel au noh der Wohn
Im Chopf, d'Religioon

Göy z'Grund, wenn si si nid erthend;
Löhnds nyffe bis si's anderst gseehnd:
Das bruucht me - n - i der Schwytz.

Chor. „He! Heyßaßa! o Vatterland! u. s. w.

Mier könnid ke Parthey,
As Rächt und Schwytzertreü;
Ist eine suft e Biederma,
Se hänkt me - n - em es Aemtli a:
Das bruucht me - n - i der Schwytz.

Chor. „He! Heyßaßa! o Vatterland! u. s. w.

Wär gschyd und ehrli ist,
Dä luegt zu - n - jeder Frist
Nid ufs Intrâssi, nur ufs Wohl
Vom Ganze zforderst alli Mohl:
Das bruucht me - n - i der Schwytz.

Chor. „He! Heyßaßa! o Vatterland! u. s. w.

Mier eehrid s'Eigenthum
Von Alle - n - um und um,
Seyg eine heimisch oder frönd,

Se hämmer eisder suuber Händ:
Das bruucht me - n - i der Schwytz.
Chor. „He! Heyßaßa! o Vatterland! u. s. w.

Alls luuter Lüüth im Gricht,
Das wüssid ihri Pflicht,
Und z'friede sind mit ihrem Theil,
Und d'Grächtigkeit nid trägid feil:
Das bruucht me - n - i der Schwytz.
Chor. „He! Heyßaßa! o Vatterland! u. s. w.

Au Gsazz, daß 's mier verstöhnd,
Das s'Fuehrwärch au erthend,
Sust frogt n'e Niemer nüüd dernoh,
Und Alls mueß z'under obsi goh:
Das bruucht me - n - i der Schwytz.
Chor. „He! Heyßaßa! o Vatterland! u. s. w.

Und d'Schuel und d'Chinderleehr
Pflanzt Friede - n - ohni Gewehr;
So bricht me doch im rüüchste Chind
Von Afang schoo de hertiß Grind:

Das bruucht me - n - i der Schwyz.

Chor. „He! Heysaßa! o Vaterland! u. s. w.

Soldate bruuchts nid viel,
Me hed jo grad e Stiel
Im Puurebueb a Näkke gneiht,
Und ihm e Büchs uf d'Achsle gleihd:
Das brucht me - n - i der Schwyz.

Chor. „He! Heysaßa! o Vatterland! u. s. w.

Daß s'öppe - n - au chönnt goh,
Und s'Vatterland möcht bstoh,
Und Alls enand früsch liebe thüy,
Und eüsers Veehli wieder trüy:
Das bruucht me - n - i der Schwyz.

Chor. „He! Heysaßa! o Vatterland!
„Was bruucht me - n - i der Schwyz?"

S'Müller Mähřli.

Ha scho lang kes Liedli gsunge,
S'thueds halt nid bim lääre Buuch;
S'macht eim schlapp, und tröchnet d'Zunge,
Und de Hals machts grüüßli ruuch.
Chor. „Doch das lohd si noh verschmärze,
„S'hed nur d'Patriotte gfekt;
„Dä liebt s'Vatterland vo Härze,
„Wo si noh der Dekki strekt.

Ich chas eůmel nid verschwyge,
D'Freůd ist afangs z'grüüßli gsy;
S'hang der Himmel volle Gyge,
Hemmer All gemeint, groß und chly.
Chor. „Doch das lohd si noh u. s. w.

Alls hed ghaseliert und gsunge,
Tanzt und luuter Lussi gha;
Aber bald sind d'Saite gsprunge,
D'Spiellüüt händ Fyrobbe gha.
Chor. „Doch das lohd si noh u. s. w.

D'Freyheit ist e freyni Dame,
Und liebt d'Zucht und Ehrberkeit,
Si hed nid, wie d'Göttinn Fame
Feil, was si hed, wyt und breit.
Chor. „Doch das lohd si noh u. s. w.

D'Tuget findt in ihrem Tämpel
Nur eleinig Fried und Rueh,
Und der Frächheit, zum Exämpel,
Schläzts e vor der Nase zue.
Chor. „Doch das lohd si noh u. s. w.

Doch sind Buebe - n - yne gstiege,
Und händ ihre d'Kleider gnoh,
D'Wächter händ zum Diebstal gschwiege,
Und si blutt und blooß loh stoh.
Chor. „Doch das lohd si noh u. s. w.

„Si isch schööner ohni Chleider,
— Händ si gsäyd — „S'zieht Kunde noh,
„Mier biwysids klor und heiter,
„Und händ sälber d'Prob derfo.
Chor. „Doch das lohd si noh u. s. w.

„S'Opfre schadt de Mönscherächte,
„Und macht numme d'Heere feiß,
„D'Puure müend jo sust gnue chnächte,
„D'Aern macht ohni Zehnde heiß.“
Chor. „Doch das lohd si noh u. s. w.

Wächter! Wächter! gänd nur Achtig,
Daß ech nid noh d'Ruethe wird,
S'ist nid guet nur mit Verachtig
D'Rächnig z'mache - n - ohni Wirth.
Chor. „Doch das lohd si noh u. s. w.

Ich will euch es Mährli säge:
S'ist e Mohl e Müller gsy,
Då hed bi de trochne Täge
Weyer gha, und Wasser dri.
Chor. „Doch das lohd si noh u. s. w.

„Wenn die Weyer Matte wärid
— Dänkt er — „gäbs doh hübsches Graas,
„Und wenn d'Bäch um d'Mühli läärid,
„Thueni deh, ih weis 's scho was.“
Chor. „Doch das lohd si noh u. s. w.

D'Knächte müemmer Wasser träge,
Bis de Chännel volle lauft,
Gäbs au langi Zyt ke Räge,
S'gieng mer doch my Mühli sauft.

Chor. „Doch das lohd si noh u. s. w.

Ich mueß eümel s'Müllers lache,
Daß er d'Quelle - n - all verstopft,
Und de Chännel volle z'mache
Nur mit syne Chüble hoft.

Chor. „Doch das lohd si noh u. s. w.

D Bäch sind troche, d'Brünne tröpflid,
Alles düüthet Wassernooth,
S'Müllers Meisterchnächte föpplid
Ihn, will d'Mühli stille stohd.

Chor. „Doch das lohd si noh u. s. w.

D'Kunde sind sen überdrüssig,
Daß s'ehm nümme troue wänd,
D'Dauner hokkid blööd und müessig,
Will si afig Hunger händ.

Chor. „Doch das lohd si noh u. s. w.

„S'Wasser ist bald Alls verrunne,
— Dänkt er, und thued d'Mühli zue, —
„Händ ächt d'Knächte nüüd ersunne?
„Was si rothid, will ih thue.“
Chor. „Doch das lohd si noh u. s. w.

Si sind choo mit blaue Rökke,
Sydig Schlinge händ si um,
Und Goldchäffer statt de Säkke
Ufem Puggel um und um.
Chor. „Doch das lohd si noh u. s. w.

Ihre Meister z'understüzze
Thüend si fryhli zämme choo,
Si thüend uuf, und nieder sizze,
Aber d'Mühli will nid goh.
Chor. „Doch das lohd si noh u. s. w.

Wärs denn ächt au nüüd meeh z'mache,
Um der Mühli z'hälfe - n - uuf?
— Thüend jez, briegge - n - oder lache —
D'Weyer müend halt wieder uuf.
Chor. „Doch das lohd si noh u. s. w.

S'chund, chasy, e neüe Müller,
Wo halt s'Hanterech baaß verstohd,
Und deb hed si Mänge stiller,
Wenn nur d'Mühli wieder gohd.
Chor. „Doch das lohd si noh u. s. w.

Wächter! Wächter! nändechs z'Härze,
S'Müller-Mährli hed en Aend,
S'ist jez nümme Zyt zum Schärze,
S'Volch will, daß er Rächnig gänd.
Chor. „Doch das lohd si noh u. s. w.

S'ist au nümme Zyt zum zanke,
S'chund sust eine, das echs theilt;
Denn wär wett im Dokter danke,
Wo verwundt, und nümme gheilt.
Chor. „Doch das lohd si noh u. s. w.

Löhnd der Freyheit d'Kleider wieder,
Daß si Winterszyt nid früürt.
Gänd, wie Täll und syni Brüder
Alle gärn, was n'e gibührt.
Chor. „Doch das lohd si noh u. s. w.

Thüend nur nid mit Chlynigkeite
D'Zyt verschlänze - n - ohni Nooth,
Eüch sell keis Inträssi leite,
Wo's ums Wohl vom Ganze gohd.
Chor. „Doch das lohd si noh u. s. w.

Zwo Partheye stöhnd zwor eisder
Gwüß der Willkuur braf im Wäg;
Doch wird oft e dritti Meister,
Und springt über Stok und Hääg.
Chor. „Doch das lohd si noh u. s. w.

Glaubid nüüd de falsche Gselle,
Wo u'ech, z'grüüßli rüehme thüend,
Si wänd eüch nur Falle stelle,
Wo n'er z'lest dri bhange müend.
Chor. „Doch das lohd si noh u. s. w.

Mier wänd au bim lääre Mage
Der Republik blibe treü;
Wär der Hunger nur z'vertage,
Mier probiertids gwüß ufs Neü.
Chor. „Doch das lohd si noh u. s. w.

Aber eisdig Hunger z'lyde,
  Ohni daß d'Republik gwünnt,
Das hed gwüß en jedre gschyde
  Präsentant doch au für Sünd.

Chor. „Doch das lohd si noh u. s. w.

Doch mer wändech nüüd vorschrybe,
  Dänkid nur an eüsi Nooth,
Thüend is nid ufs üsserst trybe,
  Gänd is eüsers tägli Brood.

Chor. „Doch das lohd si noh u. s. w.

Doch für Brod noh Bitterkeite
  Z'schlükke, thued eim mängist z'weeh;
Seygs! der Christ verziehd mit Freüde,
  Thued si Pflicht, wie vor und eeh.

Chor. „Doch das lohd si noh verschmärze,
  „S'hed nur d'Patriotte gfekt;
  „Dä liebt s'Vatterland vo Härze,
  „Wo si noh der Dekki strekt.

Uf d'Schuel-Irichtig.

Chor.

„Tummledech Buebe!
„Jez mueß der Näbel ewägg;
„D'Hohr us den Auge,
„Simmer nid träg.“

Me zündt ech jez kes Aempeli a,
Wo d'Sunne schynt für jederma,
Wär luege will, de gseehd jez baaß
De Sache-n-ufe Grund.

Chor. „Tummledech Buebe! u. s. w.

Drumm nänd nur nie kes gmohlets Glas,
Me gseehd mit löthige-n-Auge baaß,
Wie d'Sache göhnd, und bschaffe sind,
Me bschyst eim nid se gschwind.

Chor. „Tummeldech Buebe! u. s. w.

Nur händ nid eisder d'Auge zue,
Sust wirds se feister as innere Kueh;
Wenn s'Liecht au scho - n - es bizli brönnt,
Es lüüth'ret d' Auge nur.

Chor. „Tummledech Buebe! u. s. w.

Der Adler träyd die junge jo
Für d'Sunne zue, und gseehnd si doh
Der Sunne styff und fest is Gsicht,
Se sinds em lieb und wärth.

Chor. „Tummledech Buebe! u. s. w.

S'glych ist jez mit de Schuele gscheeh,
Si sind jez ken Ehbafti meeh
Für gwüßnig Lüüth, s'darf jederma
Jez leehre, was er will.

Chor. „Tummledech Buebe! u. s. w.

Es bruucht jo nur e guete Chopf,
Und Flyß, se cha - n - en arme Tropf
Se wyt as wie der rychist cho,
Wenn er sys Fach verstohd.

Chor. „Tummledech Buebe! u. s. w.

Drum thued me - n - jezig d'Schuele - n - uuf,
Und leehrtech Buebe! merkid uuf —
Die schönste Pflichte gägenand,
Und Gott Vatterland.

Chor. „Tummledech Buebe! u. s. w.

So öppis will d'Regierig jo,
Und s'freut si, wenn er thüend dernoh,
Si nimmt si drum de Schuele ståts
Mit allem Ifer a.

Chor. „Tummledech Buebe! u. s. w.

Drum göhnd i d'Schuel mit allem Flyß
Und leehrid låse - n - uf alli Wyß,
Seygs gstoche, gschribe - n - oder d'drukt,
Und wårs noh rooth se gar.

Chor. „Tummledech Buebe! u. s. w.

Und s'Schrybe, Buebe - n -, ist e Sach,
Für au mit dene - n - ånettem Bach
Es Wörtli z'rede - n - i der Still,
Es kråiht ke Hahn dernoh.

Chor. „Tummledech Buebe! u. s. w.

Wår rechne leehrt, då cha ke Wirth,
Au wenn er d'Kryde dopplet füehrt,
Nid bschysse, will er sålber weis,
Was s'öppe gschlage hed.

Chor. „Tummledech Buebe!
„Jez mueß der Nåbel ewågg;
„D'Hohr us den Auge,
„Simmer nid tråg.“

D'Sämpecher-Schlacht.

Shänd doch im Schwyzerländli
Au eisdert Helde gläbt;
Me gseehds uf mängem Fähndli,
Das ame Kilchli kläbt;
Wie z'Sämpech — zum Exämpel —
Stohds uf n'ere jedere Wand:

Chor. „Mit Gott und Mueth
„Im Härz und Bluet
„Wird grettet s'Vatterland.“

S'isch vor vierhundert Johre
Es grüüsligs Luege gsy;
Viertuusig Ma mit Spore
Händ Sämpech dräüt e chly,
Mit Strikke-n-uf de Wäge
Mit Spiesse-n-i der Hand.

Chor. „Mit Gott und Mueth u. s. w.

„Då Strik ist füre Schultiß!“
— Hed då vo Rhyneck grüeft, —
„Ih wett jez grad, es gultis,
„Er wurd dran uufe gknüpft.
„Für d'Schnitter schikid z'Nüüni,
„Si mäyid euers Land.“

Chor. „Mit Gott und Mueth u. s. w.

Der Haaseburg thued rothe,
Nid gar z'hoffärtig z'sy:
Der Meisterlos truzt notte,
Und hed noh s'Gspött derby:
„Für so n'es Tschüppeli Puure
„Sind mier noh sauft bastand.“

Chor. „Mit Gott und Mueth u. s. w.

Doch was nüzts jez nur z'fäzze?
Löhnds an enandere cho.
S'bruucht Niemer nüüd meeh z'hezze,
Doh stöhnd jo d'Schwyzer schoo;
Nur dryzäh-hundert Manne,
Doch Mann, die händ e Stand.

Chor. „Mit Gott und Mueth u. s. w.

Hallparte - n - oder Schwärdter,
Sind ihri Woffe - n - all,
Und uf de - n - Arme Brätter,
Sieg, oder stärbe — d'Wahl.
Uf Gott händ si s'Vertroue,
Durr d'Nooth zum Stryt ermannt.

Chor. „Mit Gott und Mueth u. s. w.

Für Freyheit, Wyb und Chinder
Stöhnd si, wie gägere Muur
Vo Spiesse — wenn schoo minder —
Doch Helde duhr und duhr.
„Schlöhnd — Zurvort rüefts — uf d'Gleni,
„Hohl sind all mittenand.“

Chor. „Mit Gott und Mueth u. s. w.

Si schlöhnd ech dry, wie 's Wätter,
Doch gibds kes Loch i d'Muur;
Imme - n - jedere chund sy Vetter,
Falt er, grad hinderm duhr.
Sächzg Schwytzer sind schoo z'Bode
Ermördt vo frönder Hand.

Chor. „Mit Gott und Mueth u. s. w.

Beed Schultiß sind schoo gfalle,
Der eint macht s'Testemånt:
„Ke Schultis sell von Alle
„Z'Luzårn am Regimånt
„Meeh as es Johr ha z'blybe.“
Er stirbt fürs Vatterland.

Chor. „Mit Gott und Mueth u. s. w.

So falt ech, s'hed ke Gattig
Noh månge Biederma;
Wår dånkt a d'Killeb'stattig,
Wo Niemer hålfe cha?
Ist ächt au nüüd meeh z'mache?
Thüend, was ech Gott ermahnt.

Chor. „Mit Gott und Mueth u. s. w.

„E Gaß will ich ech mache“
— Schreyt Arnold Winkelried —
„Euch Wyb und Chind vermache;
„Vergässid mers nur nid.“
Er drükt en Arfel Spiesse
Mit syner Brust is Sand.

Chor. „Mit Gott und Mueth u. s. w.

Alls springt, wie über d'Brugge,
Jez über ihn i d'Find,
Si stürzid hi, wie d'Mugge,
Und Mängem wird de Grind
Von obe - n - abe gspalte
Vo keiner Adelshand.

Chor. „Mit Gott und Mueth u. s. w.

Kei Harnisch mag si bschütze;
So schwär sind d'Schwytzer-Arm,
Daß Mänge Bluet möcht schwitze
Vor Angst, daß 's Gott erbarm;
Si chömmid z'Nüüni über
Und Zobig mittenand.

Chor. „Mit Gott und Mueth u. s. w.

Der Herzig nimmt sys Panner
Im Arburg ab, und schwingts;
Und dert verbysts — das kann er —
Der Zofiger und verschlingts.
Der Fürst verlührt sys Läbe
Vom Schmärze - n - übermannt.

Chor. „Mit Gott und Mueth u. s. w.

Die gschlagne Ritter sprängig,
„Was gibst, was d'hest, derfo,“
Daß 's d'Schwytzer nid erlängid
Und schikkid diesne noh.
S'ist bös mit Manne z'foppe;
Das ist n'e jez bikannt.

Chor. „Mit Gott und Mueth u. s. w.

So wär jez s'Schlachtfäld gruumet,
Und d'Schwytzer wieder frey;
Vor Wueth hed Mänge gschuumet,
Jez schlycht er hübschli bey.
So bståthet eüsi Freyheit
Gott nur, und gibdere Bstand.

Chor. „Mit Gott und Mueth u. s. w.

Bitrachtid Schwytzerbrüder!
Nur d'Schlacht vo Sämpech wohl,
Sind eisder guet und bieder,
Vom Rächt fliehnd e ke Zohl.
Deh sind mer jo bald wieder
Das globti Schwytzerland.

Chor. „Mit Gott und Mueth u. s. w.

Und setts ech z'langsam wärde,
 Se iastid mer nur nid;
S'hed Alls sy Zyt uf Aerde,
 Wie 's im Plan Gottes lyhd;
Und s'Schiksal aller Völker
 Länkt er mit einer Hand.

Chor. „Mit Gott und Mueth
 „Im Härz und Bluet
 „Wird grettet s'Vatterland."

Use Friede.

Ih han ech schoo mängist de Friede verchündt,
(Chor. Juhe!)
Doch meinti ein, s'wär en erstunliche Sünd,
Wenn eine - n - ums ander nid sezti sy Grind.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! s'mueß einist
doh durre, Juhe!

Die Größte händ einist enandere glizt,
(Chor. Juhe!)
Die Chlyne händ au nid für Gspaß e chly d'düzt,
Und endli händ viel öppe - n - öppis ergrüzt.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Das Land hed sy Namme vom Friede - n - erwütscht,
(Chor. Juhe!)
Wo d'Franke de Russe händ d'Köpf e chly tütscht,

Und s'Wäseli g'klopfet händ bis ufe Gütsch.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Me chäyseret mängist, — se mahnets mi dra,
(Chor. Juhe!)
Hed Chüngstich, daß 's eine - n - im andere cha,
Und wemme nur uusgibd, se gohds inne Ma.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Me düüthet, und zeigt si, und chrüschlet e chly,
(Chor. Juhe!)
Und misklet, und tuuschet, und brugget derby,
Und schielet de Gspane es bizzeli dry.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Wärs gwüß hed, verschrikt halt kes bizli bim Spiel,
(Chor. Juhe!)
Und hättid si Küngstich noh einist se viel,
Er lachet i d'Fuust, will ers gwünnt, wenn er will.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Bald låyd ers grad füre, bald spielt er für Gspaß,
(Chor. Juhe!)
Er lohd n'e - n - es Spieli mit Flyß ufe Plaß,
Und macht noh n'es Spieldrů, se freůts e si baaß.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Und gohds em, se spielt ers, und sticht, was er mag,
(Chor. Juhe!)
Gheit d'Chayser und d'Chünge - n - und d'Stich ane Haag,
Und gihd n'es gwůß füre, und låyd n'es a Tag.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Deh mårtet me fryhli, und zangget e chly,
(Chor. Juhe!)
Doch gihd me z'letst nohe, und schikt si hübsch dry,
Wårs gwůß hed, då gwůnts halt, s'chan anderst nid sy.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Doch wemmer fust chåyseret, gohds umme Moos,
(Chor. Juhe!)
Die trinkt me deh zåme - n - und thued e chly groos,

Und macht wieder Friede bim Trunk ufem Stooß.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

So spielid jez d'Chäyser und d'Chünge scho lang,
(Chor. Juhe!)
Und machid de Lüüthe gar grüüseli bang,
S'läbt Alls uf der Wält imme schröckliche Zwang.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Der Bonepart heds eisder gwüß i der Hand,
(Chor. Juhe!)
Se bald er will stäche, se n' ist ers im Stand,
Au wenn's em all Mümpfel gieng ummenes Land.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Er sticht mittem Sächsi bi Austerliz Alls,
(Chor. Juhe!)
Er gheit ene z'Jena sys Siebni a Hals,
Und zeigt n'e bi Friedland de Jooß allfalls.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

So öppis macht d'Sägepart zielig verwirrt,
(Chor. Juhe!)
Und hätt ihres Spiel au der ergist regiert,
Se hätt er halt d'Rächnig gmacht ohni de Wirth.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Der Xander vo Rußland, dä fassets jez wohl,
(Chor. Juhe!)
Und dänkt, es müß Niemer, wo 's Glük umme
trooht,
Drum ladt er de Bonepart y zumme Mohl.
Chor. Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

S'sind z'Titsit bim Trünkli die Chäyser all beed,
(Chor. Juhe!
Und sägid, wie gnueg daß en jedere hed
Vom Chriege, - n - und theilid, und sind wieder wett.
Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

Se bald si sind z'einte, se gohds über Meer,
(Chor. Juhe!)
Der Chrieg chund schoo längste von Engelland här,

Si bhüüthid em Friede, gåg wie se si speer.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

So gäbs denn au Fried imme - n - jedere Huus,
(Chor. Juhe!)
Wärs' Kaffee nur wohlfell, se gäbs e ke Struuß,
Und gäbs en, se machtis der Kaffeekrueg uus.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

D'Eürope nimmt drum̃ jez es Oehlschoß i d'Hand,
(Chor. Juhe!)
Und språngt im Triumpf mitte Buebe durrs Land,
Drum jugsid und singid hübsch all mittenand:

Chor. „Juhe! Gott sey geehret ! u. s. w.

„Der Bonepart ist eümel Meister im Huus,
(Chor. Juhe!)
„Und mistlet jez d'Charte, und theilt si grad uus,
„Uud wår halt nid Rueh gibd, då jagt er zletst druus.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! u. s. w.

„Drum dollid enand, und sind ordeli still,
(Chor. Juhe!)
„Und thůend em mit Wille das Guet, wo n'er will,
„Löhnd s'Chriege nur gälte - n - er gwůñid nid viel.

Chor. „Juhe! Gott sey geehret! S'mueß einist
doh durre, Juhe!“

Für guet Fründ.

Chor.

„Guet isch 's und liebli
„Wo Fründ bine - n - andere sind,
„Die keis Inträssi,
„Liebi nur bindt.“

Wie s'Oehl as Aarons Bart, se guet,
— Verstöhnd nid öppe - n - Oehl am Huet —
Sâyd David, seyg e so n'e Bund
Nur Gott und Mönsche lieb.
Chor. „Guet isch 's und liebli u. s. w.

Wie s'Thau uf d'Bärge hâumli falt,
So merkt mes mängist nid se bald,
Wie noh - dy noh der Sââge wachst,
Wenns scho nur tröpfle thued.
Chor. „Guet isch 's und liebli u. s. w.

Es jeders Tröpfli guete Saft,
Wenns gsammlet wird, gid allem Chraft;
Und mängisch schiest, wo 's Niemer glaubt,
Es fruchtbers Pflänzli uuf.
Chor. „Guet isch 's und liebli u. s. w.

S'Ungziefer gschändt zwor grüüßli viel,
Und könnt kes Määs, und könnt kes Ziel,
Doch wenns au z'überweidig frist,
Verwurgets gmeinkli dra.
Chor. „Guet isch 's und liebli u. s. w.

Und d'Fuchs und Haase schadid au
De junge Pflanze gärn bim Thau,
Und schlüüffid y, ob d'Sunne chund,
Und zännid vorem Loch.
Chor. „Guet isch 's und liebli u. s. w.

„Miera! Das macht mier gar nid bang,
— Dänkt halt de Puur — „es gohd nid lang,
„Se heds die Kärlisse - n - am Bey,
„De zännid si vor Chyb."
Chor. „Guet isch 's und liebli u. s. w.

Treü, Wachsamkeit, und feste Mueth;
Das schüücht en jedere Futzebuet,
Und wär er alle Füchse gfründt,
Und Pfläger bi der Zunft.
Chor. „Guet isch 's und liebli u. s. w.

Drum wemmer chäch und frööhli sy,
Der Himmel gheit nid allig y,
Wie meeh, daß s'chrachet, deste - n - eeh
Ist s'Wätter jo verby.
Chor. „Guet isch 's und liebli u. s. w.

Nohm Wätter, das weis jederma,
Fohd Alls früsch wieder z'chyme - n - a,
Und freüdig luegt der Puur ufs Fäld,
Wie - n - Alls se weidli wachst.
Chor. „Guet isch 's und liebli u. s. w.

Drum pflanz en jedere, wo n'er cha,
Nur Guets, und trift er Böses a,
Se rüüth ers uus mit Kraft und Mueth,
Und thüey e so sy Pflicht.
Chor. „Guet isch 's und liebli u. s. w.

Und hätt er au ke Lohn derfo,
Und wär verfolgt und ganz verkoh,
Se findt er i si sälber Troost,
Und stellts im Vatter hey.
Chor. „Guet isch 's und liebli u. s. w.

Er fürchted nüüd, und thued sy Pflicht,
Und macht nur nie kes feisiers Gsicht,
Und dem, wo n' ihm e Gruebe grabt,
Verziehd er härzli gärn.
Chor. „Guet isch 's und liebli u. s. w.

Drum machid mier e feste Bund,
Und lobid a mit Härz und Mund:
„Was mier nur chönnid, wemmer thue
„Für Gott und Vatterland.“
Chor. „Guet isch 's und liebli u. s. w.

„Nur eüse Pflichte - n - alt und neü
„As Christe - n - und as Schwytzer treü
„Wänd mier e guete Soome nur
„Ussäye - n - überal.“
Chor. „Guet isch 's und liebli u. s. w.

„Und wachst er under Gottes Schutz
„De böse Buebe deh zum Trutz,
„Au wemmer lang verfuulet sind,
„Se freuts is noh im Grab.“
Chor. „Guet isch 's und liebli u. s. w.

Es läb en jedere, wo sy Pflicht
Mit Freude thued, e böse Wicht
Biduurid mier, und eusi Find
Sind eus jez noh se lieb.
Chor. „Guet isch 's und liebli u. s. w.

Es läbid eusi Fründ und Find,
Mier wüssid, daß si Mönsche sind,
Se guet, wie mier, und au se schwach,
Drum richtid mier si nid.
Chor. „Guet isch 's und liebli u. s. w.

Mier weuschid Alle luuter Guets
Sind heiter stäts, und guete Mueths;
Und trinkid so n' es Gläsli meeh
Uf ihri Gsundheit uus.
Chor. „Guet isch 's und liebli u. s. w.

A Herr Professer Sailer.

Gottwilchem Fründ us Beyerland
In eüser lieben Schwytz;
Mier strekkid dir vo Härzen d'Hand,
Und schüüchid is ke Bitz.

Du bist zwor gar nid arm am Geist,
Und kaust Professer sy;
Si hend, dänk, deet nid eüse Leist,
Sust g'sächs scho anderst dry.

Wer weis, s'chasy, daß 's besser chund
Bin eüs, wenn öppen s'Licht
E Klaffen findt, zur G'spängster Stund
Durr d'Läde durren bricht.

Wär dich könnt, findt doch eisder au
Es bizli Füür und Liecht;
Ist nur si Chopf nid volle Strau,
Und schüücht nid s'Houeng'richt.

Wem d' du der Wäg zur Bibel zeigst,
Dem wird si s'liebist Buch,
Er findt drinn Läben nur und Geist,
G'seehd hinters Fastentuch.

Wenn d'Heere wettid Heere sy,
Si g'sächids, wie 's müest goh
I diner Pastoral e Chly,
Und läbtid gärn dernoh.

Wenn eine au e Zwyfel hätt,
Se gieng er über d'Brief,
Und findti bi de Bättern nätt,
Wie n' eisdig als ablüff.

Wett eine s'Bild nohm Läbe g'seeh,
Vom Pfarrer ase ganz,
Nähm er der Mohler Sailer z'Leeh,
Då gid im G'möbl e Glanz.

E Mohler mueß gut Farbe ha,
Die schönste sind im Härz;
Der Chopf, der ornet d'Zeichnig a,
Und d'Fantasy ernährts.

De Heggeli z'mohle bruchts e Ma,
Daß d'Arbet völlig könnt,
Daß nid nur schlirrgged, wie n'er cha,
Und d'Farbe eisder lönd.

Das ist es G'möhl für d'Ebigkeit,
Dert g'sehds im Urbild glych,
Dert machts im rächte Meister Freüd,
Då zahlt en jed're Strich.

No öppis hätt me gärn vo dir,
Tüütsch heist mes Sittelehr.
Das Ding ist sust io noh se dürr,
As wenn's verbrotte wär.

Au d'Kasesbummser sind jez für,
Vo Pflichte nur ist d'Red,
D'Dispense sind nid meh se thüür,
Wills Niemer nöthig hed.

E Pflichtenlehr uf so ne Fuß
Erwartet me vo dir,
Daß g'nau lehrt, was me soll und mueß,
Im Böse rieglet d'Thür.

So chönnts de besser Mönsche gäh,
Und Christen ufen Tupf,
Kei Mönsch könnt eim si Ruh nid näh,
Im Tüfel gäbs e Schupf.

Und hätt me au nid Chräftes g'nue,
Me suechtis im Gibäth;
Dis Bätbbuch gäb eim Züg derzue,
Wemme nur ärnstli wett.

Mer hend vo dir e jungi Zucht
Vo Heeren unter eüs;
Das Keine nůůd as s'Gueti sucht,
Se lang er blybt im G'låůs.

Mach, daß d' jez die, wo d' mitter nimmst,
Nid usem G'sicht verlürst,
Daß d' all noh dyner Gygen stimmst,
Und ihres Muster wirst.

Drum liebe Sailer, dank der Gott
Für all die schöni Waar;
Mier lönd di eůmel nid e nod,
Bis d' wieder chunst dohar.

Blyb, eisder eüse gute Fründ;
  Vergis 's i Beyern nid,
Daß 's i der Schwytz noh Heeren sind,
  Wie 's niene Hüffe gibd.

Jez drükid mir der fröhli d'Hand
  Zum Abschiedt, schänkid y:
Es läb de Fründ us Beyerland
  Se glükkli as 's cha sy.

Ufe Ufritt des neüe Herre Probste z'Meüster, Bernard Göldlin.

S'hed mit Meüster Afig g'hunke,
S'hed schier nümmen wellen goh;
S'ist vo s'Engels Höchi g'sunke,
Uf d'Skalinen aben cho.
Chor. „Doch hüt wemmer wieder hoffe,
„S'Gueti kund bald wieder z'Stand;
„Ist au s'Bild e chly agloffe,
„Gold und Göldlin sind verwandt."

Gold und Silber sind nid eisder,
Was e Chillen z'glänzen macht;
Und e gute fromme Meister
Glänzt halt meh, as alli Pracht.
Chor. „Doch hüt wemmer u. s. w.

Sind die Chillen-Zierden b'schiße,
Müend si g'fägt und g'wäschen sy;
Doch me mueß s'nur g'mach abwüsche;
Sust gids Rost und Moßen dry.
Chor. „Doch hüt wemmer u. s. w.

Denn was nützt's es G'schirr z'verheye,
Das me doch noh bruche chönnt?
S'brucht e Vater d'alt und neüen,
Wenn si si nur bruchen lönd.
Chor. „Doch hüt wemmer u. s. w.

Heyl dem neüen Probst vo Meüster,
Heyl der Chillen und im G'stift;
Denn was guet ist, das nur weüscht er,
Und befördrets, wo s'es trifft.
Chor. „Doch hüt wemmer u. s. w.

Er sucht g'wüß für sich nüd z'gwünne;
Und wo d'Lüth erbittret sind,
Stohd er freündli zwüschet inne,
Und so wärdids wieder Fründ.
Chor. „Doch hüt wemmer u. s. w.

Mir wend eüs mit ihm verbinde,
Und em fründli strekke d'Hand;
Er söll Männer an is finde,
Das em g'waltig gönd a d'Hand.
Chor. „Doch hüt wemmer u. s. w.

A die Helvetisch Gsellscheft.

S'hed der Bonepart im Ländli
Längste scho der Friede g'gäh;
Aber s'macht noch Mänge Mändli,
Eha si schier nid dry ergäh.

Chor. „Sett me doch nid s'Mittel finde,
„Daß me früsch thät zämme zieh,
„Und enand all Bös und Sünde
„Gägesytig gärn verzieh'."

Liebi Fründ, i wüßt es Mittel,
Das is vor der Nase lydd.
Wär das nid e schöne Titel?
„D'Schwytzer-Gsellscheft stiftet Fried."

Chor. „Sett me doch nid u. s. w.

Si gohd still durr all Kantone,
Hed zänt umme'n ihri Fründ,
Si schüücht nüd as d'Faktione,
Wil si trönnid, was si bindt.

Chor. „Sett me doch nid u. s. w.

Wär derzue chund, weis vorånne,
Daß er doh nüd anders findt,
As guet Schwytzer uuf und dånne,
Wie si i der Chronegg sind.

Chor. „Sett me doch nid u. s. w.

Si sind mångist zämme g'hokket,
Hinderm Tisch händ's g'haseliert,
D'Liebi hed ne s'Mues yprokket,
Und bim Trunk de Reye g'füehrt.

Chor. „Sett me doch nid u. s. w.

Heds es mittem Rooth und Wysse
Mångist au nid zämme y'yreicht,
Hed mes fründli zämme gwiese,
Und es früsches Mößli greicht.

Chor. „Sett me doch nid u. s. w.

Hed eim öppis alts uufgroche,
Hed mes wieder abe gschlükt,
D'Håndel hed me'n eisder gschoche,
Und d'Partheye händ si g'schmükt.

Chor. „Sett me doch nid u. s. w.

Nochem Sprüchwort hed me g'gässe,
Hed eim öppen öppis gheit,
Hed bim Aesse'n Alls vergässe,
Und kem nüüd meeh nohe träyd.

Chor. „Sett me doch nid u. s. w.

Und für s'Aesse'n abe z'zwinge,
Trinkt me'n eis uf Nyd und Haß,
Thueds enand mit Freüde bringe,
Und so wirds eim wieder baaß.

Chor. „Sett me doch nid u. s. w.

So vertränkt me'n alle'n Ifer
Imme guete Gläsli Wy,
Und me liebt enand viel styfer,
Als fohd afoh freyner sy.

Chor. „Sett me doch nid u. s. w.

S'sind jez just feüfhundert Jöhrli,
Daß mer freyi Schwytzer sind;
Gstürchlet hemmer mängist g'föhrli;
Basta! wemmer nur verträunt.

Chor. „Sett me doch nid u, s. w.

Wemmer jez noh wänd vertrünne,
Müemmer still und rüeyig sy,
Nümme meeh as Chriege sinne,
S'gid gar bluetig Chöpf derby.
Chor. „Sett me noch nid u. s. w.

Mir wänd eümel Friede pflanze,
Wo ne'n jedre äne chund,
Das ist halt, dänk doch im Ganze
S'Ziel und Aend vo'n eüsem Bund.
Chor. „Sett me doch nid u. s. w.

Schweerid jez bys Tälle Bächer
All enand hübsch Liebi zue;
Findid er en Friedebrächer,
Wysid en mit Gwalt zur Rueh.
Chor. „Sett me doch nid u. s. w.

Fried und Liebi, Lieb und Friede,
Sell bin eüs d'Konzyne sy;
Fried und Liebi, Lieb und Friede
Wemmer halte; s'blybt derby.
Chor. „Sett me doch nid u. s. w.

Für die Helvetisch - Musikalisch Gsellscheft,

Harmonie,
Harmonie
Chnüpft lind und hert Note
In es lieblis Band;
Was sust nid will hotte,
Füegt e Musikant.
Harmonie!
Harmonie
Ziehd der Angel us de Härze,
Wo verwundt sind, ohni Schmärze.

Chor. „Harmonie,
„Harmonie
„Chnüpft lind und herd Note
„In es lieblis Band;
„Was sust nid will hotte,
„Füegt e Musikant;
„Harmonie!
„Harmonie."

Sing und Sang,
Gläserchlang
Händ au eüsi Alte
Eisder lieber g'hört,
As mit schwarze G'stalte
Lust und Friede g'stört.
Sing und Sang,
Gläserchlang
Oefnid s'Herz, und lööstd d'Zunge,
Aber glahlet ist nit g'sunge.

Chor. „Harmonie, u. s. w.

Sing und Sang,
Gläserchlang
Tönt doch ohni Gyge
Gwüß nid halb so süeß,
S'mag is Herz wohl styge,
Aber nid i d'Füeß.
Sing und Sang,
Gläserchlang
Hälfid eim nur s'Mohl verdäüe,
D'Gyge füehrt bim Tanz de Reye.

Chor. „Harmonie, u. s. w.

Wenn halt d'Freůd
D'Syge gschreyt,
Reichid d'Buebe d'Måitli
Alli um und um,
Språngids, weis wie weidli,
Trůllids z'ringletum.
Wenn halt d'Freůd
D'Syge gschreyt,
Thued si Alls viel frůscher rohde,
Springt wie wild und taub vo Bode.

Chor. „Harmonie, u. s. w.

Bist verliebt?
Bist betrůebt?
Klags nur dyner Flåute,
Bis si mitter gryhnt,
Und was dråůt hed z'scheide,
Wieder zåmme bindt.
Bist verliebt?
Bist betrůebt?
D'Flåůte thued dy Chummer theile,
Und dy Kranket hůbschli gheile.

Chor. „Harmonie, u. s. w.

Wemme wett,
S'Klarinett
Chönnt halt mit der Flåûte
Eisder G'spane goh,
Bald enand bigleite,
Bald eleinig loh.
Wemme wett,
S'Klarinett
Chönnt mit Chraft der Flåûte diene,
D'Lieblikeit chönt si n'em liebne.

Chor. „Harmonie, u. s. w.

S'Horn chund halt
Usem Wald,
Hed zur Musik d'dinget,
Aber ohni Lohn,
S'macht au d'Musik singed
Mit sym runde Ton.
S'Horn chund halt
Usem Wald,
Doch se bald 's ist über d'Gränze,
Sötts nit meeh se grüüßli schränze.

Chor. „Harmonie, u. s. w.

Oeppis Neüs,
Das me weis,
Mueß me - n - uustrumpeete
I der ganze Wält;
Wemme d'Find will jätte,
Mueß d'Trumpeete z'Fäld.
Oeppis Neüs,
Das me weis,
Thued d'Trumpeete wyt verchünde,
Blost es Stükkli voor und hinde.

Chor. „Harmonie, u. s. w.

Was ist das?
Schreyt de Baß,
Chunt ge räsonniere,
Daß men e vergist;
Wär chönnt d'Musik füehre?
Wenns nid er noh wüst.
Was ist das?
Schreyt de Baß,
Ohni ihn sind d'Instermänte
Hüüser ohni Fundemänte.

Chor. „Harmonie, u. s. w.

D'Alt, s'Bassett,
Und d'Fagott
Folgid wie die Blinde,
Wenn er mittne murr't;
Wie mit Wyb und Chinde
Ziehd er mittne furt.
D'Alt, s'Bassett
Und d'Fagott
Thüend der Aetti treu bigleite,
Wenn er schnuufet, thüendsem beite.

Chor. „Harmonie, u. s. w.

Churz und guet,
D'Musik thuet
D'Galle hübsch vertheile,
Wemme - n- uf si lost,
Alle Chummer gheile,
Wo me si dra stoost.
Churz und guet,
D'Musik thuet,
Wie der Samuel thued schrybe,
D'Tüüfel us de Lüüthe trybe.

Chor. „Harmonie, u. s. w.

D'Musik bindt,
Wo si's findt,
Fründ und Chünstler zämme,
Sieglet ihre Bund;
S'hed si Keine z'schämme,
Wenn er zue n'is chund.
D'Musik bindt,
Wo si's findt
Als harmonisch Schwytzerbrüeder
Hand i Hand, stäts treü und bieder.

Chor. „Harmonie, u. s. w.

Hand i Hand
Mittenand
Wemmer fröhli schweere
Eisder einig z'sy,
Ewig söll nüd störe
Eüst Harmonie.
Hand i Hand
Mittenand
Wemmer mit dem beste Wille
Wie zur Musik zämme spiehle.

Chor. „Harmonie, u. s. w.

Oeppis zum Guetjohr für d'Läsg'sellschefft z'Luzärn.

S'hed s'Lehre doch vor Zyte
Nid viel z'bidüüte g'ha;
S'hed d'Unterschrifft a z'düüte
N'es Chrüützli g'gulte g'ha.
Wie g'lehrter, wie verchehrter!
Heds g'heiße z'Stadt und Land.

Chor. „Gottlob! Mier sind
„Doch nid se blind;
„Mier läsid gar scharmant.“

S'hed zwor es Wort dub g'gulte
Se viel as jez e G'schrifft;
Sys G'wüsse hed en a'schulte,
Ist eim e Lug etschlipfft.
Für d'Nooth händs öppe g'krydet
E Puurezahl a d'Wand.

Chor. „Gottlob! u. s. w.

Und g'richtet hånds nohm G'wůsse;
— Die G'schrifft b'kǒnnt Jederma. —
S'hed s'Stroffe - n - as wie s'Bůeße
Halt Alls sy Ornig g'ha.
Und hed me - n - ǒppis g'handlet,
Hånds ag'lobt mit der Hand.

Chor. „Gottlob! u. s w.

Und g'glaubt hånd si de Heere,
Was s'Christenthumm atrifft;
Doch hånds'ne nůd loh weehre,
Was nid dry - n - yne gryfft.
Si hånd si zwor loh leite,
Doch nie loh binde d'Hand.

Chor. „Gottlob! u. s. w.

Mier hånd jez Bibliotheke,
Und låsid Tag und Nacht;
Hånd Bůcher i de Sekke,
Dånk doch nid nur fůr d'Pracht;
D'Chind låsid scho Romane,
Und spielids mittenand.

Chor. „Gottlob! u. s. w.

Me reist i fröndi Länder
Jez chommli hinterm Tisch;
Me liest e Schaar Koländer,
Deh hed me - n - eisder frůsch,
Was d'Gäns und d'Hůener bruettid,
Grad vo der erste Hand.

Chor. „Gottlob! u. s. w.

Me könnt jez d'Mönscherächte
Us Bůehere - n - ufs Hoor,
Und liest de gröste Mächte
S'Kapitel ohni G'fohr;
E Thron in eůsne - n - Auge
Glycht imme Krämerstand.

Chor. „Gottlob! u. s. w.

Me lohd jez d'Heere schreye,
Und lachet eis i d'Fuust;
Me thued am Glaube dräye,
Bis daß eim dienet just;
Me hed für das jo Bůeher
Und öppe - n - au Verstand.

Chor. „Gottlob! u. s. w.

Und z'forderst sägd d'Histori,
    Was eisder g'gange - n - ist;
S'läbt Mänge - n - i der Glori,
    Si gheite - n - ufe Mist;
Si lohd 're s'Muul nid stopfe,
Und ist mit kem verwandt.

Chor. „Gottlob! u. s. w.

Wär jez us syne Chinde
    Will öppis Rächts erzieh,
Chas i de Büehere finde,
    Wie me mit ringer Müeh
Us Chöpfe Güselchübel
    Zwegz'dräye seyg im Stand.

Chor. „Gottlob! u. s. w.

Zletst chunds — mer dörfids hoffe —
    Me schrybt im Herrget vor;
Die Herre Filosoffe
    Stöhnd scho am Himmelsthor,
Und luegid em i d'Charte,
    Und ziehnd em hübschli d'Hand.

Chor. „Gottlob! u. s. w.

Churz! Bücher gibds ganz Hüüffe
Und Zytige derzue,
S'brucht nur i Sekkel z'gryffe;
S'ist umme Duble z'thue,
Se chamme - n - All's verschneügge,
Und güstle Band für Band.

Chor. „Gottlob! u. s. w.

Mer heist das suft en Astalt,
Und g'lehrt: es Institut.
Was einer Nase gar nid g'falt,
Das dunkt die ander guet;
Drum hed me für all Nase
Halt eisdig Allerhand.

Chor. „Gottlob! u. s. w.

Sid meh as achzäh Johre
Läbt eusers Institut;
S'hed überläbt viel G'fohre,
Wie n' All's, was byße thued.
Setts jez erst aso särbe?
Wärs nid für eüs e Schand?

Chor. „Gottlob! u. s. w.

Was d'Astalt lang erhaltet,
Das heist me Goldtinktuur;
Wenn si si måßig haltet,
Ist das die g'sündist Kuur.
Wår s'Gåld zu dem thued reüe,
Der ist halt uferschant.
Chor. „Gottlob! u. s. w.

Hurrsch! füllid eüi Glåser,
Und singid überluut:
„Es låbid alli Låser
„Von eüsem Institut;
„Hoch låbids!" Singid lüüter,
Und pütschid mittenand.
Chor. „Gottlob! u. s. w.

Es Wörtli, und e Thråne
Verlaubid er mer doch?
Ho nei! ich will nid pflånne;
Wo ist der Vater Koch?
Verreist ist er im Summer
Still in e bessers Land.
Chor. „Gottlob! u. s. w.

Sy Geist hed halt do unde
  Ke Meledey meh g'wüst;
Drum hed er schnell uufb'bunde,
  Und d'Aengel drum bigrüest;
Er macht 'ne - n - jezig Liedli,
  Si singids mittenand.

Chor. „Gottlob! Mier sind
„Doch nid so blind!
„Singt Koch im Vatterland."

D'Muusik.

D'Muusik darf zu - n - alle Zyte
Mänger Kunst noh sauft usbüüthe;
Si macht trüebi G'sichter heiter,
    Tröpflet hübschli Oehl is Härz.

Alefänzisch macht 's Studiere
Mänge; doch wär wetts probiere
D'Mugge usem Hirni z' trybe?
    Wenns nid d'Muusik uf si nähm.

Wenn d'Justyz eim s'Härz vermuuret,
Daß e d'Mönschheit nümme duuret,
D'Muusik dringt doch öppe durre,
    Und singt Mönschlichkeit is Härz.

Wär durr d'Wuche - n - eisder g'schoore,
Mängist ob der Arbet g'schwoore,
Singt am Sunntig bi sym Schöppli
    Hinterm Tisch es frööhlis Lied.

Ist der Puur halt gräch mit Wärre,
Thued er si umm nüüd meeh schärre,
D'Chilbi chund, e-Brothisgyger —
Spielt em d'Freůd i Härz und Füeß.

Und bim Tanz gohds an es Düüthe
Mångist zwüschet junge Lüüthe,
Küngstich schynts; doch ischs, dänk, Liebi;
Macht ächt das nid d'Harmonie?

Will me - n - öppe Lüüth awärbe
Für n'e loh de Puggel z'gärbe,
Lohd me n'e loh z'Tanz uufgyge;
Das wekt ihre Heldemueth.

Ist de Lüüthe - öppis g'lunge,
Händ si allig Lieder g'sunge;
D'Gyge händ si nie vergässe,
Und bim Hakkbrätt g'jubeliert.

Das ist alls es zytlis Wäse;
Aber wär ist uuserläse
Ueber all dä zytlich Grümpel
Uufe z'lüpfe - n eůsers Härz?

Luegid nur um Gottes wille;
Z'ringlet um i alle Chille
Mohlet me die liebe - n - Aengel
All as Muusikanten ab.

Singe thüend all oder gyge,
Und nid müeßig umme stüüge,
All händ ihri Instremänte,
Und wär keis hed, gihd de Takt.

Sant Zyzille schlohd es bizli,
Und präambelirt es Rüzzli,
Daß an alle Himmelsg'wélbe
Wiederschlod, und „Heilig" tönt.

Sant Johannes, us Erfahrig,
Säyds i syner Offenbahrig:
G'harpfet häigid dert die Alte,
Und g'akkumpeniert es Lied.

Und deh möchti dä au b'könne,
Wo vor fromme Lieder - Tööne,
Us de Häärze uufe g'sunge,
Ganz sys Härz verherte chönnt?

Då wird einist rächt verstuune,
Wenn er ase tood d'Posuune
Ghört, wo d'Aengel grüüßli blosid,
Daß 's de Tod im Grab erklüpft.

Muusik fromm, und mild, und heiter,
Du bist eüsi Himmelsleiter,
Wenn dys Ziel nid öppe - n - ytel,
Aber ärnst und eebig ist.

Es Dänkzeye
für eüsi liebe Schofhuuser.

S'ist es Ort im Schwyzerländli,
Z'usserst uß dry - n - yne gfüegt,
S'Streckt eim dert Alls fründli s'Händli,
Wär derthi chund, läbt vergnüegt.

Chor. „Danki Gott für alli Liebi;
„Gsägni Gott Alls, Groß und Chly;
„Bhüeti Gott, eüch nüüd bitrüebi;
„Gott erhalti d'Harmony.

S'Donneret zwor, meintme, - n - eisder,
Aber nur e so verdeckt,
S'macht es Grüüsch, wie Poldergeister,
Aber s'hed is nid verschreckt.

Chor. „Danki Gott u. s. w.

S'ist der Rhyn im Zorn, er bochet,
Daß em d'Felse zringlet um
S'Loch verspeebrid, d'Galle chochet
Innem, er speüzt luuter Schuum.

Chor. „Danki Gott u. s. w.

Und er speehrt si, und er sporret,
Wär sett meine, daß ers zwung,
Wüetig hed er duure b'boohret,
Stürzt, und nimmt e Sytesprung.

Chor. „Danki Gott u. s. w.

S'Zörndli leihd si hübschli wieder,
Er fohd afoh ordli thue,
Und wo Felse dräuid, fliehd er,
Schlycht mit Glimpf der Aare zue.

Chor. „Danki Gott u. s. w.

Löhmmer jez der Täublig lauffe,
Obe dra winkt eüs e Stadt,
G'schicht thued si Schofhuusen tauffe,
Wär si lieb hed, könnt si grad.

Chor. „Danki Gott u. s. w.

„Sind Gottwilchem! Schwyzerbrüder!"
Tönts us alle Herze frooh;
Alls drückt eim d'Händ treu und bieder,
Und mier machids au e so.

Chor. „Danki Gott u. s. w.

Und me - n - ist im Huus deheime,
Wome - n - ein hed yquartiert;
Alls ist eim se fründli nääme,
Daß me gar kes Heyweeh gspührt.

Chor. „Danki Gott u. s. w.

Und bim Liecht im Zaubergarte,
Schynt verklåårt en jedre Baum,
Månge mueß de Tag erwarte,
Bis er weis, öbs seyg e Traum?

Chor. „Danki Gott u s. w.

Losid! s'tönt, glaub, d'Fäldtrumpeete,
Bhüetis! gibd's ächt öppe Chrieg?
D'Chnabemuusik thued uufträtte,
D'Unschuld fyrt der Liebi Sieg.

Chor. „Danki Gott u. s. w.

Wie sett d'Muusik chönne fähle?
  Wenn eim Alls harmonisch stimmt,
Und all Muusikante-Seele
  Freüd und Liebi übernimmt!
Chor. „Danki Gott u. s. w.

Mächtig ruuscht i rasche Gänge
  D'Simfony mit Majestät,
Fromm is Himmels weiche Gsänge
  Schluchzid mir das schönst Gibäth.
Chor. „Danki Gott u. s. w.

Ordlig Schwytzer-Nachtigalle
  Singid hübsch de Früehlig a,
S'Donnerwätter mueß eim gfalle,
  Wenn's der Hayde mache cha.
Chor. „Danki Gott u. s. w.

Aengel sinds, wie Frauezimmer,
  Wo Gott Lob is Voglers Chor,
Und eüs Mönsche Friede-n-immer
  Jublid i de Bässe vor.
Chor. „Danki Gott u. s. w.

Sett me deh kes Tänzli gyge?
  Wenn se schön Alls harmoniert,
Und der Stadt sy Freüd z'bezüüge
  D'Sunne gar illummeniert.
Chor. „Danki Gott u. s. w.

Ach! wie bald gohd d'Wuche - n - uuse!
  Schön tönt hütt s'Privatkonzärt,
Morn heist's: „Bhüeti Gott Schofhuuse;
  „O wie bist is doch se wärt!“
Chor. „Danki Gott u. s. w.

„Mier händ hüür i dyne Muure
  „Glükkli gmacht de schönist Fund:
„Schwytzer-Treü thued ebig duure,
  „Liebi sieglet ihre Bund.“
Chor. „Danki Gott u. s. w.

„Brüder! simmer nid rächt gfällig?
  „Das ist eüsers Ziel und Aend,
„Was Johannes Müller sälig
  „Gweüscht hed i sym Testemänt.“
Chor. „Danki Gott u. s. w.

E Traum.

Ich ha diemohlig einist g'gaumt,
Und es chlys Schlössli gha.
Duh heds mer doch se gspäßig traumt,
I sinne - n - eisder dra.
Chor. „Kei Miston hed mis Schlössli gstört,
„I ha die schönist Muusik g'hört.“

I ha - n - erblickt es Instermänt,
S'heist, glaub, Harmonika?
Und wemmes au scho anderst nännt,
Was figgets mich? Mirra.
Chor. „Kei Miston u. s. w.

Und isch au nid uf d'Hoffert gmacht,
Se darf mes füre gloh;
Und lärmets au nid Tag und Nacht,
Thueds baas piano goh.
Chor. „Ke Miston u. s. w.

Nüünzähe Säyte grooß und chly
Sind allwäg drüber gspannt,
Und s' gibd die schönist Harmoni,
Wenns gstimmt sind mittenand.

Chor. „Kei Miston u. s. w.

Die chlyne spannt me hübschli a,
Die große lohd me noh,
Me streckt si all, se viels mag a,
Bis glych thüend zämme goh.

Chor. „Kei Miston u. s. w.

Me ziehd, und spannets uuf und ab,
Bis s' richtig zämme töönt,
Me butzt mit Glimpf s' Kalvoni drab,
Daß si fyn Töön etlöhnd.

Chor. „Kei Miston u. s. w.

Doch mueß me - n - ordlig Achtig gäh,
Und Sorg ha vor der Hand,
Daß me nid d'Stimmig z'höch thüy näh,
Sust chlöpfts es abenand.

Chor. „Kei Miston u. s. w.

Wenn doh und dert e Säyte springt,
    Se chnüpft me's wieder a;
Und wenn e Ton nid völlig glingt,
    Se stost me si nüüd dra.

Chor. „Kei Miston u. s. w.

Me schüücht nüüd als die falsche Tön,
    Wills Alls verstimme thüend;
Und wär au d'Muusik noh se schön,
    Me wüst nid, wo me stiehnd.

Chor. „Kei Miston u. s. w.

S'ist besser, s' göih es bizzli ruuch,
    Als z' spizig, oder z' fyn;
Gohds use Takt, nohm alte Bruuch,
    Se gohds noh eusem Sinn.

Chor. „Kei Miston u. s. w.

Wenns s'Instermänt rächt töne sell,
    Se bruchts e gschickti Hand;
Und säg me drüber, was mer well,
    Es gäb sust Mißverstand.

Chor. „Kei Miston u. s. w.

Es ist es heikels Instermänt,
Es spricht nid Alle - n - a;
Und wärs nid liebt, und wärs nid könnt,
Bitriegt si sicher dra.
Chor. „Kei Miston u. s. w.

Die, wo n'enand e chly verstöhnd,
Und liebid d'Harmoni,
Findid, wo's keis Inträßi trönnt,
Halt ihres Glück derby.
Chor. „Kei Miston u. s. w.

Drumm wemmers halt in Ehre ha,
Und frey sy mitenand;
Und nüüd unbsunne pfusche dra,
Sust flikts e frömdi Hand.
Chor. „Kei Miston u. s. w.

I sayti gärn noh viel derfo,
Das ghörti zu sym Lob;
Wärs mer nid us den Auge chob,
Und ich verwachet drob.
Chor. „Kei Miston hed mys Schlößli gstört,
„I ha die schönist Muusik g'hört."

D'Bruust.

S'ist imme Doorf vor Zyte
Schier z'mizt es Hüüsli gsy,
Verstreut uf älle Syte
Viel Hüüser groß und chly.
Es stohd am Hüüsli g'mohlet
Und g'schribe mitenand:

Chor. „Das Huus genannt
„Zum Schwyzerland,
„Das stohd i Gottes Hand."

H'händ d'Lüüt agfange zangge
Fast imme jedere Huus,
Wär nur hed möge glange,
Hed gjagt enandre n'uus.
Nur i dem chlyne Hüüsli
Los't alls noh ufenand.
Chor. „Das Huus genannt u. s. w.

S'will alls enand verwürsche,
Me meint, es heig ke Gfohr,
Zletst thüend all d'Köpf verpütsche,

Und händ frömd Händ im Hoor.
Händ ihr ech Müüsli stille
Z'mitzt inne mittenand.
Chor. „Das Huus genannt u. s. w.

S'nimmt mänge - n - jezt unbsunne
Im Zorn es füürigs Schyt;
(Wie bald wär s'Dorf verbrunne?)
Doch er dänkt nit se wyt,
Verfolgt wie taub sy Nochber,
Und schüücht nid Mord und Brand.
Chor. „Das Huus genannt u. s. w.

Was g'lyßt e so dert inne?
Wär schreyt scho Füüriooh?
Zäntumme fohds a brünne,
Und eisder meeh achoo;
Gott b'hüt das mitlist Hüüsli
S'hed jezt e schlimme Stand.
Chor. „Das Huus genannt u. s. w.

S'schweert mänge alli Zeye,
Und gihd sy Nochber d'Schuld.
Me jagt ein usem Reye,

As wenn kes Lösche gult.
S'Füür lohd si nümme dämme,
S'ganz Dorf stohd halt im Brand.
Chor. „Das Huus genannt u. s. w.

Das Hüüsli zwüschet inne
Hed nid emol nur gschmürzt;
Me meint es chönn nid brünne,
Wenns Doorf scho zämme stürzt.
Me weiß schier gar nid z'fasse,
Wora daß das eim mahnt.
Chor. „Das Huus genannt u. s. w.

S'hed do und dört e Glöyße
Ufs Hüüsli äne trayd.
S'hed mänge welle göyße,
Me hed eim s'Byß - y - glayd.
Hätts au äs Bizli gfaklet,
S'wär doch nit cho zum Brand.
Chor. „Das Huus genannt u. s. w.

Ihr wüssid, was das Mährli
Ungfähr z'bidüüte hed,
Es fasset's mänge währli

Erst wenn er's brünne gsehd;
Wenns zspot ist scho zum Lösche,
Und s'Fuür nimmt überhand.

Chor. „Das Huus genannt u. s. w.

Drum sött halt Niemer zanke,
Wär i dem Hüüsli wohnt;
Und Gott vo Härze danke,
Daß er is eisder schoont.
Wär ohni Gott will huuse,
Chund sicher z'letst uf Gant.

Chor. „Das Huus genannt u. s. w.

„Mit Gott söhnd afo huuse,
„Und löhnd enand mit Fried,
„S'chund gwüß alls besser uuse,
„Und anderst gibds es nihd
„Nur Gott und Rueh und Friede;
„Erthend is s'Vatterland.

Chor. „O Huus genannt!
„Liebs S'chwytzerland!
„Du stohst i Gottes Hand."

Dottenwyhl.

Ik wär e Mohl bim Höhrli
Für d'Küehweid uuse gsy;
Doch isches männigist gföhrli,
Wenn eine z'flükk will sy;
So dänki styff, und nihme
Unz z'Dottenwyhl e Halt.

Chor. „Drum gohni halt
„Is oberst Ghalt
„Und luege, wie 's mers gfalt."

Chuum chummi under d'Thüre,
Se cheehr mi eümel um;
Dert schlüüffids währli füre
Alls Bärge z'ringlet um.
Das dert ist, dänk, de Säntis,
S'meint ein, er hätt e Spalt.

Chor. „Drum gohni halt u. s. w.

Die tuusigs Appezäller,
    Die gügglid hinterruks
J Dottewybler-Käller,
    Doh dänkt der Wirth dä Fuchs;
„Si händ halt kei Burgunder,
    „Sust luegtids nid se chalt.

Chor. „Drum gohni halt u. s. w.

Doch dert schynts viel unghüürer,
    Die händ nummedig z'warm;
Es brünnid Alls Wachtfüürer
    Se heiß, daß 's Gott erbarm.
Si chönntid 's Holz wohl spahre,
    S'wird gwüß im Winter chalt.

Chor. „Drum gohni halt u. s. w.

Jez schiessids, was ih gwahre,
    Und ziehlid, glaub uf d'Lüüth?
Si wärdids wohl erfahre,
    das nüzt bigopplig tüüd;
Wie Mänge chönnt si limme,
    Bim Schiesse gihds es bald.

Chor. „Drum gohni halt u. s. w.

Thüend d'Ohre unz verstopfe,
Me bruuchts zum Luege nid.
D'Tyroler sind halt Tropfe,
Sust hättids lieber Fried.
Was nüzts enand z'erschiesse,
Me wird jo sust nüüd z'alt.

Chor. „Drum gohni halt u. s. w.

Bitrachtid lieber d'Gülle,
Wo d'Schwyz vo Tüüschland scheidt,
S'sind um und um alls Chille
Und Chlööster wyt und breit,
Und Fläkke, Städt, und Dörfer,
Und Schlösser neü und alt.

Chor. Drum gohni halt u. s. w.

Dert obe dra ist Lindau,
S'heds, wie der Sündebokk.
Schier z'underst dra ist d'Meinau,
S'ist au ke gmeine Hokk.
Grad änne - n - Uiberlinge,
E Hodler bkönntis lald.

Chor. „Drum gohni halt u. s. w.

Dert stohd jez ohni Gloori,
　　Glaub, 's Aetti Bischefs Huus,
Dernäbe s'Diskeloori,
　　S'göhnd wenig besser druus,
Säg wie me si kasteyet,
　　Blybt Mänge doch der Alt.
Chor. „Drum gohni halt u. s. w.

Vo Chostetz wämmer schwyge,
　　Me gseehd de Thurn vom Thumm,
Wär meeh wett gseeh, müest lüüge,
　　Au d'Chille gügglet chuum;
Es huuset dert es Mändli,
　　Das kem Nachtheüel gfalt.
Chor. „Drum gohni halt u. s. w.

Buechhorn und Langenarge,
　　Und Wasserburg drob zue
Thüend styff am See noh marge,
　　Und löhnd im Nochber Rueh;
Und Rafespurg und Tettnang
　　Stöhnd Wacht im Hinderhalt.
Chor. „Drum gohni halt u. s. w.

Noh wyt durrs Tüütschland uuse
  — Me gseehds, wie durr n'e Floor,
Thüend z'Stadt und Land Lüüth buuse,
  So zeigts s'Späktyfi-Rohr;
Doch löhnds nid öppe g[illegible]ge,
  S'Glas hätt gar g[illegible]wind e Spalt.
Chor. „Drum gohni halt u. s. w.

Dert Rooscheeh, und z'nööchst Arbe,
  Zweü Städtli wohlbikannt;
Schnydt s'erst au wenig Garbe,
  Füehrts Kärne doch is Land;
Das ander hed zum Götti
  Es Bäumli grüüßlig alt.
Chor. „Drum gohni halt u. s. w.

Hätt s'Tuurgi bald vergässe,
  Die süessist Schnabelweid,
Zum Moste und zum Aesse
  Mit Bäume-n übersäyt;
Nur sötts im See noh strosse,
  Daß s'eüsereim au gfalt.
Chor. „Drum gohni halt u. s. w.

Lings lieggids luuters Hübel,
Druff Alpe duhr und duhr,
Gårn huuset ufem Giebel
E Toggeburger-Puur;
Und juzget frey und joohlet,
Will er ke Fall meeh zahlt.

Chor. „Drum gohni halt u. s. w.

Doh stohd eim vor der Nase
E Chille-n-und es Huus,
Dert thued es Rößli grase,
Und s'luegt zum Pfeister uus
Es schwarzes gkruuslets Heerli,
Und s'Chåzzli wohlgistalt.

Chor. „Drum gohni halt u. s. w.

Ih sett, dånk, au es Schlåkkli
Dem Chnabli zieh duhrs Muul,
Wo flůůgti ohni Fåkkli,
Miech ihn sy Buuch nid z'fuul.
Drum låbi eůse Buuchli,
Und wård, weis Gott, wie alt.

Chor. „Drum gohni halt u. s. w.

Gånd Rhynwy und Burgunder,
Ziehnd d'Zåpfe gleitig uus,
Und schånkid y rächt munter,
Und suuffid Muutis uus.
Der Wirth blybt sicher wachber,
Und luegt, wår d'Uerthi zahlt.

Chor. „Drum gohni halt
„Is oberst Ghalt
„Und luege, wie 's mers gfalt."

Uf's Johrzit noh der Bruust.

Wärs einist gseeh hed brünne,
 Då dånkt sy Låbdig dra;
Und hått er au nid g'grinne,
 Se gryffts en doch noh a.
Wenn er nur schmökt es Råüchli,
Meint er scho, s'seyg nit g'hüür.

Chor. „Nur b'brönnti Chind,
 „Wo gwitzget sind,
 „Hånd Sorg, und schüüchid s'Füür.

Verscherzt hånd mier scho s'Hüüsli,
 Und gmeint, mer seygid drumm,
S'hed s'Füür scho, weis wie, grüßli
 Fårn gwüthet z'ringlet um.
Mier sind, Gottlob, vertrunne,
 Und s'Hüüsli stohd noh hüür.

Chor. „Nur b'brönnti Chind, u. s. w.

S'hed Mänge - n - au sys Schlüpfli
Erst grenesirt und g'flickt.
Hätt er si nur bim Tüpfli
I d'Zyt und Umständ g'schickt,
Er hätt noh könne flööke
Sy Waar us Huus und Schüür.

Chor. „Nur b'brönnti Chind, u. s. w.

Då hed der ander 'ghasset,
Und ist jez hinderm z'Huus,
Er luegti, hätt ers gfasset,
Deheim zum Pfeister uus.
Chönnt ers au abverdiene,
Sys Leh wär doch noh z'thüür.

Chor. „Nur b'brönnti Chind, u. s. w.

Wem Huus und Hey verbrünnid,
Luegt, wo n'er underchund,
Alls, was em d'Lüüth asinnid, —
Gsäch er au, s'wär em z'rund —
Thued er us Noth verspräche,
Und setzt n'es ufs Papyr.

Chor. „Nur b'brönnte Chind, u. s. w.

Und gvogtet ist jez Mänge,
  Wo n'uf sym eigne Mist
Hed eisder möge glänge,
  Und ehrli bstande - n - ist;
Jez heder, wenns au grothet,
  Doch nůůd, as Můůs im Spyhr.

Chor. „Nur b'brönnti Chind, u. s. w.

S'händ viel mit läre Hände
  Doch welle Hůůser ha,
Es stohd a - n - alle Wände,
  Daß si nůůd z'gäh händ dra.
Wär Huus und Hey verbriefet,
  Heds ume Spott noh z'thůůr.

Chor. „Nur b'brönnti Chind, u. s. w.

Die söttid si drum gwahre,
  Wo färn vertrunne sind,
Me hätts, dänk, gnueg erfahre,
  Wie gschwind as männgist brůnnt,
Me zeůslet öppe - n - umme,
  S'het nid es Höörli für.

Chor. „Nur b'brönnti Chind, u. s. w.

Glyst doh und dert es Glüetli,
 Me nimmts nid gnueg in Acht,
S'fallt öppe - n - ines Nüetli,
 Still mottets furt, und z'Nacht
Brichts einist uus, wenns windet,
 Und d'Hilf chund z'spoth derfür.

Chor. „Nur b'brönnti Chind, u. s. w.

Mier wänd im alte Hüüsli
 Frey huuse mietenand,
Und mache, daß kes Glüüßli
 Ungsinnet chund zum Brand.
All Stund mahnt drum der Wächter:
 Händ Sorg zu Liecht und Füür.

Chor. „Nur b'brönnti Chind, u. s. w.

Kei Hochmuth sell is ryte;
 Gseehnd mier es neüs Gibeü
Zännt ume - n - Alls vernüütte;
 Mier händ im alte frey
Lang Schatte gha und Schärme,
 Und gwahret keis Hunghüür.

Chor. „Nur b'brönnti Chind, u. s. w.

Wärs au nid noh der Mode,
　　Das figget eüs kes Hoor,
S'hed doch uf guetem Bode
　　Fürs Fundement ke Gfohr.
Und grenesiert isch chöstli;
　　Mer händ e Gschrift derfür.
Chor. „Nur b'brönnti Chind, u. s. w.

Wenn mier is wänd gidulde,
　　S'händ all im Hüüsli Platz,
Mier hüetidis vor Schulde,
　　Und thüend enand nüd z'Traz,
Und theilid frey und fridli,
　　Und dankid Gott darfür.
Chor. „Nur b'brönnti Chind, u. s. w.

Es läbid all im Hüüsli
　　Ginannt: liebs Schwytzerland;
Me heds dra gschriebe wyßli:
　　„Es stohd i Gottes Hand;
„S'walt Gott in eüsem Ländli
　　„Noh lang, wie färn und hüür."
Chor. „Nur b'brönnti Chind, u. s. w.

D'Spinne.

Gortwilchem mittenand,
Mit Härz und Mund und Hand,
Fründ, und Eidsgnosse.
Eüs lachet s'Härz im Lyb
Vor Freüde - n -; allem Chyb
Isches verschlosse.
Mir wånds enand bringe,
Und pütsche - n -, und singe:
N'es låbi, wårs guet mit de Schwytzere meint.
Chor. „Mir wånds enand bringe, u. s. w.

'S gibd eisder öppis Neüs;
Und Månge meint, mit eüs
Stöihs numme lützel.
Wår au all List und Rånk
Wüßt, fund für Zukunft, dånk,
Doch chuum der Schlüssel.
Und wårs noh se feister,
Mir trouid dem eisder,
Wo's Låndli, und s'Veeh, und eüs lang scho ertted.
Chor. „Und wårs noh se feister, u. s. w.

Doch still! was gheit is das,
N'es Mährli chöntis baaß
Hütt d'Zyt vertrybe.
Drum losid und gånd acht,
Was d'Spinne - n - einist gmacht,
D'Sach höher z'trybe?
Wår Alls will erklüegle,
Då chönt si dra spiegle.
„Der Hochmueth (såyd 's Sprůchwort) chund
halt vorem Fall."

Chor. „Wår Alls will erklüegle, u. s. w.

'S hånd imme - n - alte Schloß
E Mohl — me weiß's noh blooß —
Au Spinne ghuuset;
Spinnhuppe - n - ohni Zahl
De Flåuge gspannt im Saal,
Drin uf si thuusset.
Und hånd si au planget,
Sind d'Flåuge doch bhanget,
Und si hånd si gknauslet im Friede - n - und Rueh.

Chor. „Und hånd si au planget. u. s. w.

Suſt händ ſi b'bruucht nid viel,
In ihrem Eggli ſtill
Ung rüeyig gſchaffet;
Frey händ s' g'üebt ihres Rächt;
Kei Jungfrau und ke Chnächt
Hed ſi ergaffet;
Kei Sturm und ke Bääſe
Hed g'ſtöört ihres Wäſe,
Mer hed n'e noh 's Wäbe noh 's Lööhndli
vergönnt.

Chor. „Kei Sturm und ke Bääſe, u. ſ. w.

Doch ſo g'ehs alli Mohl,
Wenn 's iſt de Gäiſſe z'wohl,
Se thüend ſi ſcharre.
Drum iſch 's de Spinne gly
Im Winkel z'feiſter gſy.
„Sind mir nid Narre?
„Am Pfeiſter wärs heiter,
„D'Spinnhuppe wurd breiter,
„Und — ſägids — viel chöſtlicher wär eüſe Fang."

Chor. „Am Pfeiſter wärs heiter, u. ſ. w.

Es traumt n'e nur vo Glück!
D'Spinnhuppe sind im Schwick
    All a der Sunne;
Che Chrüützstock stohd meeh låår,
S'sind all scho hin und hår
    Früsch überspunne.
Si meinids jez größer,
Und glaubid, 's gäbs besser,
Und rüehmid, si machid Figuur i der Wält.

Chor. „Si meinids jez größer, u. s. w.

Dert, wo's se heiter glånzt,
Hånd d'Vögel 's Garn verschrånzt
    Im Durreflüüge;
Si fråssid d'Flåuge drinn,
Und mångist au e Spinn.
    Si sind froh z'schwyge;
Si wårdid nid rycher,
Sind niene meeh sicher,
Und süüfzgid: „Wie wårs eim im Winkel se wohl."

Chor. „Si wårdid nid rycher, u. s. w.

Im Jast ziehnds d'Fäde - n - y,
Und sind gärn wieder chly
In ihrem Winkel.
„Mier sind jez halt schabab,"
Sägids — „und schweerid ab
„Im Eigendünkel.
„Mier könnid jez d'Vögel,
„Und nänd' is 's zur Regel:
„Us Wäg goh und still sy bringt wyter as Truz.

Chor. „Mier könnid jez d'Vögel, u. s. w.

„Und d'Vögel sind jo Thier
„Se grooß und uferthüür,
„'S thued eim rächt gruuße;
„Si nähnd, und frässid Alls,
„Händ Schnäbel obem Hals,
„Dänk, halt zum Muuse?"
So redid jez d'Spinne,
As wärids vo Sinne,
Und wüssid vor Schräkke 's Eländs e ke Aend.

Chor. „So redid jez d'Spinne, u. s. w.

Doch! jez händs wieder Rueh,
Und Fläüge z'ässe gnue,
Und sind mit z'friede.
Si hassid Alls, was glyst,
Und daß 's Gspunst nid verryst,
Händ si Sorg fiede.
Si thüend enand schoone,
Im Winkel still wohne,
Und händ halt Respäkt vorem Meister im Huus.

Chor. „Si thüend enand schoone, u. s. w.

Wär ist deh Herr im Huus?
Doh ist my Fabel uus
Und lohd is rothe.
Miera! was figgets eüs?
Mier trinkid lieber eis,
Und löhnds loh grothe.
Wänd öppe dra sinne,
A d'Vögel und d' Spinne,
Und wänd is 's loh gsäyd si, was d'Fabel erzählt.

Chor. „Wänd öppe dra sinne, u. s. w.

D'Hunghüührer.

Wär nur e chly Guråschi hed,
Då fürchted Gspånster nid;
Er nimmts bim Purst und visitierts,
Se lôhnds en - e mit Fried.
Er riegelt schlimme Vögle d'Thür,
Gibd acht und findts zånt umme ghüür,
Im Huus und Schopf und Stal und Schüür.

Chor. „Wär nur e chly Guråschi hed,
„Då fürchted Gspånster nid;
„Er nimmts bim Purst und visitierts,
„Se lôhnds en - e mit Fried."

Ihr dånkid a das Hüüsli noh,
Wo n' einist i der Bruunst
Eleinig noh vertrunnen - n ist,
Und jez noh stohd mit Gunst.
S'schynt Mångem jezig wyt und breit
Im Wåg, und Falle sind em gleibd,
As wenn's nid ghüür wår, wirds verschreyt.

Chor. „Wär nur e chly Guråschi u. s. w.

Bald heists, s'göih schier all Mitternacht
Ums Hüüsli z'ringlet um
N'e Schaar Soldate lings und rächts,
Me chönn si zälen chuum.
Wärs wogt, und goht demizt de duhr,
Då chund der Wohret bald uf d'Gspuhr,
Und gseehd am Aend Zuunstäkke nur.

Chor. „Wär nur e chly Guråschi u. s. w.

Und uuf und dånne gseih me dik,
As chämer usem Roth,
En alte Herr im Gahlenchleid,
As wieder uuferstohd.
Und luegt me rächt se - n - isches nüüd
As Schatte, das 's vom Pfeister gibd,
Bitrug, das i den Auge lyhd.

Chor. „Wär nur e chly Guråschi u. s. w.

Und mängist glyßis bi der Nacht,
As wie - n - e Chünigskroon,
Und häig e Szepter i der Hand,[2]
Und hokki usem Throon.

De Mohn schynt öppe durr n'e Baum,
Und macht Figuur am Umhangsaum,
Z'letst ist d'Erschynig nur e Traum.

Chor. „Wär nur e chly Guråschi u. s. w.

Und mängist ghöör mes jommere,
Und d'Glogge stürmid dry,
As wemme wieder chriege sett,
Und müest en Uufstand sy.
S'hånd d'Kappeziner d'Metti halt,
Und klånkid bald, und gruchsid bald,
Und singid truurig, s'ist gar chalt.

Chor. „Wär nur e chly Guråschi u. s. w.

Und Mänge meint, er gseih noh meeh
As es Fraufaste - chind,
Zånd umme wott er Gspänster ha,
Wo nüd as Schatte sind.
Wär s'Spiel vo Liecht und Schatte könnt,
Weis wie n' es Gspånster - Måhrli tönt,
Uusgnoh sys Hirni seyg verbrönnt.

Chor. „Wär nur e chly Guråschi u. s. w.

Wenn d'Lüüth im Huus nid Narre sind
Se sind si Müüsli still,
Und blybid eisder gueti Fründ,
S'mag dusse goh, wie's will.
Si gånd kem Gspånster = Måhrli Ghöör,
Hånd Stei gnueg a der alte Leehr,
Und nåhnd ke frönde Chnåcht uf d'Stöör.

Chor. „Wår nur e chly Guråschi u. s. w.

S'ist eine zwor, das 's bschweere cha,
Doch chostets Bluet und Gåld,
Und besser isches Friede z'ha,
(Wenn au scho öppis fåhlt)
As Håndel mittem Herr im Huus,
Daß er nid alls im Suus und Bruus
Ungsinnet jagt zum Tåmpel uus.

Chor. „Wår nur e chly Guråschi u. s. w.

Wenn au es Hunghüür wandle sett,
Se thued me d'Auge zue,
Und nur wenns z'ufferthürig gieng,
Se wyst mes gschwind zur Rueh.

Was euch nid brönnt, das blosid nid,
Händ Sorg und thüend ke lätzen Schritt,
Sind uufrächt, und händ Rueh und Fried!

Chor. „Wär nur e chly Guräschi hed,
„Dä fürchted Gspängster nid;
„Er nimmts bim Purst und visitierts,
„Se löhnds en - e mit Fried."

D'Konterstuuzioon.

„Es gohd, doch gohds halt nohni rächt,
„Und mit der Freyheit völlig schlächt."
Sänd, wär nüüd hed im Ländli,
Kes Igohs und kes Aemtli.

Mer händ e Mediazioon,
Gfählt hed nur d'Konterstuuzioon.
Doch giengs noch myner Meinig,
S'wär bald Alls wieder einig.

Z'erst müeßt me Niemerem nüüd gäh,
Wär öppis hätt, dem müeßt mes näh.
Zwey Mohl im Johr wär eister
D'Landsgmein eleinig Meister.

Me sänte drah Suffrän enand
Mit Glimpf halt alli Spott und Schand,
Wenns das nid thät, gäbs Prügel,
S'gieng Mängem für n'es Siegel.

Er tråytis ufem Buggel noh,
Wo 's Nooth thåt, chönnters füre loh.
Doch wie wår d'Sach a z'cheehre
Für d'Chille - n - und für d'Heehre?

Me thåt n'e, dånk, bi myner Treü,
Verchauffe Land und Huus und Hey,
Thåts, d'Puure nid z'schiniere,
All Wuche - n - yquathiere.

Was gilts, me hått all Sunntig bald
N'e Predig, as de Puure gfalt.
Z'letst wurdids müed mit Schmåhle
Ufs z'Chiltgoh und ufs Ståhle.

Drey Punkte wårids kurz und guet;
Wår 's årnstli überlegge thuet,
Bruuchts numme - n - einist z'ghööre,
Se chann ers usse leehre.

D'Impli und d'Trämmel.

S'sind einist imme - n - Impefaß
Viel Trämmel gsy, und wenig Impe;
S'Hung, dänkid d'Trämmel, thüy n'e baaß,
As Rauch und Dampf von alte Lümpe.

Doh göhnds e Mol uf d'Waabe loos,
— Der Impe-Ma hed, glaubi, gschloffe —
Göhnd über d'Zälle chly und grooß,
Und frässid Alls; s'thueds Niemer stroffe.

„Der Impe-Ma wird öppe wohl,
„Wenns einist taget, au verwache,
— Händ d'Impli dänkt — mier wänd e Mol
„Unz nüüd das d'minder wache.

„Cha sy, s'chund z'letst im Impe-Ma
„Noh z'Sinn, daß er baaß für is soorget,
„Eüs nid thued für n'e Narre ha,
„Und eisder nur de Trämmle boorget.

„Ob d'Trämmle gar von eüsem Hung
„Nid dob und dert spändierid,
„Und was me sust nid umme zwung,
„Mit süessem Ankebruud verführid?

„Das ist e Frog, i säges troch,
„Me sett si gar nid dörfe mache;
„Wär Hung will, mueß für d'Beili doch,
„Und nid für fuuli Trämmle wache."

Drum settid, dänk, doch d'Beili bald
Zu n' ihre Waabe sälber luege,
Sust müend die arme Tropfe halt
Z'letst gar am lääre Tohpe suuge.

E Beili-Ma, wo guet regiert,
Säyd: treüni Beili müeß me spyse,
Wärd vo de Trämle Gschrey verfüehrt,
Se müeß mes halt zur Ornig wyse.

Nu! froat iez Mänge frűsch und chäch
Was sell me-n-us der Fabel leehre:
S'ist doch ke Trämmel gwüß se fräch,
Das wett im Beili s'ässe weehre!

S'chasy, daß ich mi gihret ha,
    Doch bkönni nåume dere Gselle,
Das hånd frey månge - n - Arbetsma
    So um sys Lööhndli bschysse welle.

S'Bächli und d'Matte.

Es röllelet es Bächli schöön
Dert zwüschet luuters Flüehne abe,
Se still, me meinti, s'wurd nid hööhn,
S'chäm nur für Lüüth und Veeh z'erlabe.

„My liebi, — heds zur Matte gsäyd, —
„Ih lüff gar gärn doh zwüsche duhre,
„De hättist gwüß au mängi Freüd,
„Platz hätti i der chlynste Furre."

He nu, säyd d'Matte - n - ohni Gfohr,
De chaust mer doch gar oordli rede,
Wenn ih der, dänk, dy Bitt willfohr,
Se nüzts, cha sy, z'letst alle beede.

„De wäisch doch wohl, —fahrt s'Bächli furt,—
„Vom Wasser gibds die schöönste Matte,
„Wenns nur ums halbe gmästet wurd,
„Me chönnt durrs Graas chuum durre watte."

Und so thued s'Bächli ohni Grüüsch
Demitzt durr d'Matte durre tyche,
Und s'Graas luegt noh n'e Mol se früsch,
S'thued imme Paradys schier glyche.

So gohds es Nützli fründli zue,
Vor Rüehme jastid beed Partheye,
Wär diesem nüüd chönnt z'gfalle thue,
Chönnt uf der Wält nüüd wirser gheye.

Doch los! was toosset dert se luuth?
Was isch vo Wytem für n'e Lärme?
Eh! wie 's dert hinde donnere thuet!
Mach weidli, wenn d'noh witt i d'Schärme.

Das Bächli ruuschet, s'ist e Gruus,
Und Grien und Stey flosts vorem äne,
Es schuumet, wie der wildist Fluß,
Doh chann jez d'Matte lang ge pflänne.

Si glycht schoo völlig imme trüebe See,
So daß me nur ke Haag meeh gwahret,
Und wär's au Moorn kes Wasser meeh,
Se wär si Maa's höch übersahret.

Drum nänd ech, Lüüthe, wohl in acht;
    S'händ Theil se glatt und gschliffnig Zunge,
Die chuzzlid ech halt Tag und Nacht,
    Und isches ihne - n - einist glunge;

Se löhnd si füre - n - ihri Zähnd,
    Und byssid und verzehrid wüethig
Au die, wo n' ihne d'trouet händ.
    Wem gilts? — nu rothid, sind se güetig!

Die Gmeinsach.

'Ssind einist imme Dorf Huusvätter gsy,
Und, wie 's es mängist gibd, au Schölme drunter;
Duh trifts es, daß 's e Gmein hed müesse sy.
Si chömmid zämme, räsenierid munter,
Und eine, was me nid erwartet hätt,
Schlohd vor, und säyd, me chönt se viel erhuuse,
Wenn Alls im Dorf de Hünde s'Biß ythät.
Si chönnid eim mängs Möckli Fleisch abluuse;
Und was thüend si derfür? frogt er mit List;—
Si thüend halb Nächt de Mohn abälle,
Und wemme mängist chuum etschloffe - n - ist,
Se stöhrids eim sy Rueh mit ihrer Gälle.
S'gohd Mänge gärn zu Zyte - n - einist z'Liecht,
Wenn ers au häumli thued, doch gwüß in Eehre,
Doh chund e so n'e Donners Hund zur Gschicht,
Und meint, er chön eim d'Freüd mit Bälle weehre.
Und hätt me - n - öppis gärn vos' Nochbers Gäld,
Daß ers nid wüßt, se thüends eim luth verschreye,
As wemme stähle wett, vor aller Wält,
Und thüend, wie d'Hünd, und händ es Chäzzers Gheye.

Und wemme vor m'e Huus gärn lose wett,
  Was Fründ enand nur im Vertroue sägid,
Se bällid d'Hünd, as wenn 's eim fürchte sett,
  Will 's eim das für n'e Schölmestreich uusleggid.
Nu! churz! si bochid halt uf ihri Treü,
  Und meinids, weis wie grooß, mit ihrem Wache.
Nänd ihr n'e numme s'Fleisch ewägg und d'Bey,
  Und föhnd n'e aso s'Fuetter chürzer mache;
Was gilts, si wärdid vorem sälber müed,
  Und haltet ihne nur ke Döörfler d'Stange,
Se singids gwüß e Mohl es anders Lied.
  Was bruuchts das Glärm? s'ist eisder öppis g'gange.
Er schwygt! eihellig wird sy Red zum Bschluß;
  Und sidde gohds im Doorf gar uuferbuuli,
S'läbt Alls jez mittenand uf glychem Fueß;
  N'es gohd Alls z'Chilt, und bschyßt, und stilt vertruuli.
Und d'Hünd sind halt vor Hunger z'bälle z'schwach,
  Und thüend si 's doch, se kriegids Prügel.
„Wär einist macht mit Schölme gmeini Sach,
  „Hed für sys Gricht se viel as Brief und Sigel.

N'e Huushund und e Jaghund.

N'e Hund ist einist vor der Thüre ghokket,
Und hed sym Mäyster Huus und Hey biwahrt;
Me hätt e mit kem Lieb doh dänne glokket,
Und hätt me drum au s'Brod und s'Fleisch nid gspahrt.
Er hätt nid gschwäuzlet für n'es Mökkli z'fräsſe,
Und hätt au Niemer b'bisse - n - ohni Nooth;
Ufpasset hed er doch, und tho, wie bsässe,
Se bald er gschmökt hed, daß 's nid richtig gohd.
Doh chund uf einist bynem duhre z'chyche
N'e Jaghund gschalkig, und stohd bynem still.
„S'nimt eim au Wunder,— säyd er —, dynes Glyche
„Gähnd nie ab ihrem Mist, und händ nid viel
„Z'bidüüte; machid ihr au mängist Lärme,
„Se gscheehds doch nie für eüers Eigethum,
„Für s'Fräsſe gscheehds, für d'Schatte - n - und für d'Schärme,
„Wo n' ihr vom Mayster händ. Ist das nid dumm?
„Mier müend zwor mängist duß i Wind und Wätter
„Uf d'Haase loos, und springid is schier z'Reeh;

„Und doch ist eűsers Låbe - n - einist nåtter.
„Thűend eim au z'Obe d'Füeß es bizzli weeh.
„Was d'Jåger sind, die hånd is hőch in Eehre;
„Mier chőnnid au noh, wemmer wizzig sind
„So doh und deert is G'heim e Haas verzehre;
„Und d'Bey verbirgt me, daß s'eim Niemer findt.
„N'e Jaghund cha halt őppis profitiere,
„Er chund gar mångist zu der Glågeheit,
„Und Mångs, das du bi Lyb nid darfst agrüehre,
„Verwűtscht sy List, und spahrt sy Huuslikeit.
„Meinst du, mier leehrid gar nűűd vo de Füchse?
„Mier sind n'e jo, wie 's heißt, vo Wytem gfründt;
„Si foppid d'Jåger gårn mit ihre Büchse,
„Und mier sind au nid gar die dűmmste Hűnd."
Aha! såyd druuf der Huushund, du bist wåhrli
Schynts nid der Best? S'ist halt e so der Bruuch,
Wår gwűnnt, då meint er syg e brafne Kårli,
Ihm isches glych, låg druff au nűűd as Fluech.
So őppis trybt ech eűmel nid i d'Aengste,
Ihr lachid über Gråchtigkeit und Treű,
Vergåssid s'Sprűchwort: „Ehrli wåhrt am långste"
Worum? s'Sprűchwort ist alt, und s'Laster neű.

S'Willem Tälle - n - Eehresuul.

S'gihd uf der Wält doch gspässig Lüüth,
Me meint, s'schäzz d'Schwytzer Niemer nüüd;
Wär s'Widerspiel derfo will gseeh,
Göy lueg nur im Luzärner - See.
Es sind, dänk öppe - n - ohni Gfohr
Nid z'vollnig no drü Dozzet Johr,
Se chund e so n'e Mußer här,
Es ist mer, as wenns gester wär.

Im Schwytzerland, — so rüehmt der Ma —
Häig d'Freyheit ihri Wiege gha;
Der Täll seyg ihre - n - Aetti gsy,
S'Chind syg schoo flükk gsy ase chly.
Sy Chindheit schin eim wie n'e Traum,
Es seyg uufgschosse wie n'e Baum;
Und i sym Schatte lieb enand
Es Völchli treü im Schwytzerland.

Doch öppis seyg is nid z'verzieh;
N'e Frönde find mit aller Müeh
Nur für e Täll ken Eehresuul,
Und dänk halt, d'Schwyzer seygid z'fuul.
Ich, säyd er, wär derzu just wazz,
Hätt ich im Grüütli nur e Plazz.
„Bim Tüüfel, Herr, das isch schoo uus,
„Bin eüs gibds halt grad gar nüüd druus,

— So gänd em d'Länder troche Bscheid; —
„Nähm ers nid übel, s'ist is Leid;
„Mier bruuchid vo kem frönde Gsell
„En Eehresuul für eüse Täll.
„Dorzue ist s'Tälle Chappele guet
„Die mahnt is schoo a Freyheitshuet.
„Göy Er mit syner Eehresuul;
„Mier händs im Härz, und nid im Muul.“

Z'Luzärn, dänkt er, doh gohds chasy;
Me bildt em dert nid sefel y.
Demizt im See stohd troch e Plätz,
Druff stiehnd e so n'e Suul nid lätz.

Er frogt, und d'Städtler lachid eis;
Was gheit is das? Was figgets eus?
Antwortids, bou er, was er well.
Nur sezz ers nid is Schnäpfegstell.

Gschwind leggid d'Muurer s'Fundemänt;
Und sezzid druuf es Postemänt;
Vierzg Schueh höch, wie n'e Chegel, stohd
Druff d'Eehresuul. Wär wundere wott,
Göys nur ge låse - n - unde dra,
Er trifts in alle Sproche - n - a:
Es machi doh n'e frönde Gsell
Es Kumplimänt im Willem Tåll.

Druff stohd en Oepfel amme Pfyl.
Me meinti, s'wär e Löffelstiel.
Das ist halt, såyd der Schwytzer Grob,
Es Süüleli, me lachet drob,
Wo n' eim se grüüßlig Bärge findt,
Wie 's z'ringlet um drum umme sind.
Neumödisch mag das Ding wohl sys
Doch gohds im Schwytzer halt nid y.

Mier sind an öppis grössers gwehnt,
Wie miers an eüse Bärge gseehnd;
Und d'Freyheit gilt, dänk, au nid viel,
Wo Spändiföözis mache will.
S'gfalt eüsem Herrget au nid rächt,
Wär weis, was doh derhinder stekt?
Es göhnd nid zähe Johr verby,
Se schiest er mit sym Donner dry,

Und gibd nid noh, und hört nid uuf,
Bis d'Suul ist völlig z'under uuf.
Das wär, chasy, e Spiegel gsy,
Und hätt me gluegt bi Zyte dry,
Se hätt me chönne düütli gseeh,
Was öppe - n - i der Schwytz müeßt gscheeh,
Se bald fuul Vögel, as wie wild,
Händ drinn mit Gwalt de Mäister gspielt.

N'e Freyheit händ si gfüehrt im Muul,
Grad just, wie 's Tälle - n - Eehresuul.
Und d'Sach ist sicher nid im Bund,
Wenn eüse Täll gar z'hosti chund.

So dånkt jez Månge hinde noh,
Und meint, s'sett Mångs noh anderst choh;
Wår Gschyd ist, dånkt, es ist verby,
Drum löbnd is wieder fründli sy.

Und vlizgets au noh z'Zyte - n - um,
Se luegid, d'Suul ist långste - n - um;
Furt sind schoo lang die frönde Gåst,
Und Freyheit stohd wie d'Bårge fest,
Se bald e keine sezt sy Grind,
Und nur mier Schwytzer fridli sind.
Mer hoffid das, und meinids guet
Und schweerid use Freyheits-Huet:

„Mier wåndis bolle mittenand,
„Und fridli liebe s'Vatterland,
„Und schlieg is au der Donner dry,
„Se wemmer doch noh Schwytzer sy."

D'Ussicht usem Napf.

Me gseehd hööch über d'Bärg ewägg,
S'ist eim um s'Härz se wohl,
S'lyhd Alls se schöön mym Guggi zwäg,
Und d'Ussicht ist se toll.

Im Thal gseehds imme Garte glych,
Und d'Bärg sind d'Gartemuur;
Wär das rächt gnießt, ist noh se rych,
As mänge grooße Puur.

Am Morge gseehd me d'Sunne schoo,
Wenn si stygt usem Bett;
Si thued se stattli füre choh,
As wenn si z'Hochsig wett.

Si hed de Spiegel füre ghänkt
A d'Gletscher und luegt dry
Se lang, bis si bald nieder dänkt;
Deh ziehd si d'Strohle - n - y.

Dert chänd si durre - n - Albis uuf,
 Und schielet d'Rigi a;
De Tittlis grüeßt si fründli druuf,
 D'Frakmünt nimmt Atheil dra.

Bim Schymbrig brünnt're s'Härz wie Fü̊ür,
 Und d'Schratte zännt si uus;
Si schynt durr d'Sichle - n - äne für,
 Und theilt dert Sääge - n - uus.

De Münch haßt si bi Wytem nid,
 Und d'Jungfrau ist 're lieb;
Si hed au mittem Schrekhorn Fried,
 Und d'Näbel fliehnd, wie d'Dieb.

De Nochbre dräů̊t si Mord und Brand,
 Doch richtet si nůüd uus;
Si stöhnd doh, wie n'e Felsewand
 Se chalt, es ist e Gruus.

D'Gurnigel dekt e schöni Stadt,
 Doch luegt si drüber uus,
Und glänzt uf Bärn, und i der Waadt
 Ist si grad just, wie z'Huus.

D'Saffoner-Bärg sind're nid frönd,
Der Montblang könnt si wohl,
Und wenn'r über d'Jure göhnd,
Se schynt si alli Mol.

Viel Bärgli, wo derzwüschet sind,
Die suechid ihri Gunst,
Si liebt si au, wie n' ihri Chind,
Keis einzig buehlt umsunst.

Wär das nid glaubt, göy ufe Napf,
Doh gseehd er's Alls ufs Best;
Doch bruuchts derzue ke volle Zapf,
Die liggid z'lang im Näst.

S'müend luuter nüchter Chnabe sy,
Wie nüühli z'Aeschlismatt,
Daß d'Schotte nånd für frönde Wy,
Und s'Lauffe keim nüüd schadt.

Gar z'såltsem sind si zwor au nid,
Si nähnd es Schlükkli Brönz,
Wenns ufem Napf e Gspane gibd,
Und hånd si uus, se göhnds.

Der eint, då zeichnet s'Ländli ab,
Der zweüt nännt hin und här
All Bärg, as wenn er uuf und ab
Halt ihre Götti wär.

Und eine — lachid nid vorhär —
Suecht Vogelnäster uuf,
Träyd Eyer furt, und Stey, se schwär
Daß s'schier nid gohd Bärguuf.

Und vier sind choh für Lüütli z'gseeh,
Wo mer nie zämme bringt,
Wemme nid zähe Mol, und meeh,
Mit Briefe - n - i si dringt.

Es läbid all die guete Fründ,
Wo choh sind use Napf;
Und wär dra - n - öppis z'tadle findt,
Dem gäb der Nööchst e Chlapf.

Nur eüse Gastgäb z'Aeschlismatt
Verdienet eüse Dank,
Wie då, wo n' eüs as z'Immis statt
Hed gküehlt mit Spys und Trank.

Und eüse Dichter ist ke Narr,
 Wenn ers nid s'erst Mol preicht,
Se dänkt er halt: „Zweü gånd es paar."
 Und hed si Zwäk erreicht.

D'Sträggele.

Ke Mönsch glaubt meeh a d'Sträggele,
Se wenig as a Böhlima;
S'thued Alls de Chinde däggele,
Und gihd n'e - n - öppis Gschyders a.
S'dänkt hüttigs Tags es jeders Chind:
„Fraufaste hi, Fraufaste här;"
Und wenns au nid e Wikke spinnt,
Se lachets drüber noh se mähr.
Und doch — 's bschynts mängi Ehrefrau —
Se styff, as hätt si 's sälber gseeh,
Und doch — de Richter bhauttets au —
Ist z'Ursivel einist öppis gscheeh
Am dritte Samstig im Advänt;
Und sihde - n - isch es nie rächt ghüür;
Jez strytids a, se lang er wänd,
Sind das nid Probes gnue derfür?
D'Sach hed si zueträyd, wie me säyd,
Wo d'Lüüth noh händ e Glaube gha
A Tüüfel und a d'Ebigkeit,
Und d'Juget hed si gspieglet dra.

N'es Meitschi hed halt, churz und guet,
Gäg wie me - n - au em g'grestet hed,
Nid gspunne - n - und nur schwarzes Bluet
Der Muetter gmacht, und wiederredt.
„Los, Meitschi, säyd si volle Zorn,
„Jez mag i nümme däggele;
„Fraufaste wirds schoo übermoorn,
„Am Samstig z'Nacht chund d'Sträggele,
„Und spinnst mer nid all Tag dy Rast,
„Und magst mer mittem Garn nid g'choh,
„Se loh der gwüß, du fuule Gast,
„Ke Hasplete vo Zähne noh;
„Und was d'mer lüügst, und was d'mer säyst,
„Das nüzt der deh kes Hohr,
„Und d'Sträggele, wie d'längste weist,
„Verträyd di; dänk a d'Gfohr.“
O jeh! schoo isches Samstig z'Nacht,
Am Ofestängli ist kes Gspunnst.
O Meitschi! Meitschi! gieb nur acht!
S'ist z'spoht! Dys Gweehbel ist umsunst.
„Wo ist das Meitschi, — gruchsets duß, —
„Das nid cha folge - n - und nid spinnt?
„Gähnds uuse, wenn is gnahge mueß,
„I nimmes, s'ist mer glich, wie 's grynht.“

Und Muetter nimmts applocb bim Purst,
    Und stosts zum Läuffer uus im Zorn;
Si dänkt im Jast a kei Verlurst,
    Und meint, s'chömm öppe zrugg bis Moorn.
Bald ghört Alls — bhüet is Gott der foor —
    Es Ghüül, s'gohd eim durr Marg und Bey;
S'träyd s' Meitschi furt mit Huut und Hohr,
    S'chund syner Läbtig nümme hey.
Und Alls im Döörfli zitteret,
    Ke Seel dri trout em nieder z'goh,
Vom Schräkke ganz erschütteret
    Gseehnds chuum vor Angst de Tag achoh.
Doh göhnds durrs Doorf, und findid bald
    Vom Meitschi doh und dert en Arm,
Es Bey, e Züpfe; Jung und Alt
    Thuend jommere, daß s'Gott erbarm;
S'vergißt gwüß keis d'Fraufaste-Nacht.
    Wenn ihr emohl durrs Dörfli göhnd,
Se wüssid ers, und nähnds in Acht,
    Wurumms alls Helgestökkli stöhnd.
Si müend halt mahne Grooß und Chly,
    Daß Alls der Muetter folge sett,
Und gärn bim Rahd, und flyssig sy,
    Wär d'Sträggele nid fürchte wett.

„Für d'Puure - Meitli gohd das Ding,
„Si händ bim Spinne churzi Zyt;
„Doch spinntids alli noh se ring,
„Se sinds halt nid, wie mier, se gschyd."
Jo! jo! säyd Näümer überluuth,
Und eüch syg s'Spinne suft nid a,
De Staub und d'Agle gschändid d'Huut.
Lüüg! Spinnids nid Romane - n - a?
Und spinntids au nid suubers Garn,
Se sind si doch nid fuul und trääg,
Und s'schikt si nid, daß ich si warn,
Was lyhds n'e dra, was ich n'e säg?
„Doch woll! das sägi Alle glych,
„Eüch uus der Stadt, eüch abem Land:
„Nur d'Arbet macht ech hübsch und rych
„Und guet, — es jeders noh sym Stand."

Dånkzeye
an eüsi Fründ vo Zürih.

Ihr Fründ vo Zürih, bhüetti Gott,
 Löhnd eüs bifohle sy;
Mier sinnid gwüß an Euch allvott,
 S'Härz stimmt mit Freude - n y.
Wår Liebi nimmt, und Liebi gibd,
Hed mittem sålber eisder Fried,
Und Schwyzertreü versåyd em nid.
Chor. „Ihr Fründ vo Zürih, bhüetti Gott!
 „Löhnd eüs bifohle sy;
 „Mier sinnid gwüß an Euch allvott,
 „S'Härz stimmt mit Freüde - n - y."

Wår ab der Mångi nid verschrikt,
 Wo n' ihn heimsueche thuet,
Und fründli All a Buese drükt,
 Då hed noh Schwyzerbluet.
Me liest's in alle Härze klor,
Findt Alls uufrichtig, off, und wohr,
Und „Liebi" repetiert de Chor.
Chor. „Ihr Fründ vo Zürih, u. s. w.

Wo d'Gastfreyheit uf Alles sinnt,
Was ein erfreüe cha,
Und all nur ei Familli sind,
Spricht d'Härzlichkeit eim a.
S'gohd froh und fründli Hand i Hand,
S'stimmt Alls harmonisch mittenand,
Und d'Muusik knüpft das schöönist Band.

Chor. „Ihr Fründ vo Zürih, u. s. w.

Chuum, daß me chund, se singids eim
Scho zum Gottwilchem a.
Men ist se gmüethli, wie deheim,
Si thüends eim näume - n - a;
Wenn scho ke Mönsch zur Muusik gygt
Se wird me doch von Gsang bisiegt,
Daß d'Harmony i d'Härze stygt.

Chor. „Ihr Fründ vo Züri u. s. w.

Und z'Mitzt dri blüeht es Nägeli,
S'verbreitet wyt sy Gschmak,
Ihm singid alli Nägeli,
Und Er ertheds im Takk.

Wär so mit Muusik d'Härze rüehrt,
Bim schööne Gschlächt de Reye füehrt,
Ist würdig, daß er präsidiert.

Chor. „Ihr Fründ vo Zürih, u. s. w.

Der Sänger Geßner freüti si
Ob eüser Schäfferwält;
Er ist gwüß im Cassino gsy,
Hed d'Schäfferinne zält;
Und gweüscht: daß töön bim Harpfeklang
Der schööne - n - Unschuld Schäffergsang
In eüsem Vatterland noh lang.

Chor. „Ihr Fründ vo Zürih, u. s. w.

Und s'Bodmers Geist ist usem See
Gwüß ummis umme gschwäbt,
Und dänkt: s'heig i der Arch Noe
Gwüß keis se lustig gläbt.
Er weis wohl, daß mer Schwytzer sind,
Und freüt si mittis, wie 'n es Chind
Daß mier im Sturm vertrunne sind.

Chor. „Ihr Fründ vo Zürih, u. s. w.

N'e fromme Dichter mahnt is dra,
  Wem daß mers z'danke händ.
Me gsehd ems a der Myne - n - a,
  Wenn er en au nid nännt,
Still zum Messias bäthet er —
Zum Retter us em Sturm im Meer,
Der hochbilohnti Lavater.

Chor. „Ihr Fründ vo Zürih, u. s. w.

Und was er bäthet, singt vereint
  Es hundertstimmigs Chor
Im Sinn und Geist, wie 's Händel meint,
  Den Justermänte vor.
Bald grynt vor Andacht eis eley,
Bald tröstid d'Mönschheit ihre zwey,
Und s'Tutti wird zum Jubelgschrey.

Chor. „Ihr Fründ vo Zürih, u. s. w.

Sanft singt me - n - e die ebig Rueh
  „Tröst Gott" im Mozart noh;
Thät nur d'Posuune nid derzue
  Alls goh verschrekke choh;

Gohd au durr eim e Schuder uuf,
Se tröstet eim doch d'Hofnig druuf,
S'Lamm Gottes heb all Sünde - n - uuf.

Chor. „Ihr Fründ vo Zürih, u. s. w.

Nur die, wo mittem uuferstöhnd
Gohd sy Versöhnig a;
Wo s'Mozarts Osterlied afönd
Mit Dank: Alleluja.
Wenn au der Afang ärnstli gohd,
Z'Mitzt s'Requiem eim rüehre wott,
Chund z'letst doch s'Osterlied nid z'spoth.

Chor. „Ihr Fründ vo Zürih, u. s. w.

„Tröst Gott die liebe Seele - n - all,
„Jez Gyger machis uuf,"
Heist s'Sprüchwort. Im Cassino - Saal
Chund drum es Tänzli druuf;
Und s'findt si Alls se flyßig y,
Und s'will Alls Muusikante sy,
Se mächtig feßlet Harmony.

Chor. „Ihr Fründ vo Zürih, u. s. w.

Me gspührts nid am Privatkonzärt,
Me gseehd kes maugels Gsicht.
D'Singstimme sind sen unversehrt,
Me spielt und bloßt se liecht.
D'Liebhaber schynid Mäyster z'sy,
Wärs ghört, dä findt sy Lust derby,
Und s'tätschlet Alls der Harmony.

Chor. „Ihr Fründ vo Zürih", u. s. w.

Und wenns au noh se liebli tönt,
Gohds Zyt nur gschwinder um;
Und wemmer noh se - n - ungärn göhnd,
Bhüetgott folgt im Willkumm.
Drum drükkid mir ech fründli d'Hand
Und Liebi schweerid mir enand,
Und ebig treu im Vatterland.

Chor. „Ihr Fründ vo Zürih, bhüetti Gott!
„Löhnd eüs bifohle sy;
„Mier sinnid gwüß an Eüch allpott,
„S'Härz stimmt mit Freüde - n - y."

Charaden.

1.

Mys Erst ist, wemmes schoo vertrönnt,
Doch glych es heligs Sakermänt.
Mys Zweüt gseehd s'erst nid völlig gärn,
Und ist es Chloster bi Luzärn.
Mys Ganz ist halt im Bökkel gfründt,
Und hüttigs Tags e Moode - Sünd.

2.

Mys Erst gohd obe - n - uus, und niene - n - a,
Und z'oberst trift mes uf de Bärge - n - a.
Mys Zweüt hed, weñers nob se mängs facht nähnd,
Sag, wie me's mißt, all Augeblik en Aend.
Mys Ganz macht Mängem gar nid bang,
Und Mänge chätschet dra sy Läbelang.
Mer nimmts für süesse Wy, und s'ist Mixtuur;
Me büeßt sy Glust mit bitter, räß, und suur.

3.

Mys Erst wibt ohni Wäberchnopf
Is Heere Saal, und s'Puure Schopf
Sys Tuech se fyn, und lind, und äbe,
Ke Mäister chönnts se suuber wäbe.
Mys Zweüt gohd eisder z'ringlet um,
Und die, wo 's trybid, sind nid stumm.
Mys Ganz volländet underm Nätsche,
Was d'Hächle - n - überlöhnd und d'Nätsche.

4.

Im Erste wohnt, wie n' imme Zält,
Då, wo nid fasset alli Wält.
S'Zweüt hed im chlynste Löchli Platz,
Und fürchtet drinn nid Hund und Chatz.
Mys Ganz ist, wo 's as Sprüchwoort gilt,
Der gröößte - n - Armueth Aebebild.

5.

Was wärid d'Gloogge - n - ohni mih?
Se viel as ich bin ohni sih.
Wo n' ich n'e-fähle, sind si stumm;

Wo n' ich eley bi, bin ih dumm.
So, wie n' ih mueß zwo Silbe ha,
Gohd eüs der Schik nur zämme - n - a.
Mys Zweüt schynt näbem höchste Bärg,
Was näb' m'e Rieß e chlyne Zwärg,
Und isches au nid höch und wild,
Sen isches doch sys Aebebild.
Mys Ganz macht Mängem grüüßli bang,
Wär druuf chund, läbt gwüß nümme lang.
Göhnd nur nid z'nooch, es ist nid Alls;
Ach liebi Lüüth händ Sorg zum Hals.

6.

Mys Erst sind Manne frank und frey,
Im Chrieg, wie wild, im Friede treü,
Für d'Freyheit stöhnd si, wie n'e Muur,
Vor Altem Helde duhr und duhr.
Mys Zweüt hed allig gschlotteret,
Doch jez, sid Alls nur hotteret,
Tränds eine spitz, der ander lang,
Und Mänge wyt, und Mänge trang.
S'ist glych, wie Mänge - n - öppe bärtz,
Verbirgt er drinn doch Buuch und Härz.

Mys Ganz hed Stryffli gähl und rooth,
Und wärs noh gärn versueche wott,
Då finds se saftig und se süeß,
Und liebts as' Nohtisch und as Gmües.

7.

Mys Erst ist alte Nydel,
Und mästet mänge Güdel,
Wenn's d'Muetter heiß und flüssig macht,
Und Chrapfe drinn und Chüechli bacht.
Mys Zweüt hangt amme Ringli,
Spricht Rächt nur mit sym Züngli,
Doch ohni Zunge; wyt und breit
Ists s'Sinnbild vo der Grächtigkeit.
Mys Ganz thued ohni stryte,
Just, was s'eim präichtl, adüüte,
Und bstimmts frey Mängem g'nau und scharf,
Wie z'züüget, as er åsse darf.

Anmerkungen

und

Worterklärungen.

A.

Abluuse; abschmeichlen, erschmeichlen.
Adüüte; anzeigen.
Aecht; wohl, etwa.
Aenet-em, Aenefür; Jenseits.
Ammereyli; Anna Marie.
Anke; Butter.
Ankebruud; Butterbrod.
Arfel; armvoll.
Asinne; zumuthen.

B.

Bahne; einen durch Zauberey stillstehen machen.
Bambam; Nichts.
Bärtli; der Schimmel auf der Milch.
Bärtze; über der Anstrengung hart Athem holen.
Bastand; stark genug.
Bäumli; Arbor Felix, wovon der Name Arbon herstammt, das noch in der Nähe von Arbon wächst.
B'böglet; gekrümmt wie Bogen.
Beili; Bienen.
Beiten; warten.

B'elände; von Mitleid gerührt seyn, sich kümmern.
Bhange; hangen bleiben.
Bhüet Gott und zürnid nüüd; ein gewöhnlicher Abschiedsgruß.
Bigopplyg; bey Gott.
Bindbaum; Wießbaum.
s'Biß ythue; das Gebiß anlegen, oder stärker anziehen.
Blutt; nakend.
Bökkel; im Bökkel gfründt; ein Mensch der der Wohllust fröhnt.
Borge; nachsichtig seyn.
Braschle; praßlen.
Braußle; das laute Aufkochen im Butter.
Brieggen; weinen.
Bringen; einem zutrinken.
Brönz; Branntenwein.
Brottisgyger; ein schlechter Spiellmann, der ums Essen spielt.
Brugge; im Spiel betriegen.
Bründlige Ma; ein Irwisch.
Brüüggem; Bräutigam.
B'schiße; beschmutzt, betrogen.
Büchse; Flinte.
Bund (nid im); nicht wie sichs gebührt, nicht in der Ordnung.
Bünte; ein Stück Land, wo Gemüß oder Flachs gepflanzt wird.

C.

Chännel; Rinne, Kanal.

Chasy; vielleicht, es kann seyn.

Chaysern; heißt mit Karten spielen, wo 4 oder 6 in zwey Partheyen getheilt sind, die Partheyen sich einander die Karten sehen lassen, wo einem jeden eine Karte offen gegeben wird, davon die kleinste Trumpf ist; wer gewinnen will, muß dreymal stechen können. Die höchsten Karten werden Küngstich genannt, weil sie die Könige abstechen, und diese folgen so auf einander: Blaß, Rosen-Zehner; — Sau, Aß; — Sechser; — Jooß Trumpfbub. Der Siebner kann nur ausgeworfen, und nur vom Jooß gestochen werden. Wer den Sechser, Siebner und den Jooß hat, gewinnt sicher, auch wenn nicht gespiellt, und es gewiß auf den Tisch gelegt wird. Man spielt oft nur mit Deuten durch Zeichen ohne einander die Karten zu weisen. Ma, werden die Könige genannt; wer die Farbe hat, womit er es einem König zuwerfen kann, ka's inne Ma.

Chilt; nächtlicher Besuch bey Mädchen.

Chittel; Rock.

Chlapf; Schlag, Ohrfeige.

Chly; e chly; ein bischen.

Chrapfe; eine Art länglichter Kuchen mit Zieger oder gekochten Birnen gefült.

Chrizzli; ein kleiner Rausch.

Chroose; rauschen.

Chrüschle; die Karten tauschen mit seiner Parthey; Spiele, heißt mehrere zählende Punkte auf den Tisch schreiben, um die andere Parthey aufzufordern, entweder das Spiel verloren zu geben, oder um so sicherer zu spielen.

Chrůůtzstock; Pfensterpfosten.

Chüechli; gevierte im Butter gebackene Kuchen.

Chuenäglen; eine stechende Kälte an den Fingerspitzen fühlen.

Chünde; Anmelden eines Verstorbenen.

Chyb; Zorn.

Chyche; keuchen.

D.

Dämme; dämpfen.

Dänkzeye; Andenken. — Dieses Gedicht hat Bezug auf alle Vergnügungen, die man im Jahr 1811 beym Konzert der schweizerischen Musikgesellschaft in Schafhausen genoß. Auch wird darin auf Himmels Vaterunser, Haydens Jahrszeiten, und Voglers Gloria, die im Konzert aufgeführt wurden, angespielt. Vom zweyten Dänkzeye an die Zürcher gilt das gleiche, mit dem Un-

terschied, daß dort Händels Meßias, Mozarts Requiem und Osterkantate daselbst, als im Jahr 1812 aufgeführte Musik, vorkommen.

Dauner; Arbeiter auf dem Lande.

Demitzt; durch die Mitte.

Dikk; oft.

Dinge; heißt der Vertrag, den man mit einem Dienstbothen macht, oder Dienste nehmen. Es wird Aktiv und Paßiv gebraucht von beyden Theilen.

Dings; auf Kredit.

Diskolori; Domus discolorum, ein Gebäude neben dem Seminar, wo strafbare Geistliche eingespert und zur Buße angehalten werden.

Doggeli; Alp.

Dolle; dulden.

Dottenwyl; ein altes Schloß im Kanton St. Gallen an der neuen Straße nach Konstanz, welches Herr Blattmann an sich gekauft, und in einen trefflichen Gasthof umgewandelt, wo man Alles findet, was auch die lekersten Gäste verlangen können. Im Thurm ist zu oberst ein kleines Zimmerchen, in welchem man die ausgebreitetste Aussicht über den ganzen Bodensee von Bregenz bis Uiberlingen genießt. Von der vordern Seite sieht man die Appenzeller und Tyroler-Gebirge.

Draaſt; Treber vom Obſt.
Draſch; die zum dröſchen hingelegte Frucht.
Dratz, z'Dratz; zum Poßen thun.
Durremache; durchbringen, durchjagen.
Dürſt; der wilde Jäger.
Dütze; büßen, entgelten.
Duure; Mitleid haben.

E.

Eehreſuul; eine Pyramide, die der abbé Raynal dem Wilhelm Tell als Stifter der Freyheit im Jahr 1780 auf einer Inſel des Luzerner-See's aufrichten ließ, die aber ſchon nach zehn Jahren vom Blitz zerſchmerttert, und im Jahr 1796 von da weggebracht ward.
Ehhafti; Monopol, Zwangrecht.
Eigeli; gewiß, ſicher.
Enood; mit Ruhe.
Erkieſe; durch Prüfung errathen.
Erklüpfe; erſchrekken.
Euſereim; unſereinem.

F.

Fante; Späße.
Fäſe; Kornhülſe, Spreu.
Fatzenetli; Naßtuch.
Fäzze; zänkeln.
Figge; irren, daran liegen.
Fläüge; Fliegen, Mükken.

Flööhke; in Sicherheit bringen.
Flueh, Flüehne; Fels, Felsen.
Flükk; wohlauf oder ausgeflogen.
Föpple; sticheln, spötteln.
Fraufastenchind; ein Mensch, der in der Fronfasten-Zeit geboren ist, dem der Aberglauben Gespensterseherey zutraut
Frey; gutherzig.
Frütschi; ein ehemahliger Faßnachtsbruder in Luzern, dessen Andenken alle Jahre am letzten Donnerstag der Fastnacht in einer maskierten Umfahrt nach einer alten Stiftung gefeyrt wird.
Fuehre; füttern, fett machen.
Fürre loh; sehen lassen.
Fuulpelz, Füülerech; ein fauler, träger Mensch.

G.

Gähl-Frau; gewöhnlich die Pathin der Braut, die unter ihrer Obhut steht; sie heißt auch Frau Gischäftigi, weil sie alles anordnet.
Gälle; eine gellende Stimme.
Gattli; ordentlich
Gaumen; das Haus hüten.
Geel; Bruder Egidius, Gesellschafter des Hl. Franz von Aßyß.
Gfällig; glücklich.
Gfräás; Maul.
Gfründt; verwandt.

G'gange, s'ist eisder öppis g'gange; es ist immer etwas ausser der Ordnung begegnet.
Gheye; verdrieße, Lärmen machen.
Ghüür; sicher.
Giebel; Höhe eines Hügels.
Glätt; Gemisch von Salz und Kleyen, welches das Vieh dem Hirten von der Hande lekt.
Gleich, es Gleich ha; zum Wohlthun fertig seyn, sich anschiken.
Gleni; Speerstangen.
Glimpf (mit); halb Ernst, halb Spott.
Gliße; glimmen.
Glizzeren; glänzen.
Glöyße; Feuerfunke.
Glust; Appetit, appetitus spurius.
Gmein; eine Versammlung der Gemeinde um etwas zu berathen.
Goldkäfer; goldgestikte Kragen.
Götti; Pathe.
Gottverzihmers; Sünder.
Göyße; das Klaggeschrey eines Hundes.
Gräch; fertig. — Grächmachen; vollenden.
Grien; Geschiebe von Stein und Sand.
Grind; Kopf.
Grogle; wimmeln.
Gruchse; klagende Töne von sich geben.
Grütze; mäklen, erhandlen.
Gryne; weinen.

Gschändt; verdorben.
Gschirre; miteinander übereins kommen, miteinander leben.
Gspräng; ein Eilen, springen.
Güdel; fetter Bauch.
Guete; besser werden, aufhören.
Guggi; Fernrohr.
Güggle; guken.
Gühli; Hahn.
Gülle; See, Weiher.
Güselkübel; ein Geschirr, wohin der Auskericht geworfen wird.
Güstle; verkosten.
Gütsch — ufe Gütsch klopfe; ihn überwinden, herausschlagen.
Güüde; verschwenden.
Gwahre; wahrnehmen, sich in Acht nehmen.
Gwärtli; der vierte Theil einer Maaß.

H.

Haag; Heke.
Hakkbrätt; Cymbal.
Hampfle; Handvoll.
Haselieren; lustig machen, schwelgen.
Hebel; das abgerechte Korn, das noch einmal gedroschen wird.
Heer; der Geistliche, der Pfarrer.
Hochzyteri; die Braut.

Zodler; ein Kornhändler.
Zosli; geschmückt, zierlich.
Zoftere; Hochdorf.
Zoke; sitzen.
Zoldi; Geliebte.
s'Zömli yne mache; einen überwinden mit Derbheit.
Zööhn; aufgebracht.
Zotte; sich fügen.
Zottere; sich gerüttelt bewegen, auch hinken; figürlich: nicht fest stehen, wanken.
Zoue-Gricht; die Verfinsterer, die nach Nachteulen-Art über das Licht richten.
Zunghüür; Gespenst.
Zuuse; spahren.

J.

Jaste; sich erhizzen, übereilen.
Jätte; schlagen.
Igohs; Einkommen.
Impefaß; Bienenkorb,
Impema; Bienenvater.
Impli; Biene.
Johlen; wild jauchzen.
Jümpferli machen; heißt einen artigen Reverenz machen.
Jungfrau; Magd; so wird eine Magd genannt, auch wenn sie Wittwe oder gar verheirathet ist.
Jüngste Tag; der lezte Gerichtstag.

K.

Kalaz; Morgenbrod.

Kärliße; Kerls.

Kärsch; frisch und stark.

Kasesbumser; Theologen, die ihre Sittenlehre in lauter ungewohnten Fällen (casus, wovon Kasuistik) anwendbar zu machen strebten und dunkler machten.

Kappeziner; wird auch ein Mensch genannt, der kein Geld hat.

Klaffe; Spalt, Ritze.

Klöpfe; mit Geräusch zersprengen.

Knausle; mit Appetit essen.

Kneule; knien.

Koch, Herr abbé Koch in Luzern starb dieses Jahr auf einer Reise auf den Rigiberg. Er hatte seine Freude daran seinen Freunden satyrische Lieder vorzusingen, aber hatte zu allen nur immer die gleiche Melodie.

Krämerstand; Krambude.

Kryde, a d'K'ryde goh; heißt, was als Schuld angeschrieben wird.

Küehweid, für d'Küehweid uuse; aus der Schweiz hinaus.

Kunde; Zulauf der Kauffenden, oder eigentlich derjenigen, die alles bey dem gleichen Kaufmann einkaufen.

L.

Laader; derjenige, der auf dem Wagen steht und aufladt.

Länder; die Bewohner der Popularkantone.

Länge; strecken.

Läsgsellschaft; ein Lese-Institut von Freunden der Litteratur, schon im Jahr 1787 aus eignem Antrieb gestiftet, und seither mit Büchern ausserordentlich vermehrt, und gemeinnützig gemacht, obwohl es nur ein Privateigenthum der Mitglieder ist, die alle Jahre durch Beyträge zum Ankauf neuer Werke sich um die Litteratur verdient machen.

Läzz; unrecht.

Ledig; unverheirathet.

z'Liecht; ein nächtlicher Besuch beym andern Geschlecht.

Lizze; falten. — Hindere lizze; rückwärts krämpen. — Verlizze; verschwenden.

Lömme; sich Schaden thun, sich verletzen.

Löötbig; lauter.

Losse; horchen, hören.

Luege; sehen.

Lülle; saugen.

Lusi ha; Lustbarkeit haben.

Lützel; gefährlich, unsicher.

Luuse; die Landleute finden ein besonderes Wohlbehagen daran, sich an Feyertagen die Läuse zu fangen.

M.

Maad; der Hauffen, auf den das gedroschene Korn geschüttet wird.

Mändli machen; auflehnen.

Mäste; fett machen, auch mit Dünger befahren.

Matte; Wiese.

Meisterlos; ein Mensch, der Niemanden etwas darnach fragt.

Meye; ein grüner Tannbaum mit einem Kranz und Bändern geziert, den ein Liebhaber am Abend vor dem Maytag seinem Mädchen fürs Hause stellt. — Auch ein Blumenstrauß, — oder eine Blume allein.

Mirra; meinetwegen.

Mökkli; ein Bissen.

Motte; unbemerkt glühen, oder im Stillen fortbrennen.

Mucht; Kraft.

Mümpfel, Mümpfeli; ein Mundvoll.

Murdiooschreye; mordschreyen.

Musser; Monsieur.

Muugge; brüllen wie ein Rind, von Mugire.

N.

Näkke; Genik; e Stiel a Näkke neihe; einen Haarzopf hinten annähen.

Napf: ein Gipfel des Enzi im Kanton Bern, angränzend ans Entlibuch, wo der Verfasser im Sommer 1803 mehrere Freunde aus verschiedenen Kantonen antraf, die er 8 Tage vorher schon in Escholzmatt erwartet hatte. Unter diesen war ein Landschaftmahler, ein Mineralog, ein Bergmann und ein Naturaliensammler. — Die Gegenstände der Aussicht auf dem Napf sind; der Albis, über welchen der Weg von Zürich nach Luzern geht; der Rigi, ein Berg am Zuger- und Waldstetten-See; die Frakmünt, als Pilatusberg bekannt; der Schymberg im Entlibuch, bis auf seine oberste Höhe fruchtbar; die Schratte, ein langer nakter Fels mit tiefen Abgründen überal ausgefurcht, einem Steinhaufen ähnlich, nahe bey Marbach; die Sichle, zwey hohe Bergspitzen, die zusamen in ihrer Mitte von Ferne eine Höhle bilden, die ganz sichelförmig ist, durch welche sich eine Aussicht gegen das Oberland zu öffnen scheint; der Münch, das Schreckhorn und die Jungfrau, drey hohe Felsenstöcke über den Gletschern ihren sogenannten Nachbern; der Gurgnigel über dem Gurgnigelbad gegen Bern; Montblank und Jurafus kent jedermann, wer die Schweiz kennt, auch am Ende der Kette unter dem Namen Lägerberg.

Neeſi; eine Perſon, die unartig ſich beträgt.
Nieder dänke; au das Schlafengehen denken.
Noh - di - noh; nach und nach.
Notte; nichtsdeſtoweniger.
Nuefer; munter.
Nuhme; nur.
z'Nüüni; ein Frühſtück, das man den Arbeitern im Sommer aufs Feld ſchikt.
Nydel; Milchrahm.
Nyffe; die Naſe rümpfen.

O.

Oehl am Huet; ein bißgen trunken seyn.

P.

Pflänne; jammern, weinen.
Plangen; ſich ſehnen, über der Erwartung lange Weile haben.
Purſt (bim); beym Schopf.

R.

Ranzen; ſpielend an jemand ſeine Kräfte üben, ringen.
Räß; ſalzicht, figürlich: ſatyriſch.
Reiti; der oberſte Boden in einer Scheune, worauf die Garben gelegt werden.
Rüüchlig; abgehärtet, roh erzogen.
Rohde; ſich regen.
Rölle; Kornfege.

Röllele; ein Schallwort, für: still rinnen.
Rützli; eine Zeitlang.

S.

Särben; an der Auszehrung dahin sterben.
Sauft; wohl.
Schabab (seyn); den Korb bekommen; in seiner Hoffnung betrogen seyn.
Schaffe; arbeiten.
Schänkel; heißt jede Seite der zum dröschen angelegten Frucht.
Schärbis; schief.
Schärme; Obdach vor dem Gewitter.
Schaube, ausschauben; das Korn schütteln bis kein Kern mehr herausfällt, oder das Stroh reinigen.
Schik; Handel.
Schinde; aus Geitz zusamen raffen.
Schinnhuet; Strohhut.
Schläkk; eine süße seltsame Speise.
Schleike; ins Geheim schenken.
Schlezze; zuwerfen, daß es kracht.
Schlinge; Schärpe.
Schlirrge; sudeln.
Schlottere; weit seyn, sich hängend bewegen.
Schlüpfli; kleine schlechte Wohnung.
Schmöke; riechen.
Schmürzen; nach Feuer riechen.
Schmutzli; der Knecht Ruprecht.

Schnäpfegstell; Namen des ärmsten Quartiers der Stadt Luzern.
Schöppli; ein Viertelmaß Wein.
Schränze; schmettern.
Schupf; Stoß.
Schwik (im); in der Eile.
Sezzig; eigensinnig.
Sichellösi; eine Mahlzeit für die Schnitter; so auch Pflegellösi, eine Mahlzeit für die Drescher.
Skaline; Gestelle auf dem Altar.
Spändiere; bestechen.
Spändifóózismache; Pracht spielen.
Spåûze; spuken; — i d'Händ spåûze; seine Kräften erneuern, sich anstrengen.
Spàzle; sticheln.
Spetter; Stellvertretter.
Spienzle; auf etwas Staat machen.
Spinnhuppe; Spinnengewebe.
Spott; umme Spott; spottwohlfeil.
Spyße; Splitter.
Stirze; Kannen.
Stöhr; uf d'Stöhr näh; in die Arbeit nehmen.
Stolle; was sich an den Fuß hängt, z. B. vom Schnee und Koth bekommen die Pferde im Winter Stollen.
Sträggele; Strunze, Hexe.
Struße; einen kleinen Zwist haben.

Stubethe; Besuch.
Stürchle; strauchlen.
Sturm; heißt jeder Brey von Kirschen, Apfeln oder anderm Obst.
Suffi; Milch mit Essig zum Gerinnen gebracht.
Summervögel; Schmetterlinge.

T.

Täüblig; ein Gähzorniger.
Tohpe; Fuß; am lääre Tohpe suuge; Hunger haben.
Toll; trefflich.
Toose; Getöß machen.
Trämmel; die Drohnen unter den Bienen; figürlich: ein träger Mensch.
Trang; enge, knapp.
Trotte; Keltern.
Trülch; Unkraut, Lolium, Lolch.
Trüpe; fett werden.
Tschüppeli, eine kleine Schaar.
Tütsche; quetschen.
Tuuch; niedergeschlagen.
Thuße; aufpassen, im Stillen.
Tyche; schleichen.

U.

Uebersaare; mit Stein und Sand bedeken.
Ueberweidig; unmäßig, heißhungerig, ungenügsam.

Uferthi; unterdessen, für die Zukunft.
Umhang; Vorhang.
z'Underobsi; unter und über sich.
Unzig; unterdessen.
Uuf und däne; aufs Haar, genau.
Uusli; wohlauf.
Uufritt; Besiznahme einer Pfründe, wie die Probstey am Hochw. Stift Münster, zu welcher Herr Bernard Göldlin von Tieffenau, Verfasser des Waldstätter-Bundes, des Niklaus von Flüe, und des Bruder Scheubers, im Jahre 1803 nach Verdienst gewählt ward.
Uufrüüche; aufstoßen.
Uusändig; ohne Ende.
Uszänne; mit verzogenem Mund ausspotten.
Uuszüger; sind diejenigen, die alle Jahr aus den Eliten ausgezogen werden, und bey jeder Angelegenheit des Vaterlandes bestimmt sind ins Feld zu ziehen.

V.

Verbandisiere; verbannen.
Verbriefe; verschreiben.
Verdusche; verbergen, verdeken.
Vergönne; mißgönnen.
Verheye; zerbrechen.
Verschlenzen; verschwenden.

Verschneügge; durchstöbern.
Versueche; verkosten.
Vogt; Vormünder.
Vorbrüüt; Jungfrauen, die die Braut zur Kirche begleiten.

W.

Waar; Hausrath, Vieh.
Wachtfüür; Feur, das zur Zeit der Noth auf Bergen, als Warnungszeichen angezündet wird.
Wandle; spuken das Herumgehen eines Gespenstes.
Wäseli; ziemlich, tüchtig.
Was gihst, was d'hest; so geschwind als möglich, hastig, mit Eile.
Watz; lüstern, begierig, kräftig.
Widmer; Johann Jakob; jetziger Kantonsrath, aus der Pfarrey Hochdorf, ward im Jahr 1797 zum Professor der Rhetorik gewählt, obschon er nicht Geistlich war, und als Advokat sich in Geschäften übte. Sein Mitkompetent war ein Herr Fischer aus dem Oberland.
Wihde; eine gedrehte Weide zum Binden.
Wimmet; Weinlese.
Wirrs; Wirrser, Wirscher; arg, ärger, wehertbun.
Wirthlethier; ein Gespenst in einem Wald, das einem Thier gleicht.
Wybe; ein Weib nemmen.

Y.

Yne, yne ha; Zinsen zu beziehen haben.
Yprokke; das Brod in die Suppe schneiden.

Z.

Zänne; mit den Zähnen fletschen.
Zäntumme; überall.
Zapf (voll); ein Trinker.
Zaubergarten, man hatte den englischen Garten, Fäsenstaub genannt, illuminiert und das Ganze hatte etwas so bezauberndes, daß man sich in einem Feen-Garten glaubte.
Zeüßle; unbehutsam mit dem Feuer umgehen.
Zieger; der eigentliche Niederschlag der zum Gerinnen gebrachten Milch, oder die dichten Theile davon.
Zimmis; Mittagessen, zum Imbiß.
Zimpfer; sittsam, verschämt.
Zobig; Abendbrod, auch: auf den Abend.
Zůůge; mit Schmalz oder fett kochen.
Zukkerzůůg; Konfekt.

Auflösung der Charaden.

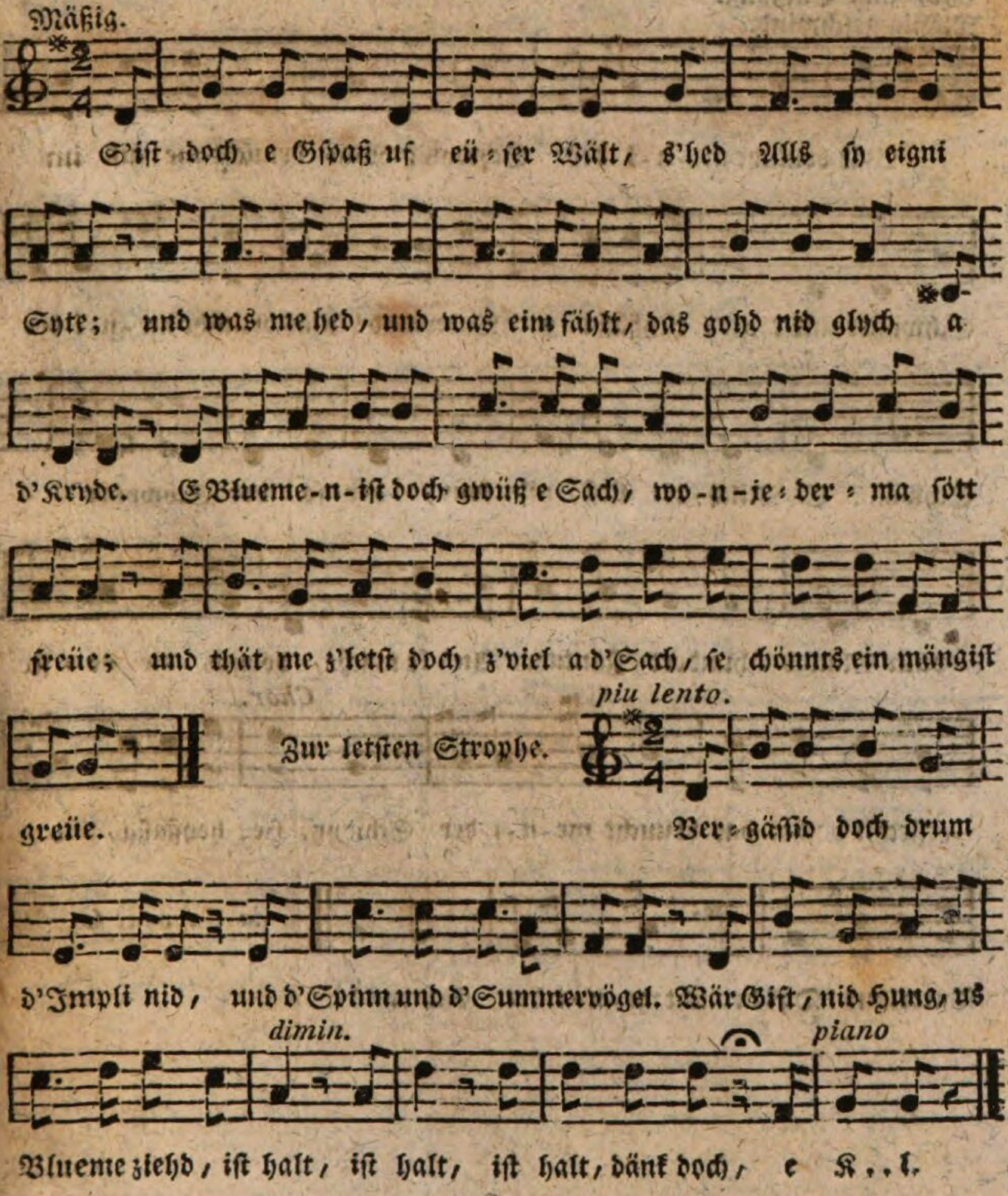
Nro. 1. Ehebruch.
2. Hoochzyt.
3. Spinnerad.
4. Killemuus.
5. Kallebärgli.
6. Schwytzerhose — eine Birne.
7. Ankenwog.

Druckfehler.

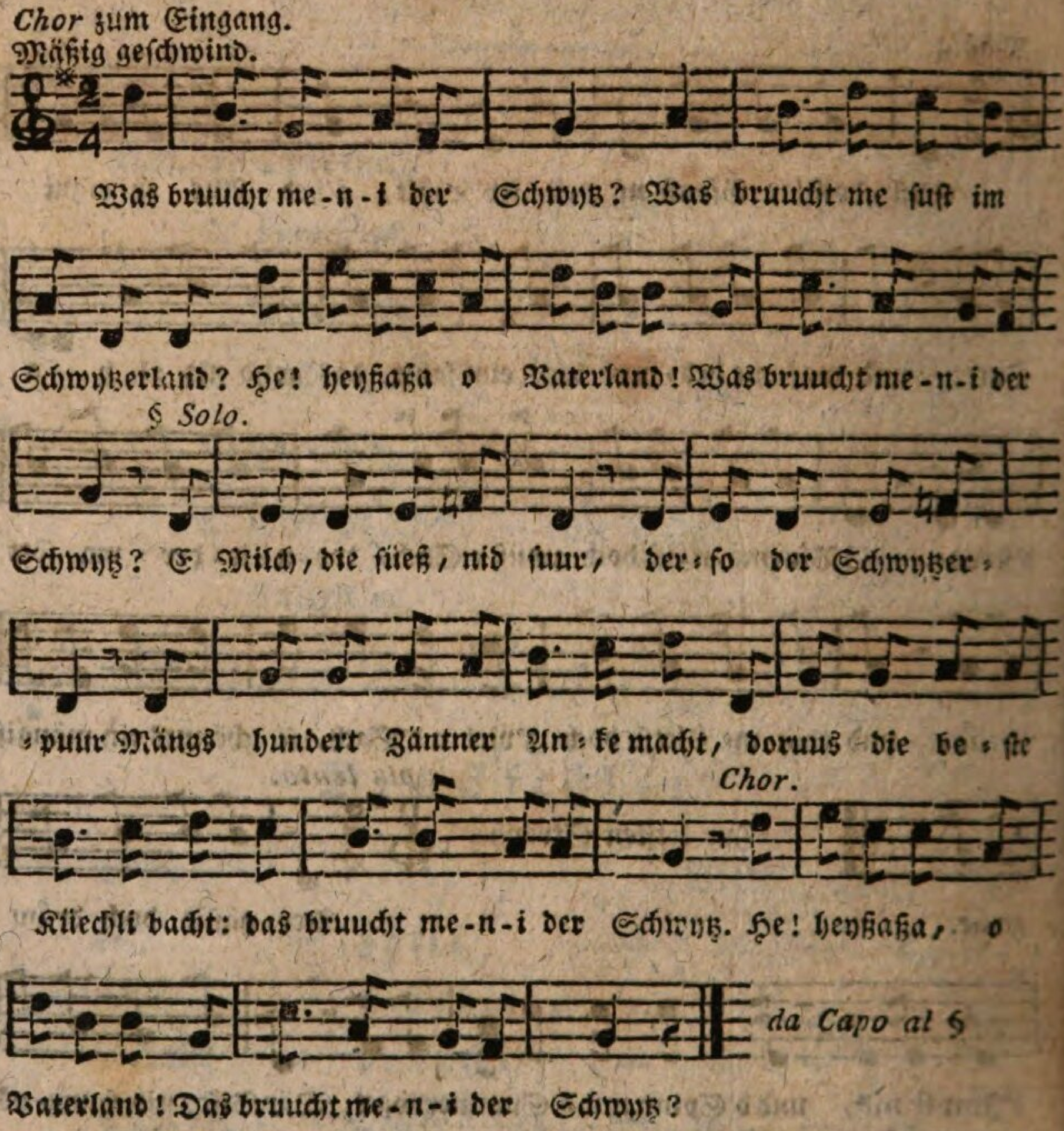
Statt	lies:	Blatt	Linie.
zyetli	— zytli	— 15	— 4.
gluehtids	— glüehtids	— 19	— 13.
bruucht	— bruuchi	— 60	— 7.
Schwäüzle	— Schwänzle	— 185	— 6.

d'Blueme.

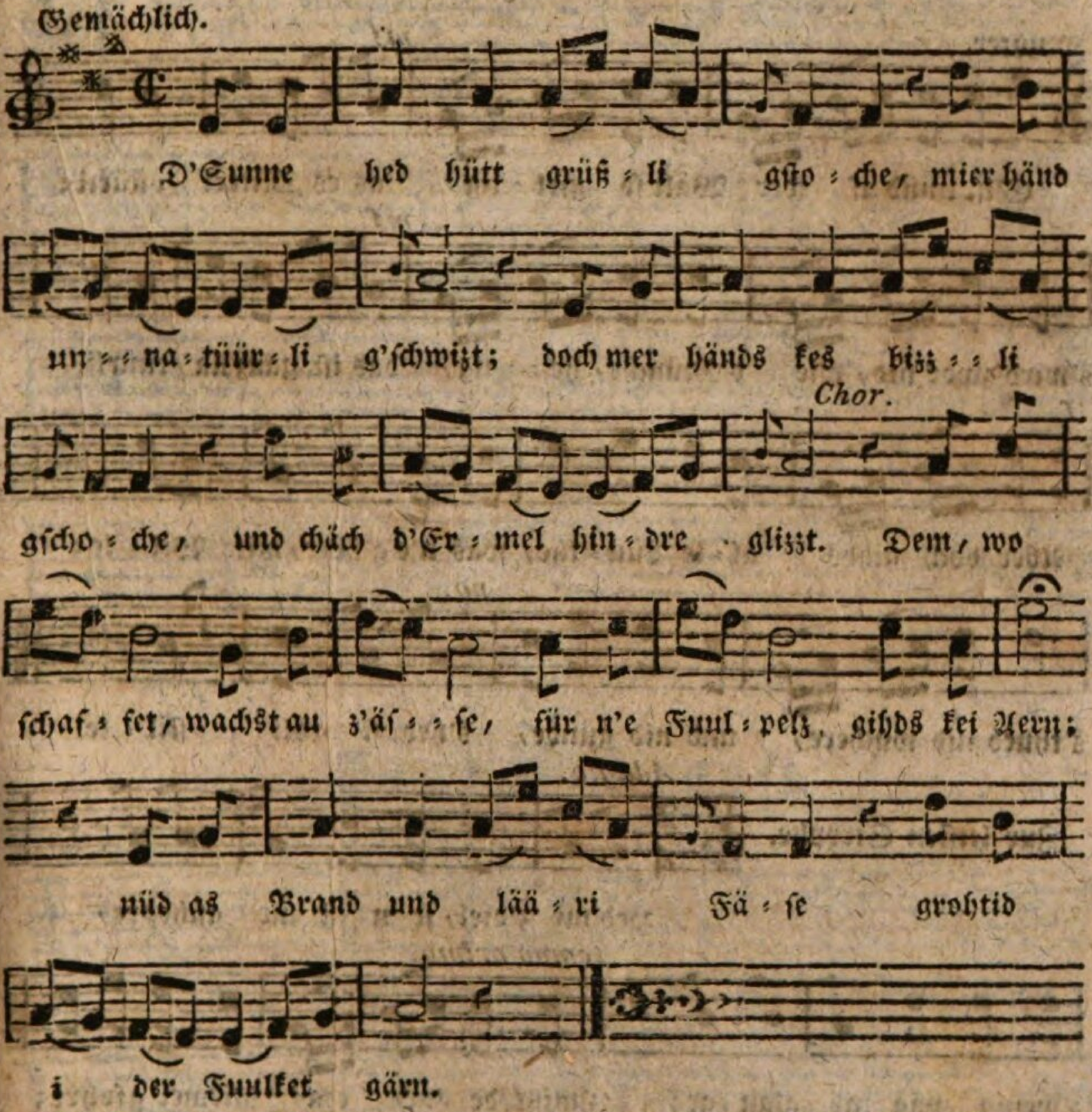
Ballade.



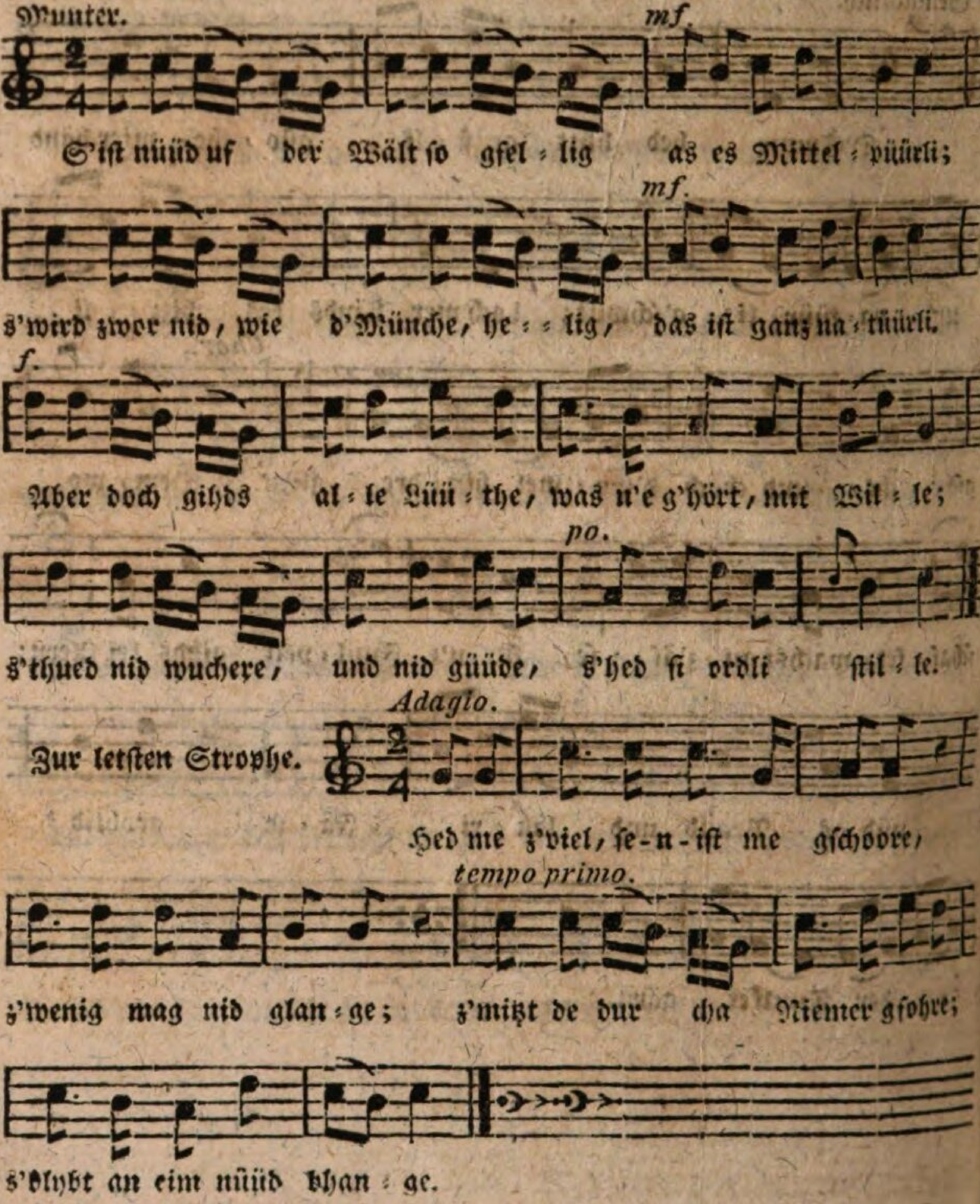
Was sust d'Schwytzer bruuchid.



Aerndtlied.

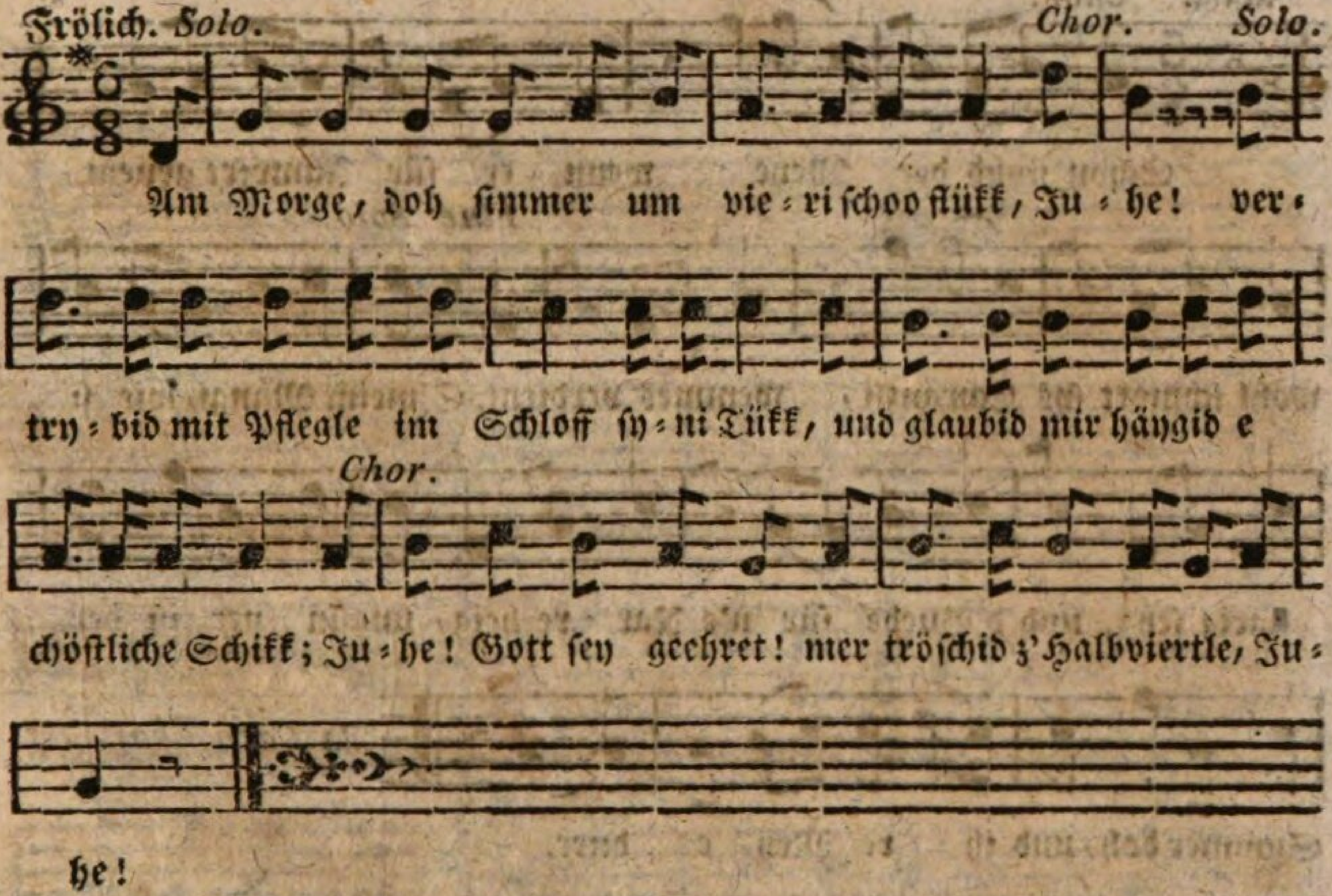

Gemächlich.
D'Sunne hed hütt grüß = li gſto = che, mier händ
un = = na = tüür = li g'ſchwizt; doch mer händs kes bizz = = li
Chor.
gſcho = che, und chäch d'Er = mel hin = dre = glizzt. Dem, wo
ſchaf = fet, wachst au z'äſ = = ſe, für n'e Fuul = pelz, gihds kei Aern;
nüd as Brand und lää = ri Fä = ſe grohtid
i der Fuulket gärn.

S'Mittelpüürli.



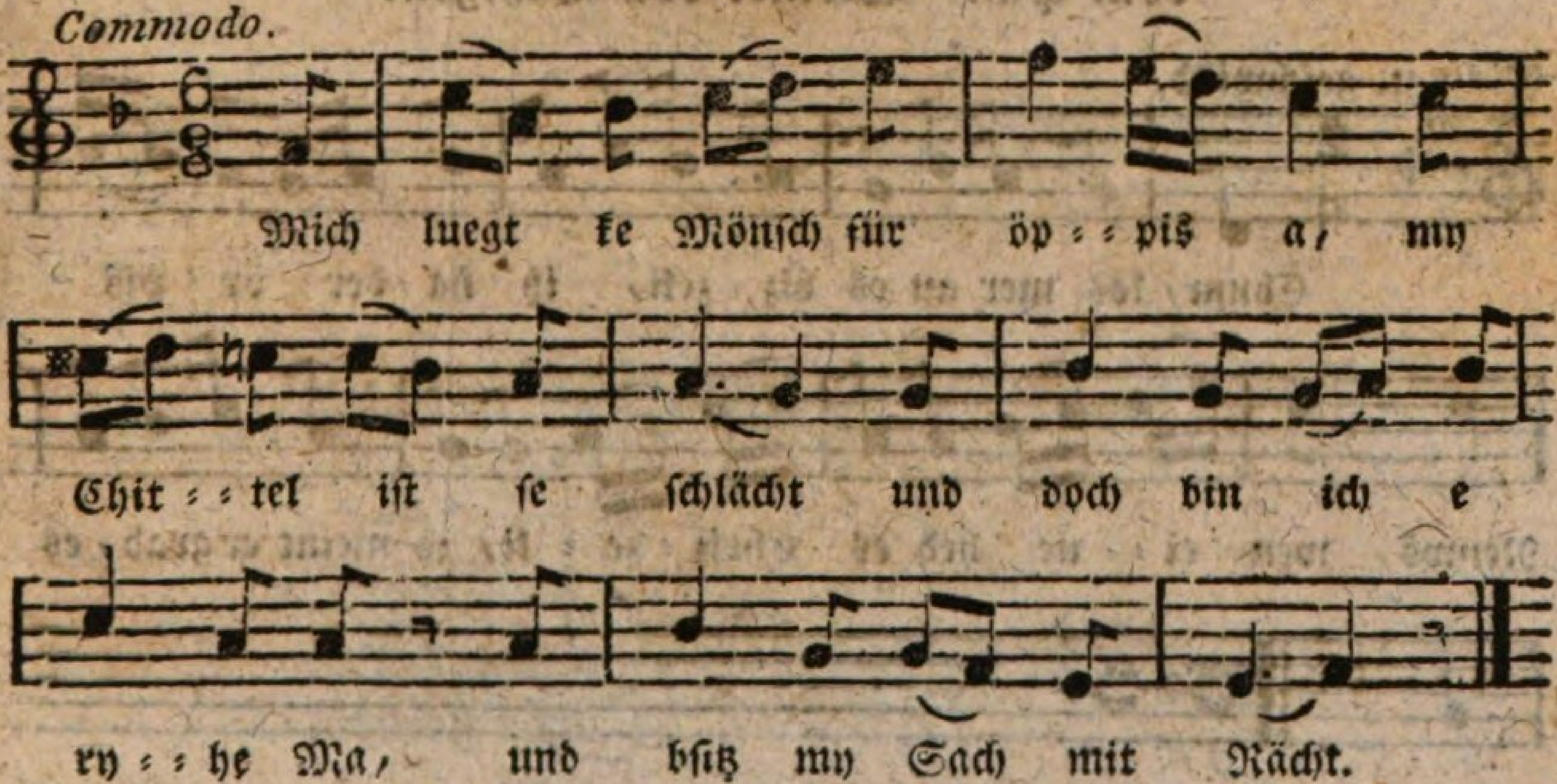
V

Es Lied für d'Tröscher.



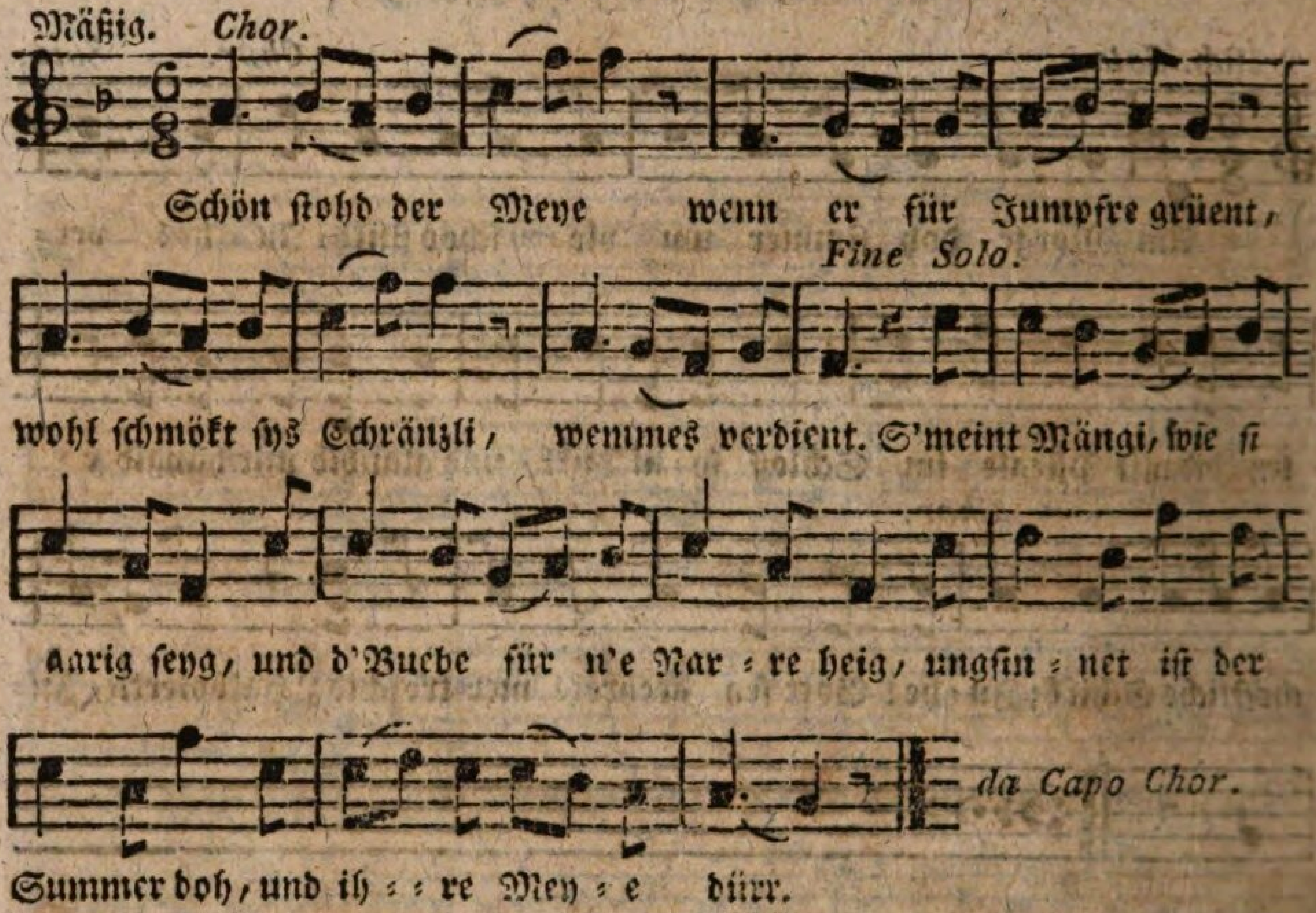
VI

Puure = Troost.



VII

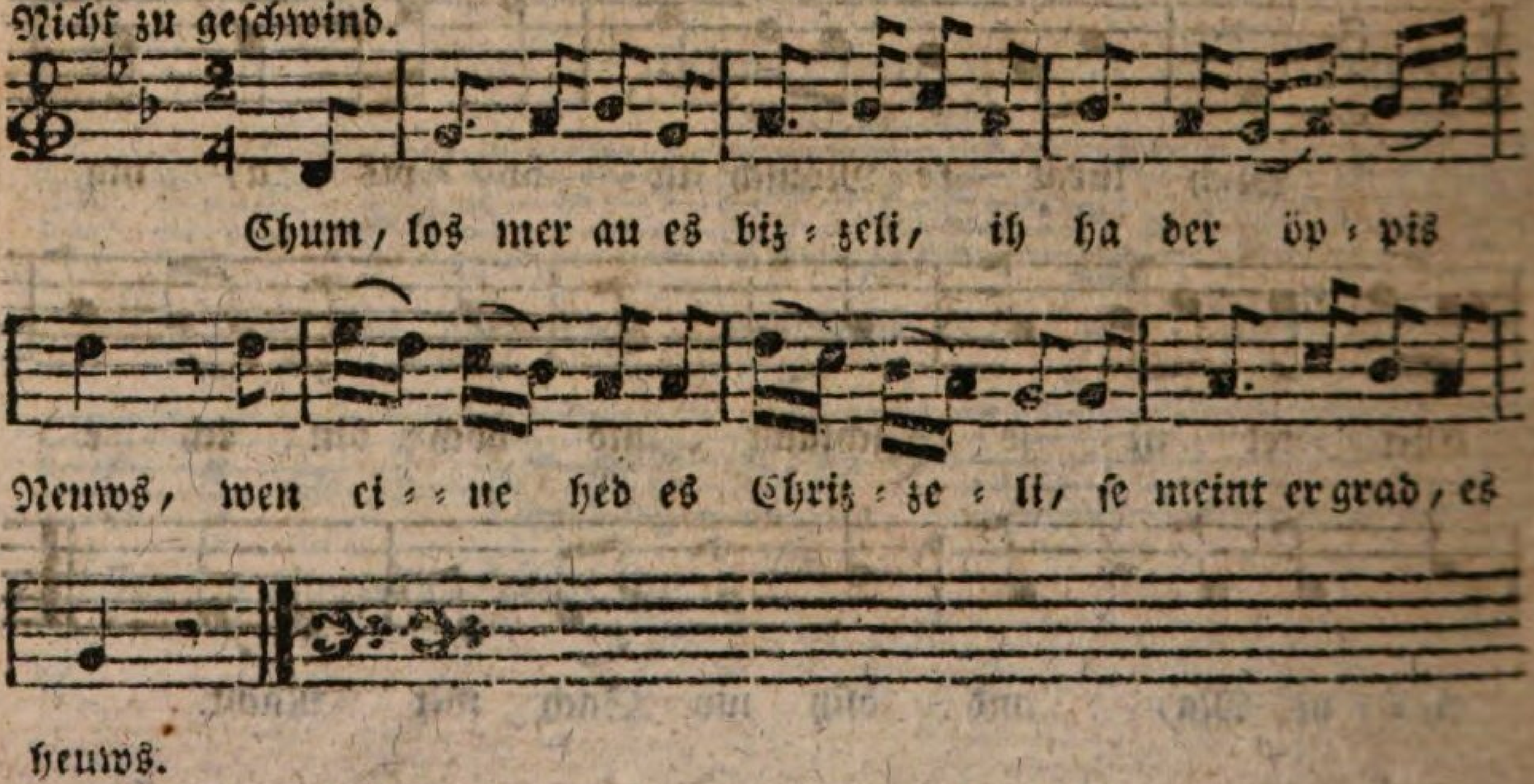
Bim Meye stekke.



VIII

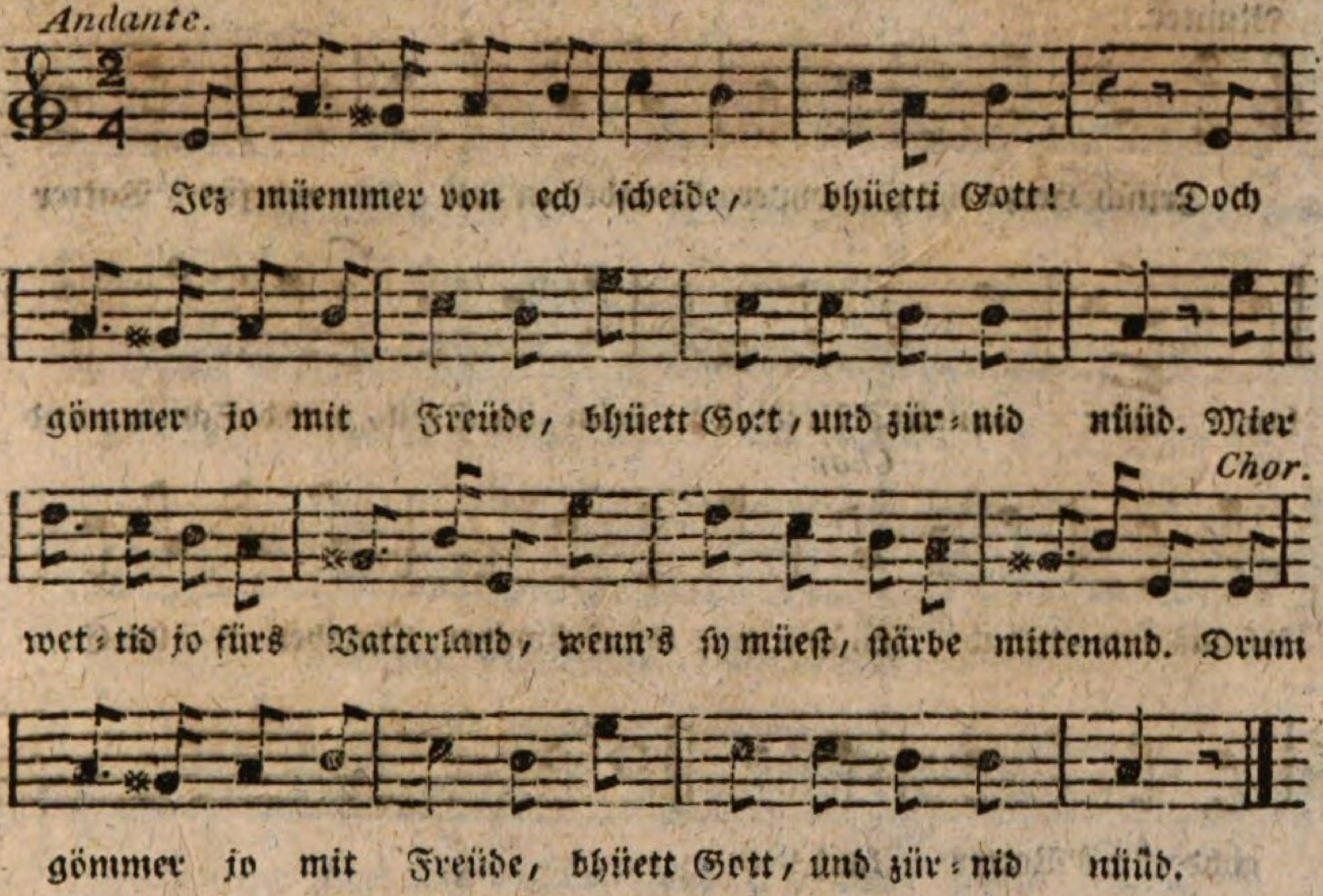
Uf d'Professer = Wahl

vom Hans Widmer von Othigen.



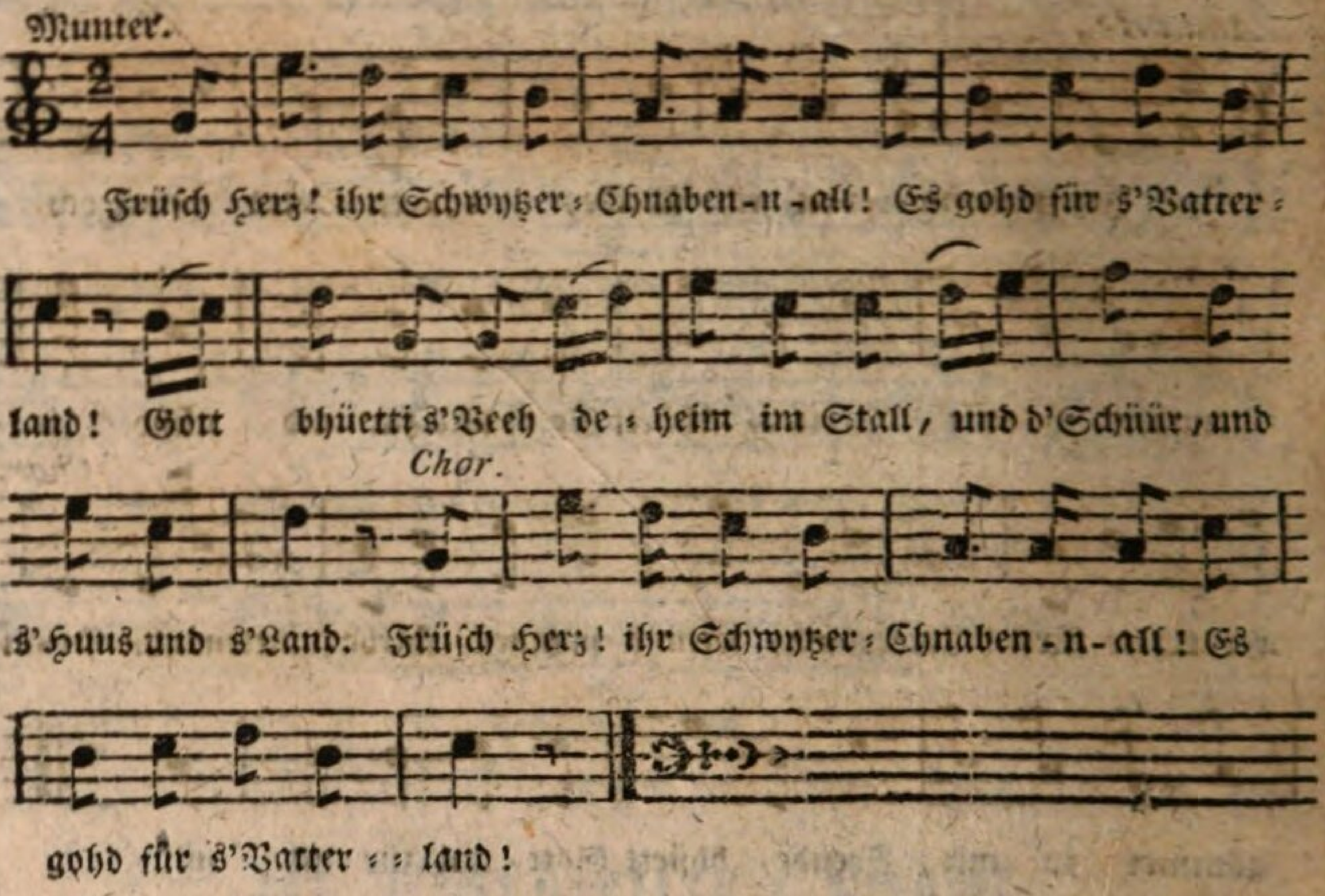
IX

Bhüetti Gott für d'Uuszüger.



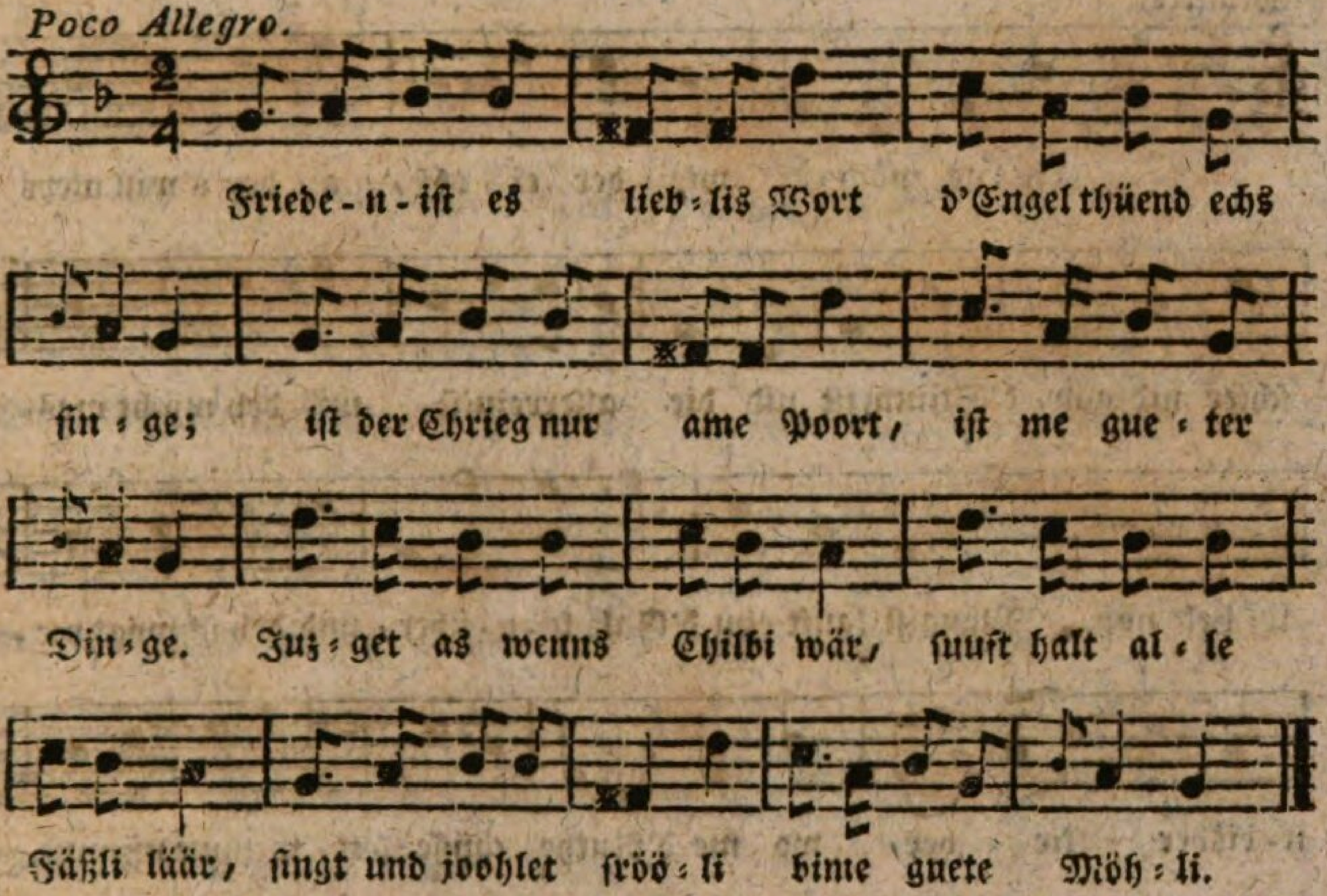
X

Kriegslied für Schwytzer.

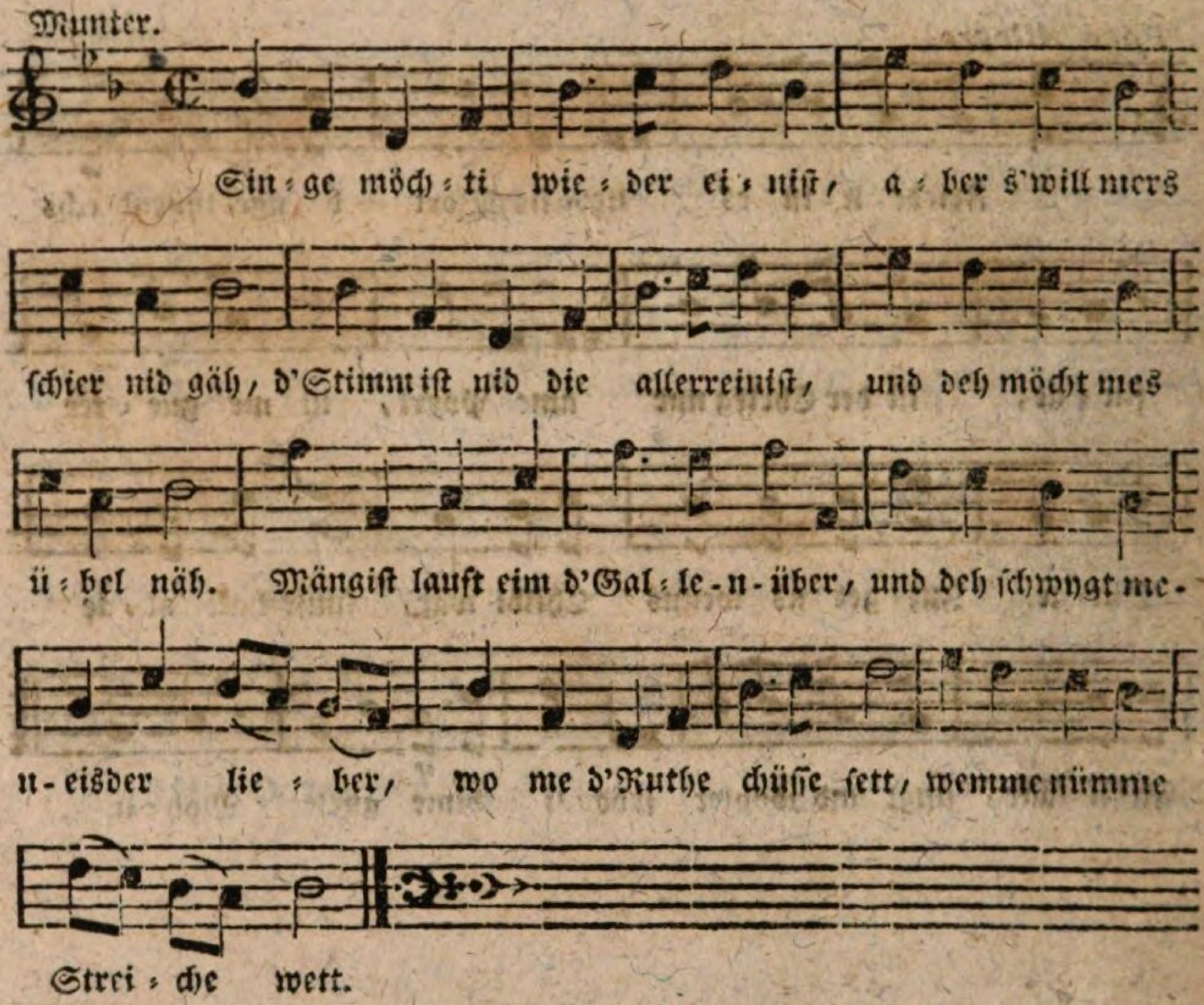


XI

Ufe Friede.

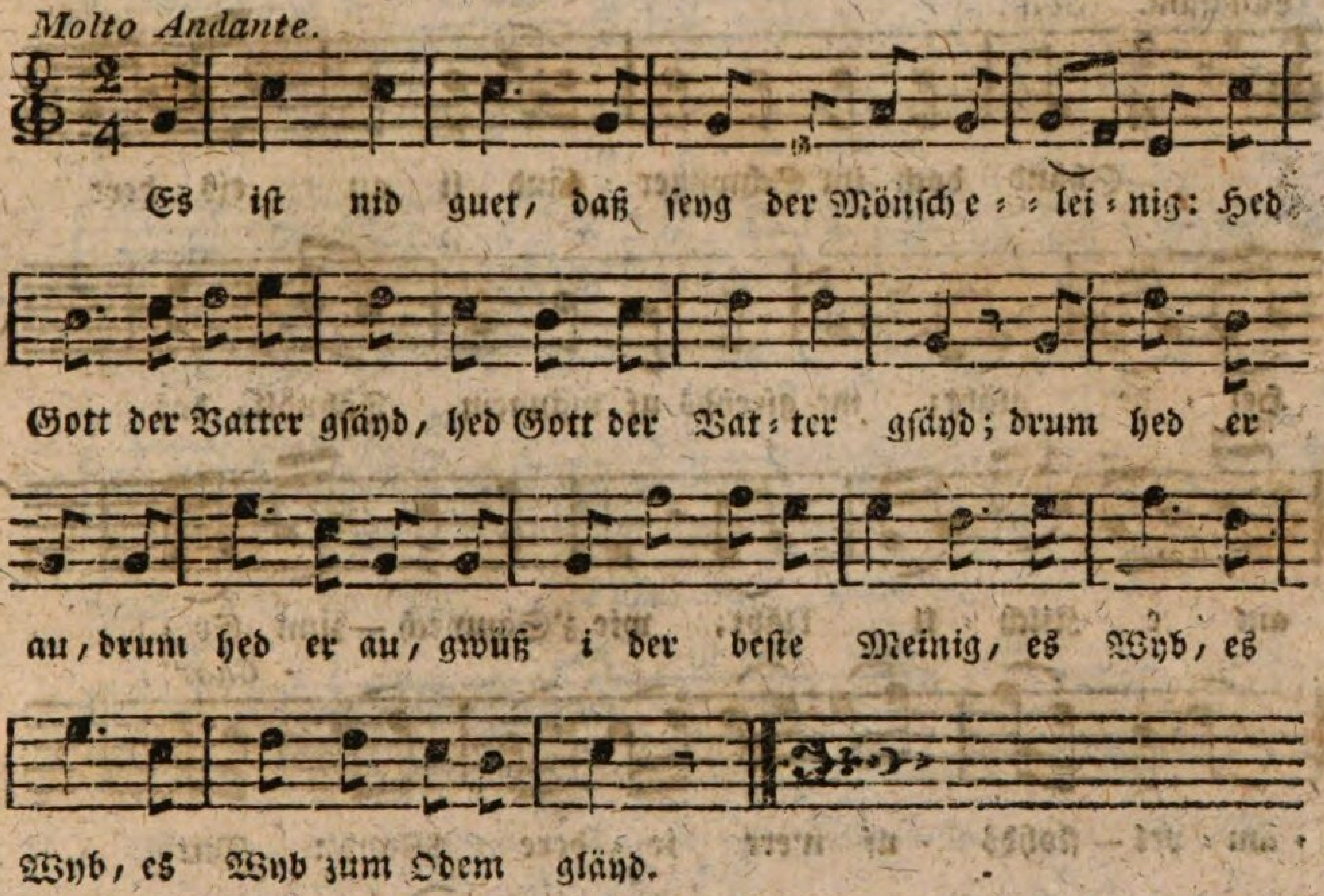


Es vertrouts Wörtli a d'Schwyzer imme - n - jedere is Ohr.



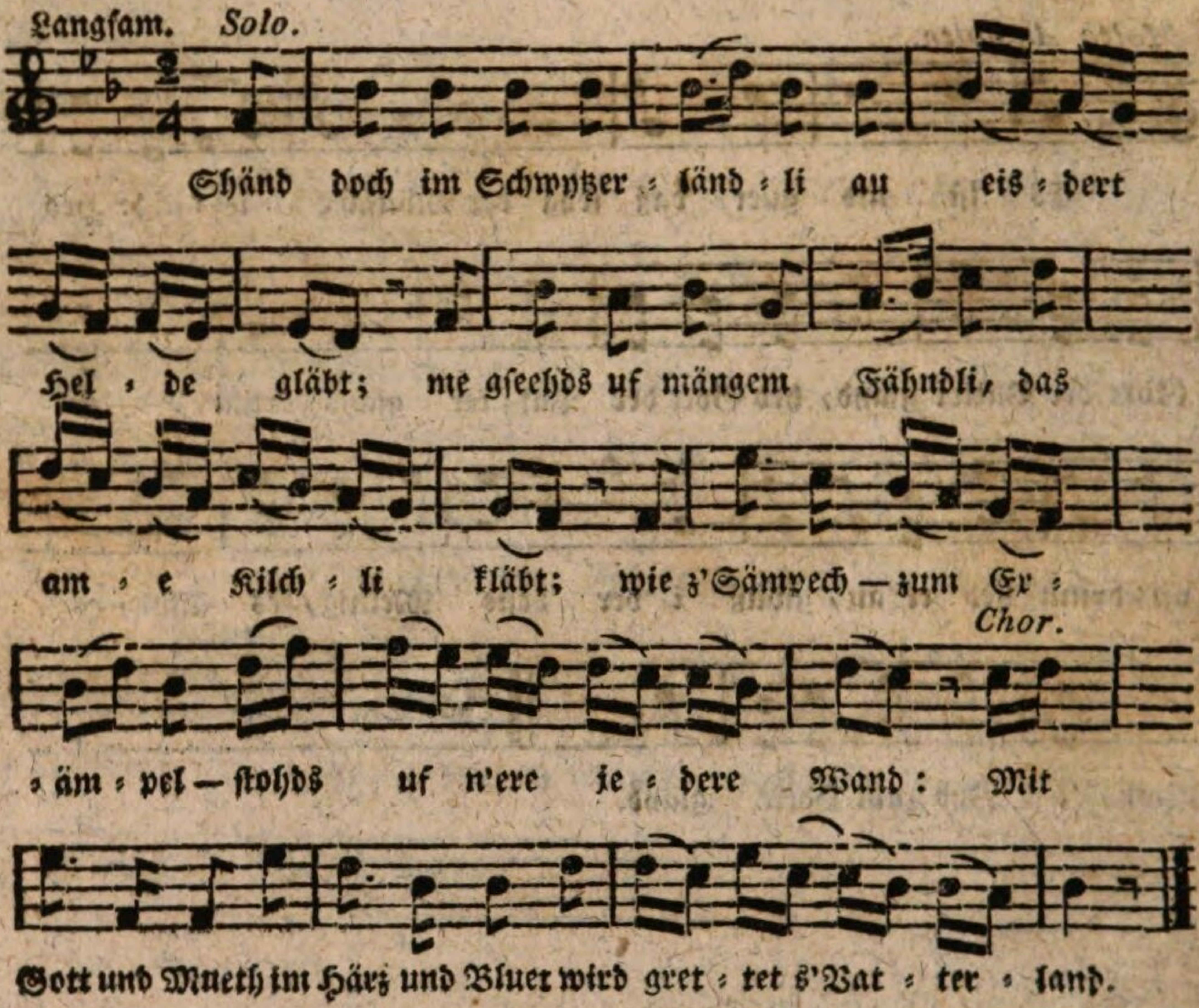
XIII

S' Hoochsig.

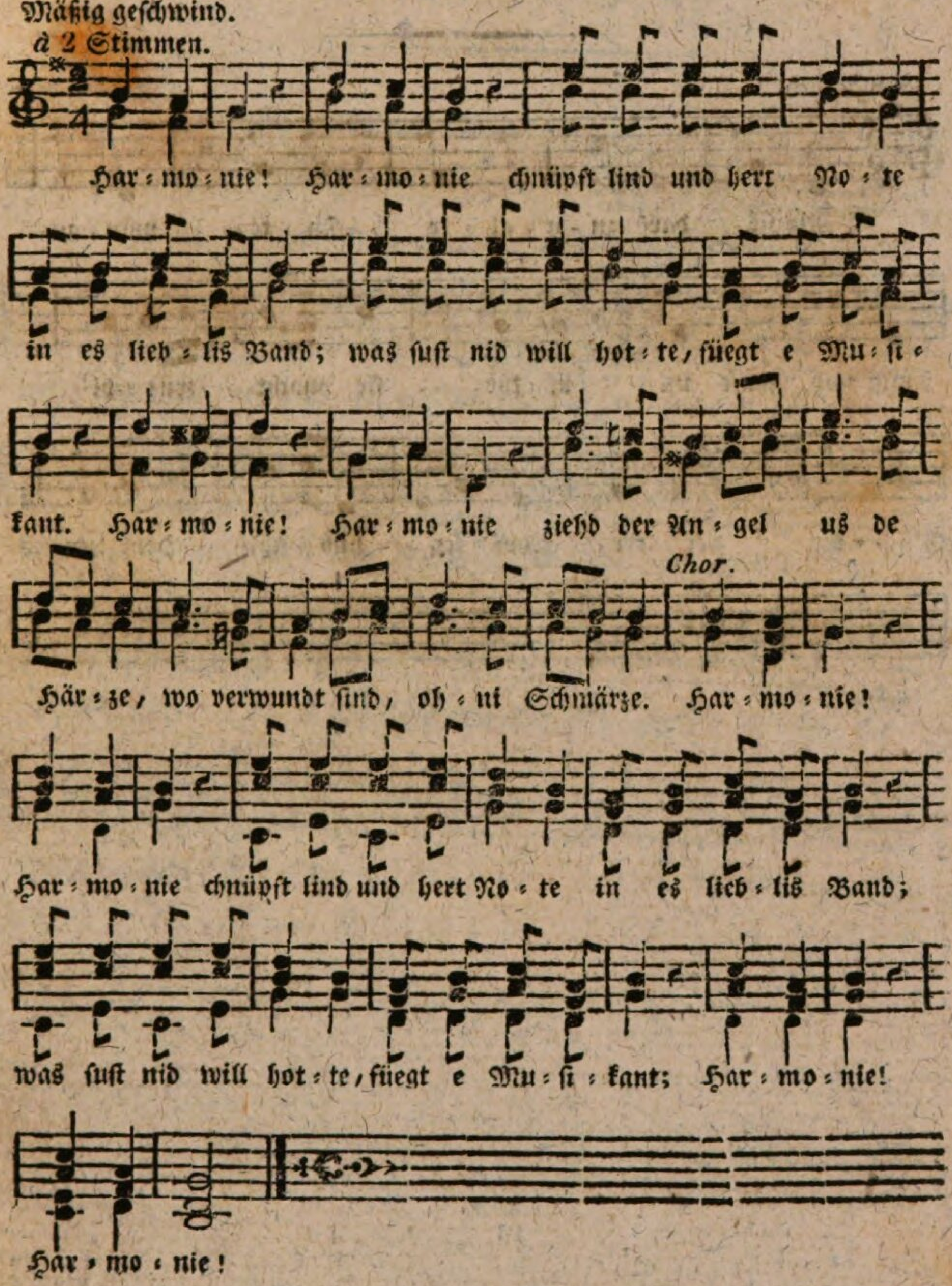


XIV

D'Sämpecher-Schlacht.

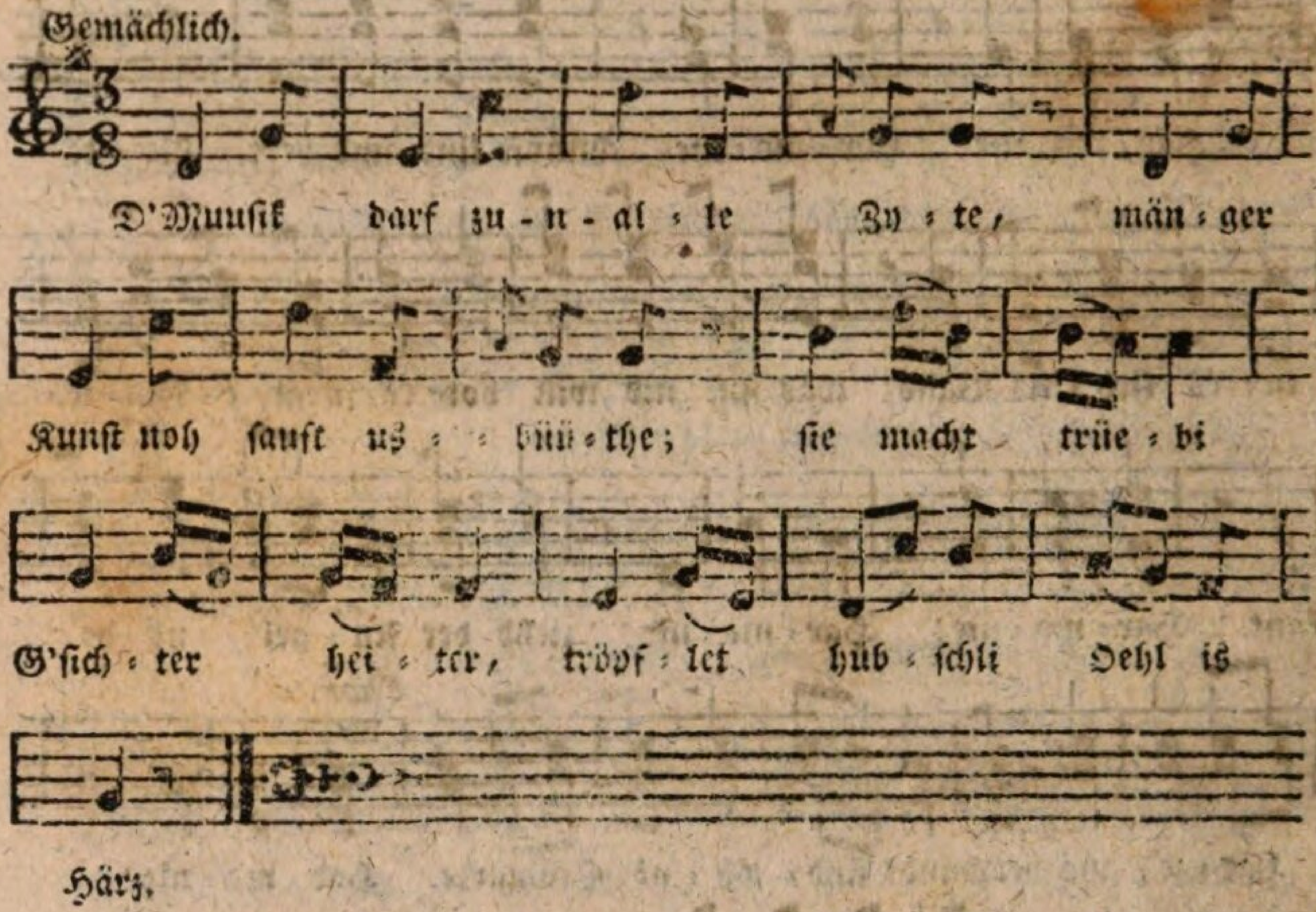


Für die Helvetisch-Musikalisch Gsellscheft.



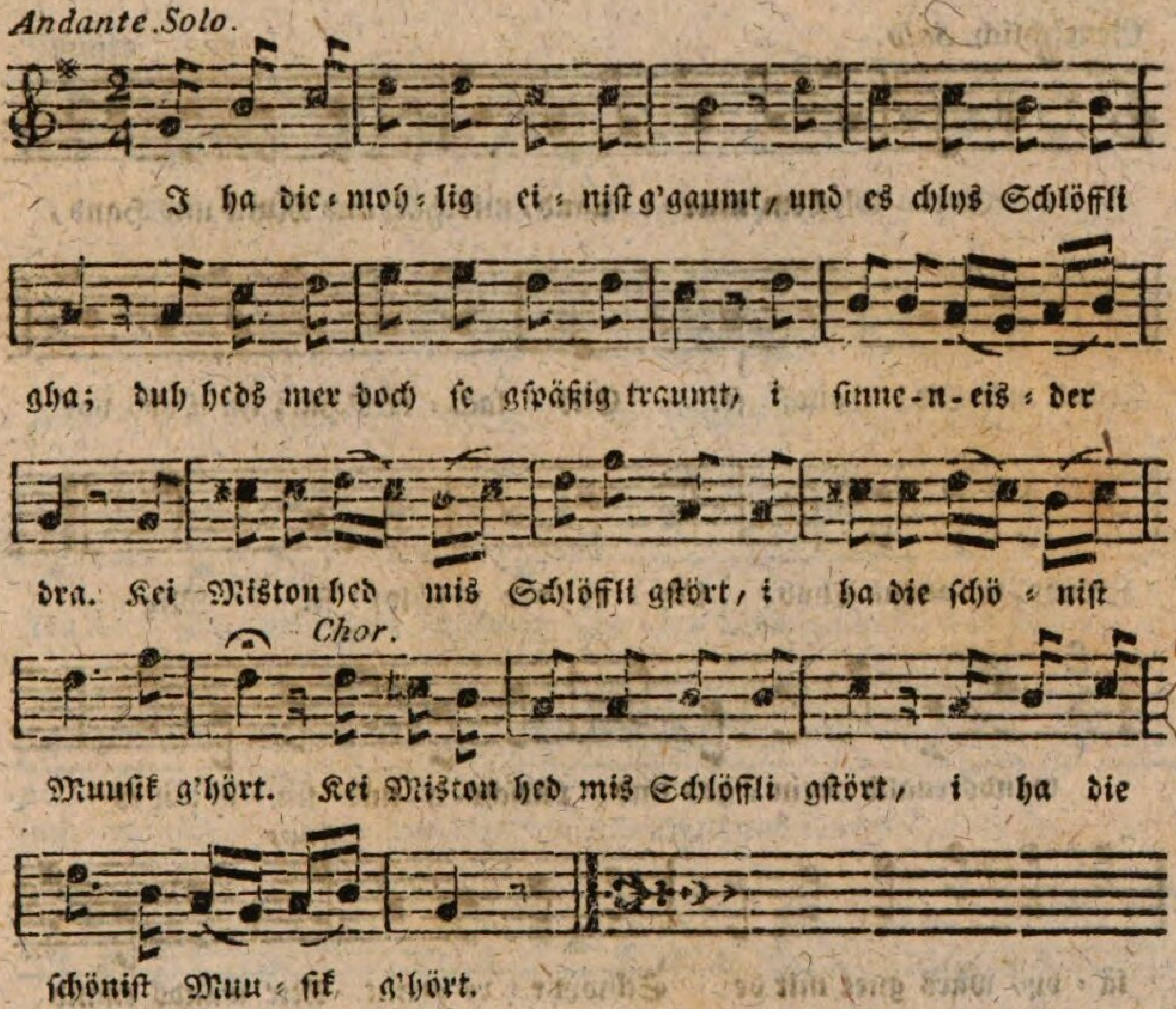
XVI

D'Muusik.


Gemächlich.
D'Muusik darf zu-n-al-le Zy-te, män-ger
Kunst noh sauft us-büü-the; sie macht trüe-bi
G'sich-ter hei-ter, tröpf-let hüb-schli Oehl is
Härz.

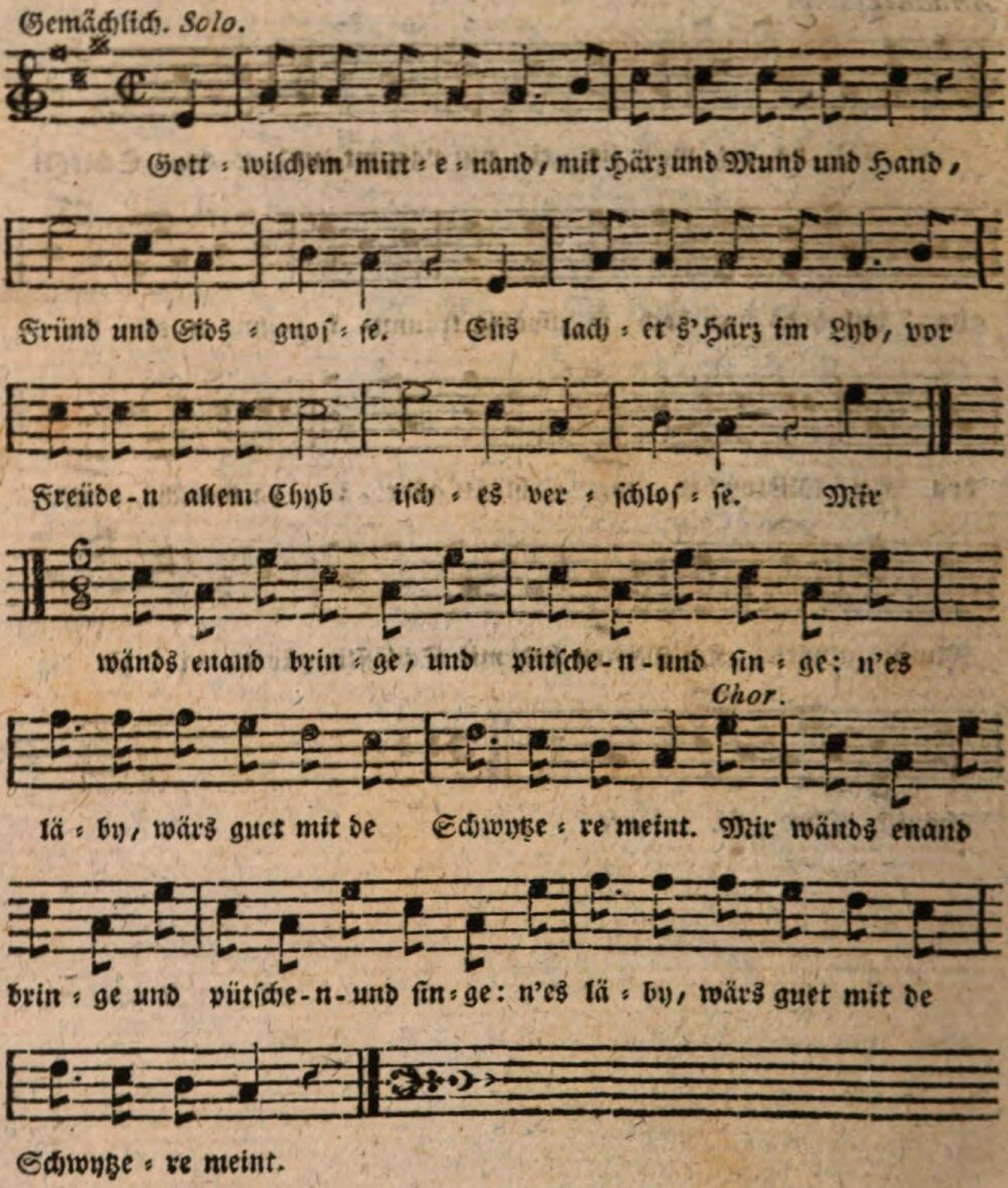
XVII

E Traum.


Andante. Solo.
I ha die-moh-lig ei-nist g'gaumt, und es chlys Schlöffli
gha; duh heds mer doch se gspäßig traumt, i sinne-n-eis-der
dra. Kei Mißton hed mis Schlöffli gstört, i ha die schö-nist
Chor.
Muusik g'hört. Kei Mißton hed mis Schlöffli gstört, i ha die
schönist Muu-sik g'hört.

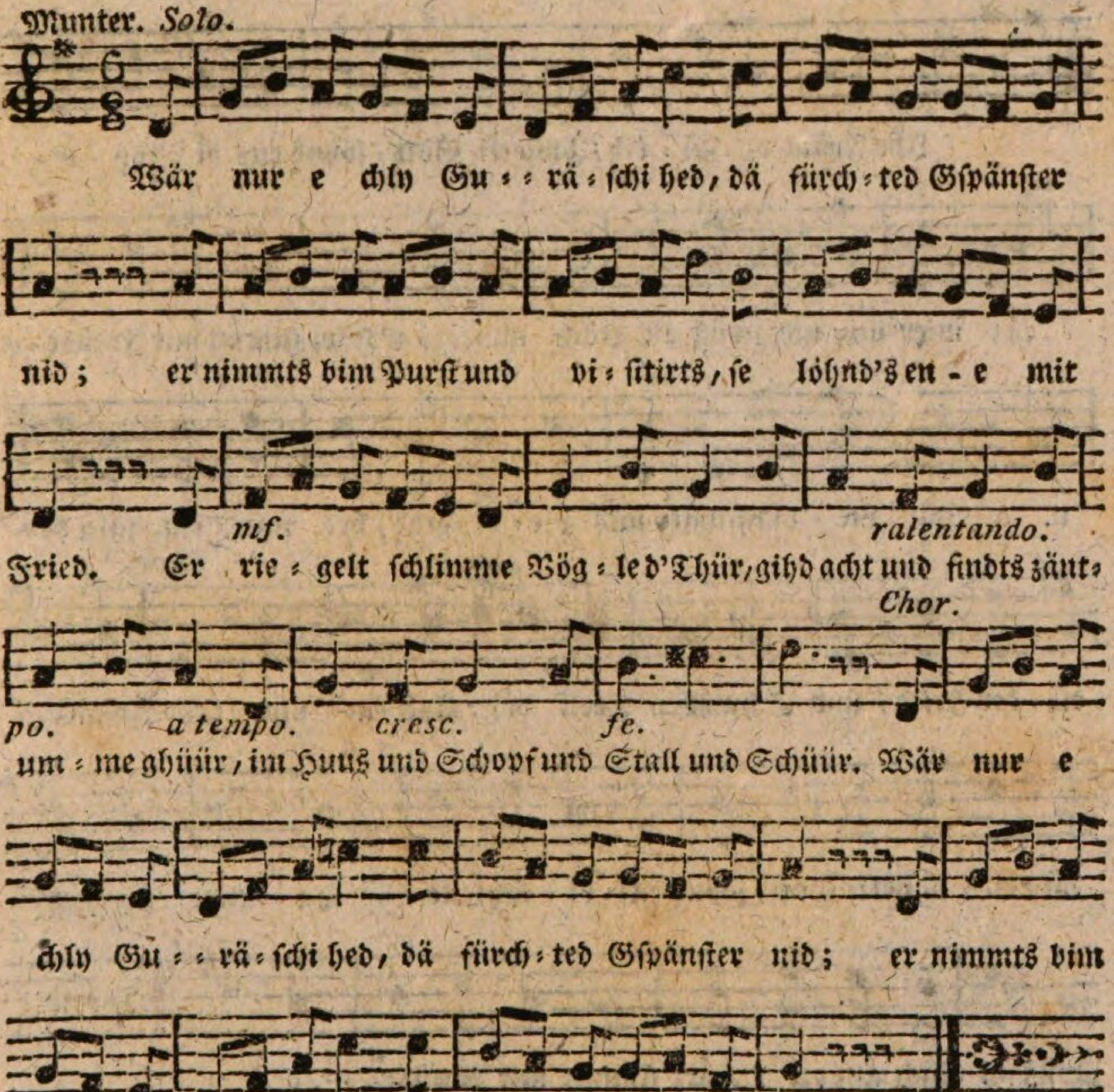
XVIII

D' Spinne.

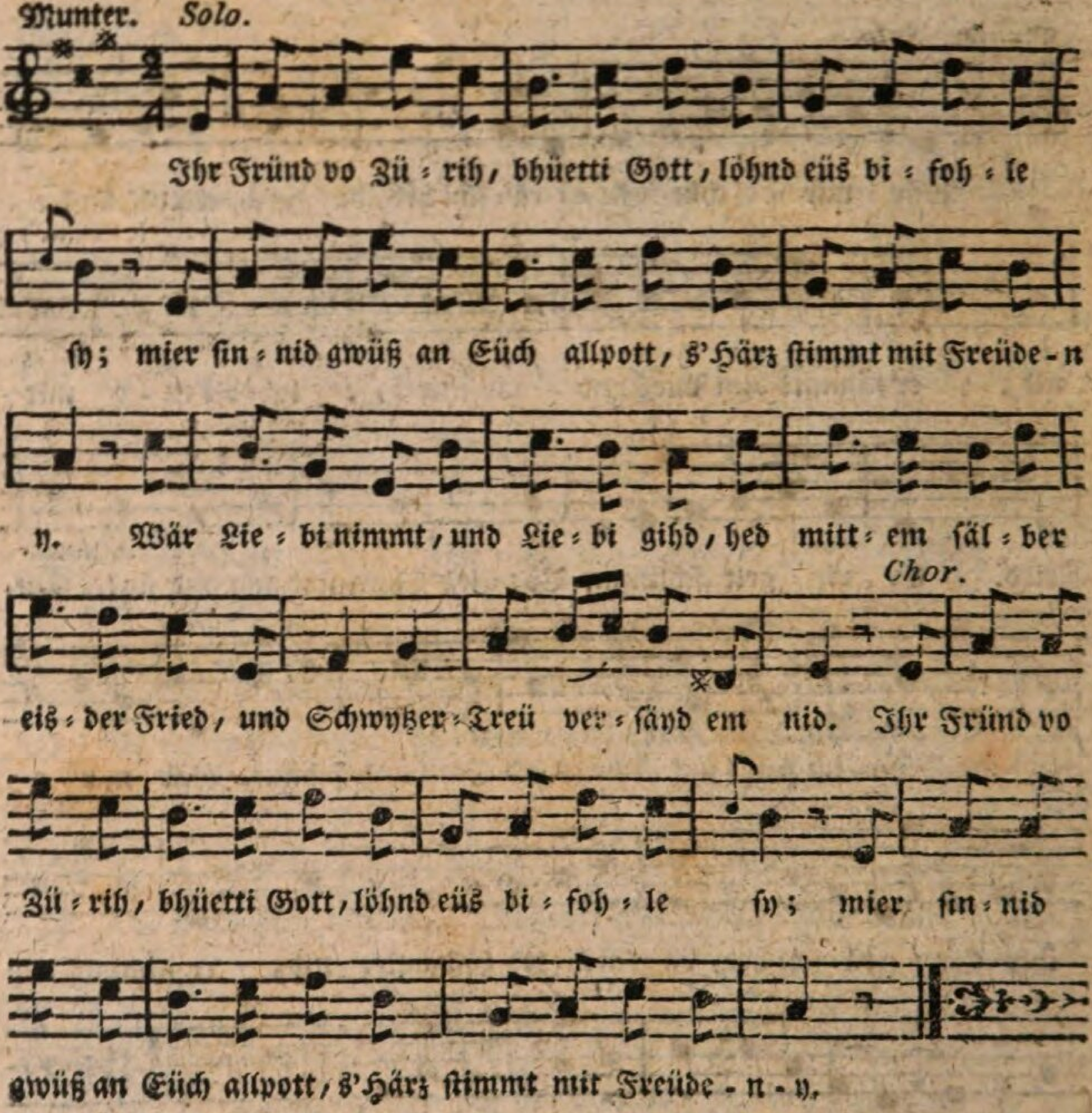


XIX

D'Hunghůührer.



Dänkzeye
an eüsi Fründ vo Zürih.



Ig. Mayr jun.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Häfliger, Jost Bernhard,

Schweizerische Volkslieder nach der Luzernischen Mundart

Luzern 1813

P.o.germ. 534 r
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10110119-2